

»» WALLSTEIN

Frühjahr 2026

EDITIONEN

GESCHICHTE

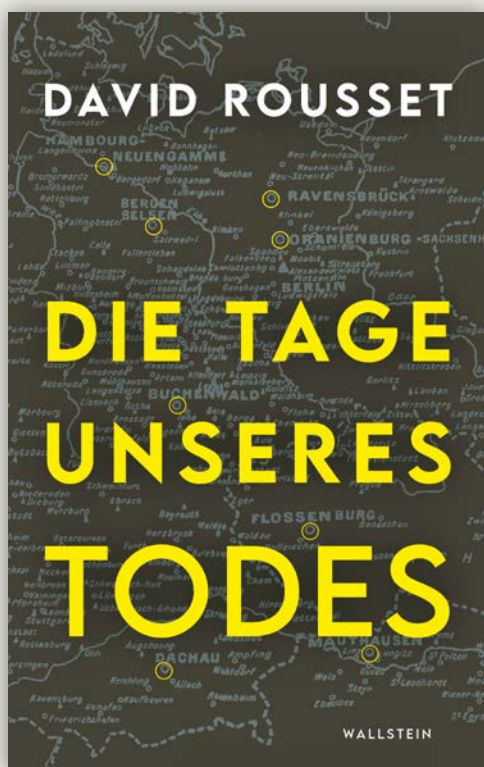
KULTURWISSENSCHAFTEN

ÜBER LITERATUR



Bereits angekündigt, erscheinen 2026

Aus dem Französischen von Michael Cuntz
ca. 750 S., ca. 3 Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A) | ISBN 978-3-8353-5969-7
Erscheinungsdatum: 18.03.2026



David Rousset
Die Tage unseres Todes

**Erstmals in
deutscher
Übersetzung!**

*Roussets vielschichtiger
»Roman ohne Fiktion« über
die KZ-Welt jenseits der
Welt der Lebenden, über die
Lagergesellschaft zwischen
Versklavung und Vernichtung.*

ca. 296 S., geb., Schutzumschlag | ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A) | ISBN 978-3-8353-5985-7
Erscheinungsdatum: 18.03.2026



Johannes Becke
Hier ist nicht Europa
Wie Israel Teil des
Nahen Ostens wurde

**»Villa im
Dschungel« oder
Teil der Region?**

*Johannes Becke zeigt die Licht-
und Schattenseiten der Integration
und beschreibt Israel erstmals
nicht als westlichen, sondern als
nahöstlichen Staat.*

Inhalt

SPITZENTITEL

- 4 Joseph Roth **Werke**
- 8 Wolf Gruner **Mut und Widerstand**
- 10 Gundula Brunner **Was es bei einem
Picknick mit Deutschen zu beachten gilt**
- 12 Thomas Paine und Christian Wilhelm Dohm
Eine Sache der ganzen Menschheit
- 14 Martin Warnke **Dürer**
- 16 Jörn Glasenapp **Beyoncé und Taylor Swift**
- 17 Frank Schäfer **Black Sabbath**

EDITIONEN

- 18 Rolf Dieter Brinkmann **Briefe, Vechtaer Ausgabe**
- 20 Carl Zuckmayer / Peter Suhrkamp **Briefwechsel**
- 22 Christoph Martin Wieland **Oberon**
- 23 Hannah Arendt **Kleine Schriften I /
Shorter Writings I**
- 24 Rudolf Borchardt **Der Deutsche in der Landschaft**
- 26 Rudolf Borchardt **Deutsche Denkrede /
Grundvesten der Bildung deutscher Nation**

GESCHICHTE

- 28 Felix Schürmann **Die Verwilderung einer Insel
in Zeiten des Aussterbens**
- 30 Cora Schmidt-Ott **Samuel P. Huntington**
- 31 Angelina Pils **Schneider / Schwerte**
- 32 Frieder Günther, Eva Balz **Verwandlung durch Recht**
- 34 Marie Müller-Zetzsche **Erneuerung der alten Rechten?**
- 35 **Lebenswelten der radikalen Rechten in der
Bonner Republik**
- 36 **Das improvisierte Parlament**
- 37 **Deutsche Zentralbankiers und der Nationalsozialismus**
- 38 Martin Mulsow, Markus Meumann, Olaf Simons
Die Illuminaten
- 40 Michael Borgolte **Königinnen zwischen Fremde
und Vaterland**
- 42 Theresa Ehret **Annexion und Alltag**
- 43 Lena Kelle **Die Stadt und der Tod**
- 44 **Die Neuland baut der Stadt das Haus**
- 45 Karsten Linne **Öl für den Endsieg**
- 46 **Wege in die Dienstleistungsgesellschaft**
- 47 Eva Klay **Der Preis des Fortschritts**
- 48 **Die Morgenländer**
- 49 Robert Mueller-Stahl **Das Leben festhalten**
- 50 **Hunger-Zeiten**
- 51 **Gewaltlosigkeit**
- 52 **Zum Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit**
- 53 Armin Osmanovic **Vom Kolonialismus
zum »Schwarzen Frankreich«**
- 54 Simon Gronewold **»Ohne Vitamine kein Leben«**
- 55 Katharina Bursztyń **»Reine Haut«**
- 56 Andrea H. Schneider-Braunberger **Macher und
Machenschaften**
- 57 Andrea Ajzensztejn **Gründer – Visionäre – Aufbauer**
- 58 **Durchsetzung der Diktatur**
- 59 Ulrike Löffler **Überfrachtete Lernorte**
- 60 Christine Herzog **Im Herzen den Glauben**
- 61 Arne Moi **Das Lager**
- 62 **Liberation Reconsidered**
- 63 **Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft**

- 64 **Jüdische Räume lesen**
- 65 Ferdinand Damaschun und Ralf Thomas Schmitt
Uranentdeckung und Mineralanalysen
- 66 Niki Rhyner **Stunde der Peripherie**
- 67 **Wissensräume jenseits der Universität**
- 68 Christoph Cornelißen **Geschichte schreiben –
erinnern – imaginieren**
- 69 **Geschichte im Widerstreit**
- 70 Sabrina Rospert **Rebellion und Herrschertreue**
- 71 Valentin Groebner **Reiner, radikaler, intensiver?**
- 72 Nadine Mai **Die Rittergüter der Calenberg-Göttingen-
Grubenhagenschen Ritterschaft**
- 74 Ursula Kellner **Ein Leben zwischen Grün und Braun**
- 75 **Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1724–1777)**
- 76 **Der Aufstand der Sachsen 1073–1075**

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 77 **Geschichte/n schreiben im Anthropozän**
- 78 Volker Hess **Der Fall**
- 80 Helmut Bachmaier **Selbsterhaltung
und Geistesgegenwart**
- 81 Günter Karl Bose **Legenden / Captions**
- 82 Stefan Müller-Doohm **Frankfurt als geistige Lebensform**
- 83 Michael Knoche **Revolution im Leseland**
- 84 **Welchen Wert hat Balance?**
- 85 Julian Blunk **StilSpuk**
- 86 **Wissenschaften des Konkreten**
- 87 **Weimar – Republik der Möglichkeiten**
- 88 **Grüner Wohnen**
- 89 Frauke Hamann **Agathe Lasch (1879–1942)**
- 90 Sandra Rendgen und Gunda Luyken **Gabriela Jolowicz**

ÜBER LITERATUR

- 91 Barbara Hahn **Eine Sturmbewegte Menschenseele**
- 92 Ulrich Kittstein **Die Sprachen des Begehrens**
- 94 Michael Woll **Der wandermüde Dichter**
- 95 Roland Borgards **Büchners Tiere**
- 96 Magdalena Fricke **Der Unruhige**
- 97 Hans-Hermann Kestel **Erich Loest**
- 98 **Liquide Formen**
- 99 Lydia Rammerstorfer **Die Horen und ihre Societät**
- 100 Sophie-C. Hartisch **Stern und Kosmos**
- 101 Hania Siebenpfeiffer **Die literarische Eroberung des Alls**
- 102 Philipp Weber **Die Stimme des Gewissens**
- 103 Stephanie Großmann **Territorium und Identität**
- 104 Philipp Hegel **Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben**
- 105 **Max Frischs Korrespondenzen**
- 106 **Theater ordnen**
- 107 **Literarische Exerzitien**
- 108 **Games and Literature**
- 109 Philip Kraut, Frederik Arnold, Robert Jäschke,
Steffen Martus **Schlüsselstellen**
- 110 **Gedächtnis und Erinnerung in der jüdischen Geschichte**

PERIODICA

- 111 **Bayerische Akademie der schönen Künste.
Jahrbuch, Bd. 39/2025**
- 111 **Das achtzehnte Jahrhundert 50/1**
- 111 **Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2025**



Die wichtigsten Werke des großen österreichischen Erzählers und Essayisten endlich in der Textgestalt der Erstdrucke.

Joseph Roth Werke

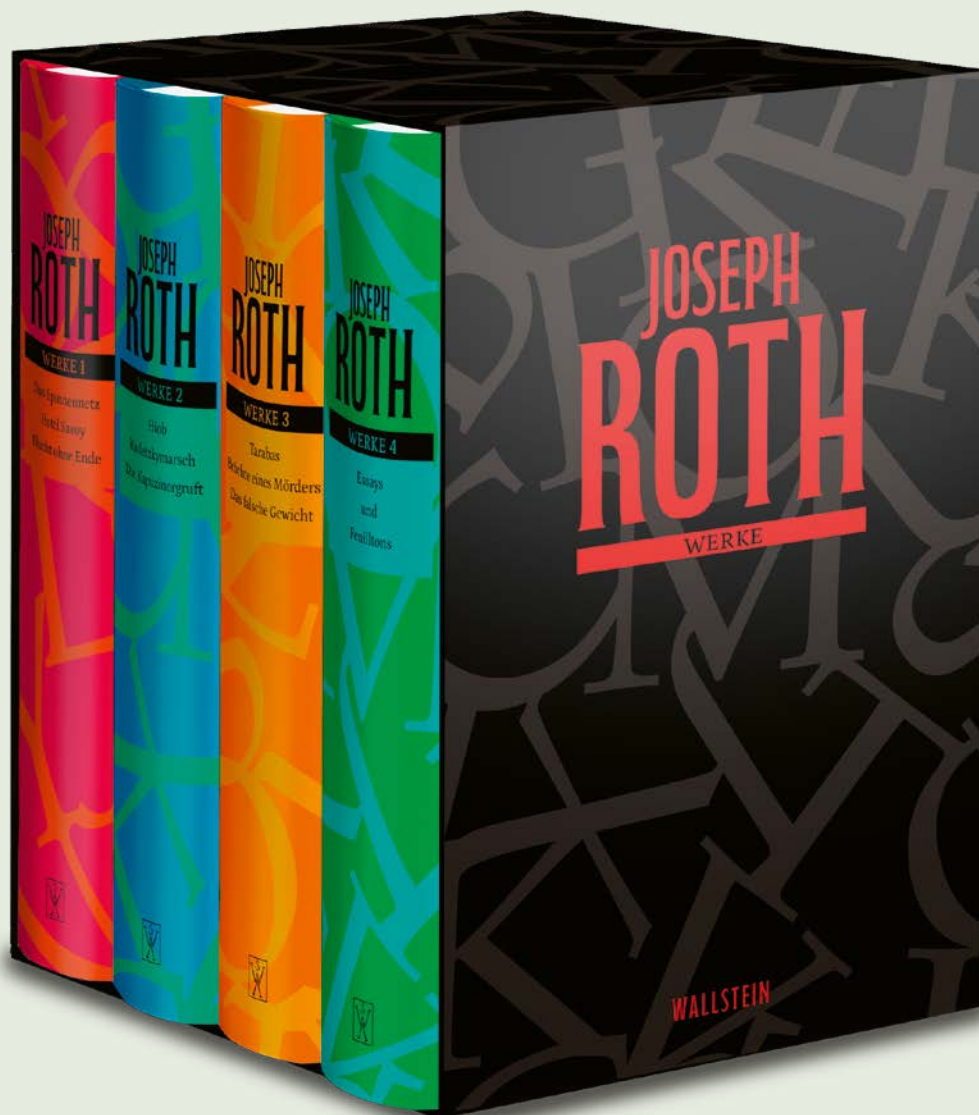
Joseph Roth hat wie kein anderer den »Mythos Österreich« in seinen Romanen festgehalten. Seine Figuren sind geprägt von der Gefühlsunsicherheit, Melancholie und nihilistischen Verzweiflung, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der »Welt von gestern« die Menschen erfasste. Mit sicherem erzählerischen Instinkt und einem unverwechselbaren Stil zeichnet Roth das Leben im alten Europa. Er zeigt, wie tief sich der Untergang der Habsburgermonarchie in der »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« auf traumatische Weise in die Psyche der Völker eingegraben hatte. Die Genauigkeit und die lebendige Bildlichkeit, die seinen Erzählstil kennzeichnen, garantieren noch immer eine fesselnde Lektüre.

Diese vierbändige Edition enthält alle wichtigen Romane und Erzählungen in der Textgestalt der Erstdrucke sowie eine Auswahl der besten Essays und Feuilletons Roths, der auch einer der gefragtesten Journalisten seiner Zeit war.

Die Ausgabe wird eingeleitet mit einem Text von Claudio Magris; den einzelnen Werken sind Nachworte u. a. von Daniel Kehlmann, David Bronsen, Karl-Markus Gauß, Hanjo Kesting, Harald Hartung und Hans Richard Brittnacher beigegeben, ebenso zeitgenössische Rezensionen von Stefan Zweig, Ludwig Marcuse, Hermann Hesse, Siegfried Kracauer, Max Rychner u. a. Ein Glossar erläutert Austriaismen und heute nicht mehr geläufige Begriffe.

Joseph Roth (1894–1939) zählt zu den wunderbarsten und bedeutendsten deutschsprachigen Erzählern und Journalisten des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1894 im galizischen Brody (heute Ukraine) geboren und starb 1939 im Pariser Exil.

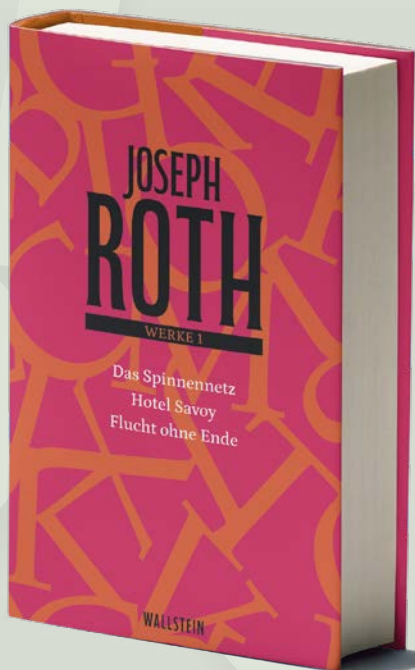
Endlich eine
sorgfältig edierte
Leseausgabe
in vier Bänden



Joseph Roth
Werke

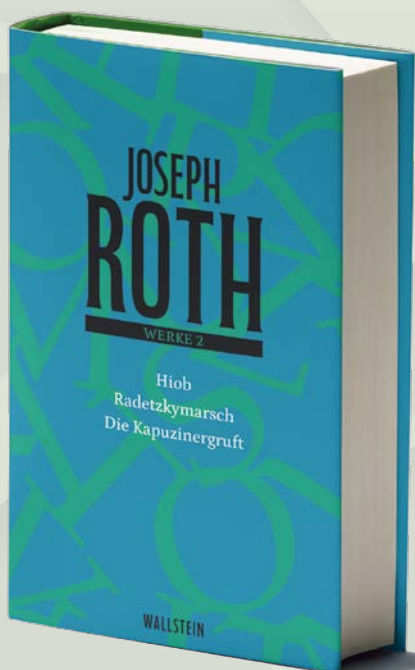
zus. ca. 2400 S.,
geb., Schutzumschlag,
im Schmutzschuber
ca. 99,00 € (D); ca. 105,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-5785-3
18.02.2026 WG 1111

- *die wichtigsten Romane, Erzählungen, Essays und Feuilletons*
- *endlich in der Textgestalt der Erstdrucke*
- *Wörterklärungen erschließen die Romane und Erzählungen*
- *Einleitung zu Joseph Roth von Claudio Magris*



Band 1

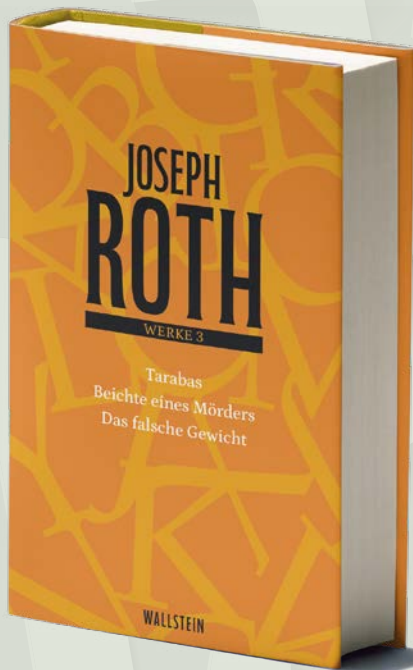
- Der Vorzugsschüler. Erzählung (1916)
- Barbara. Erzählung (1918)
- Karriere. Erzählung (1920)
- Das Spinnennetz. Roman (1923)
- Hotel Savoy. Ein Roman (1924)
- Die Rebellion. Roman (1924)
- April. Die Geschichte einer Liebe (1925)
- Die Flucht ohne Ende – Ein Bericht (1927)



Band 2

- Hiob. Roman eines einfachen Mannes (1930)
- Radetzkymarsch. Roman (1932)
- Die Kapuzinergruft. Roman (1938)

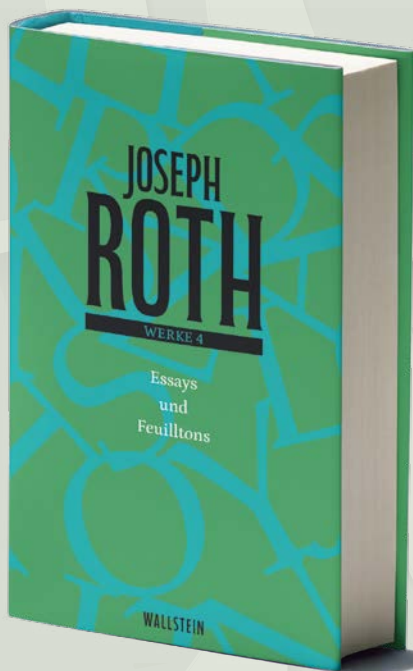
*Nachworte zu jedem Werk von Hans Richard
Brittnacher, David Bronsen, Karl-Markus Gauß,
Harald Hartung, Jürgen Heizmann, Daniel Kehlmann,
Hanjo Kesting, Helmuth Nürnberger, Jürgen Pelzer,
Klemens Renoldner, Bastian Schlüter, Ralph Schock
und Robert Stadlober*



Band 3

- Stationschef Fallmerayer. Novelle (1933)
- Tarabas, ein Gast auf dieser Erde. Roman (1934)
- Die Büste des Kaisers. Novelle (1935)
- Beichte eines Mörders. Roman (1936)
- Das falsche Gewicht. Die Geschichte eines Eichmeisters (1937)
- Der Leviathan. Novelle (1938)
- Die Legende vom heiligen Trinker. Novelle (1939)

*Erhältlich in der
vierbändigen
Leseausgabe*



Band 4

- Essays und Feuilletons (1916–1939)
- Die weißen Städte (1925)
- Juden auf Wanderschaft (1927)

*Zeitgenössische Rezensionen u. a. von Franz Blei,
Max Hermann-Neiße, Hermann Hesse,
Monty Jacobs, Siegfried Kracauer, Ludwig Marcuse,
Max Rychner und Stefan Zweig*

Joseph Roth
Werke

zus. ca. 2400 S., geb., Schutzumschlag,
im Schmuckschuber
ca. 99,00 € (D); ca. 105,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-5785-3
18.02.2026 WG 1111



Die oft unglaublichen Geschichten individuellen Widerstands zeigen die angeblich passiven Opfer als couragiert handelnde, historische Akteure.

Wolf Gruner

Mut und Widerstand

Wie Jüdinnen und Juden sich im NS-Alltag zur Wehr setzten

Die ab 1933 einsetzenden Maßnahmen des NS-Regimes zur Verfolgung und Entrechtung der deutschen und später auch der europäischen Jüdinnen und Juden haben nach allgemeiner Auffassung bei den Betroffenen kaum öffentlichen Widerspruch ausgelöst. Wolf Gruner widerspricht dieser verbreiteten Vorstellung von jüdischer Passivität. Er erzählt das Leben von fünf jüdischen Menschen – einem Kaufmann, einer Hausfrau, einem Immobilienmakler und zwei Jugendlichen –, die sich der NS-Judenverfolgung widersetzen. Jede Geschichte steht für eine vom Autor benannte Kategorie individuellen Widerstands: Kampf gegen NS-Propaganda und gegen antijüdische Maßnahmen, mündlicher und schriftlicher Protest gegen die Verfolgung sowie Selbstverteidigung gegen Angriffe. So löste der 17-jährige Hans Oppenheimer 1940 falsche Feueralarme aus, um von alliierten Bombentreffern abzulenken. Henriette Schäfer kritisierte 1938 öffentlich das Novemberpogrom. Jedes Leben steht für viele andere Fälle, wie der Autor mit Dutzenden weiteren Beispielen demonstriert. Für ihren individuellen Widerstand in Deutschland und Österreich büßten jüdische Frauen und Männer mit Gefängnisstrafen; manche erhielten die Todesstrafe. Eine breitere Definition, die über das traditionelle Verständnis von Widerstand als kollektiv und bewaffnet hinausgeht, sowie zahlreiche neue Quellen verändern unseren Blick und zerstören die verbreitete Annahme jüdischer Passivität.

Wolf Gruner, geb. 1960, ist seit 2008 Professor für Geschichte und Shapell-Guerin Chair in Jewish Studies an der University of Southern California, Los Angeles. Seit 2014 Gründungsdirektor des USC Centers for Advanced Genocide Research. Mitglied des Akademischen Beirats des US Holocaust Memorial Museums seit 2017.

Veröffentlichungen u. a.: Die Judenverfolgung im Protektorat Böhmen und Mähren. Lokale Initiativen, zentrale Entscheidungen, jüdische Antworten 1939–1945 (2016); Jewish Forced Labor under the Nazis. Economic Needs and Racial Aims 1938–1945 (2006).



Wolf Gruner
Mut und Widerstand
Wie Jüdinnen und Juden sich
im NS-Alltag zur Wehr setzten

Studien zu Ressentiments
in Geschichte und Gegenwart, Bd. 10.
Herausgegeben vom Zentrum für
Antisemitismusforschung

ca. 250 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6042-6
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1559

*»Wir haben alles verloren. Wegen der verdammt
Regierung haben wir nun auch noch unser Heim
verloren. Dieser Lump Hitler, die verdammt
Regierung, das verdammt Volk. Nur weil wir Juden
sind, werden wir ungerecht behandelt.«*

Hertha Reis, Berlin 1941



**Geflüchtete erzählen vom Ankommen
in Deutschland.**

Gundula Brunner

Was es bei einem Picknick mit Deutschen zu beachten gilt

Geschichten vom Ankommen

Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, befinden sich oft über lange Zeit in einer prekären Situation. Die Erfahrungen, die sie während ihres Ankommens in Deutschland machen, sind so unterschiedlich wie ihre Lebenswege.

Die Anwältin für Migrationsrecht Gundula Brunner hat zahlreiche Menschen auf ihrem Weg zu einem rechtmäßigen Aufenthalt begleitet. Mit einigen ihrer ehemaligen Mandantinnen und Mandanten (u. a. aus Syrien, Afghanistan und Libanon) hat sie Gespräche geführt, um zu erfahren, wie sie leben, was sie hoffen und wovon sie träumen. Die sehr persönlichen, berührenden, aber auch humorvollen Erzählungen dokumentieren, wie Menschen es aushalten, teilweise jahrelang auf die Entscheidung über ihr Bleiberechte in Deutschland zu warten. Sie zeigen aber auch, wie die Hilfsbereitschaft Einzelner den entscheidenden Unterschied machen kann. Die Männer und Frauen berichten von Bräuchen ihrer Herkunftsländer und was es bei einem Picknick mit Deutschen zu beachten gilt.

Gundula Brunner wurde 1970 in Dresden geboren. Sie absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung, studierte im Anschluss Kunstgeschichte und Rechtswissenschaften in Mainz und Modena. Es folgten Auslandsaufenthalte in Rom und San Francisco. Seit 2001 arbeitet sie als selbständige Rechtsanwältin (vorwiegend) für Migrationsrecht in Dresden.



Gundula Brunner
**Was es bei einem Picknick
mit Deutschen zu beachten gilt**
Geschichten vom Ankommen

ca. 296 S., brosch.
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-6046-4
Auch als E-Book
18.02.2026 WG 1118

*»Organisiere mit einem Deutschen ein Picknick –
und Du hast richtig Arbeit.«*

Erzählung eines Mannes aus Syrien



Thomas Paines leidenschaftliche Flugschrift »Common Sense« forderte einen Rechts- und Verfassungsstaat sowie Demokratie und Freiheit für die britischen Kolonien. Die Flugschrift veränderte Amerika – und die Welt.

Thomas Paine und Christian Wilhelm Dohm **Eine Sache der ganzen Menschheit** Zwei Schriften aus der Zeit der Amerikanischen Revolution

Thomas Paines Flugschrift »Common Sense« von 1776 ist eines der folgenreichsten Dokumente der politischen Aufklärung. In klarer Sprache, aber auch mit Leidenschaft und im Vertrauen auf die Kraft der Vernunft erhob es die Forderung nach der Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien von Großbritannien. Das Pamphlet gab den entscheidenden Anstoß zur »Declaration of Independence« und wurde zu einem Gründungsdokument der modernen Demokratie.

Hellsichtig erkannte Christian Wilhelm Dohm die welthistorische Bedeutung der Schrift und übersetzte sie noch im selben Jahr ins Deutsche. Damit eröffnete er die Diskussion über Freiheit, Volkssouveränität und Rechtsstaatlichkeit für ein europäisches Publikum und schuf zugleich ein Schlüsseldokument der Aufklärung. Dohm hatte keine Zweifel: Was in Amerika geschah, konnte, ja musste auch die politische Kultur Europas verändern.

Dieser Band macht die lange vergessene Übersetzung Dohms neu zugänglich; eingehende Kommentare erschließen den historischen Kontext und die Debatten der Zeit. Was so entsteht, ist ein lebendiges Bild der revolutionären Jahre, in denen sich die »Sache Amerikas« tatsächlich als »Sache der ganzen Menschheit« zeigt.

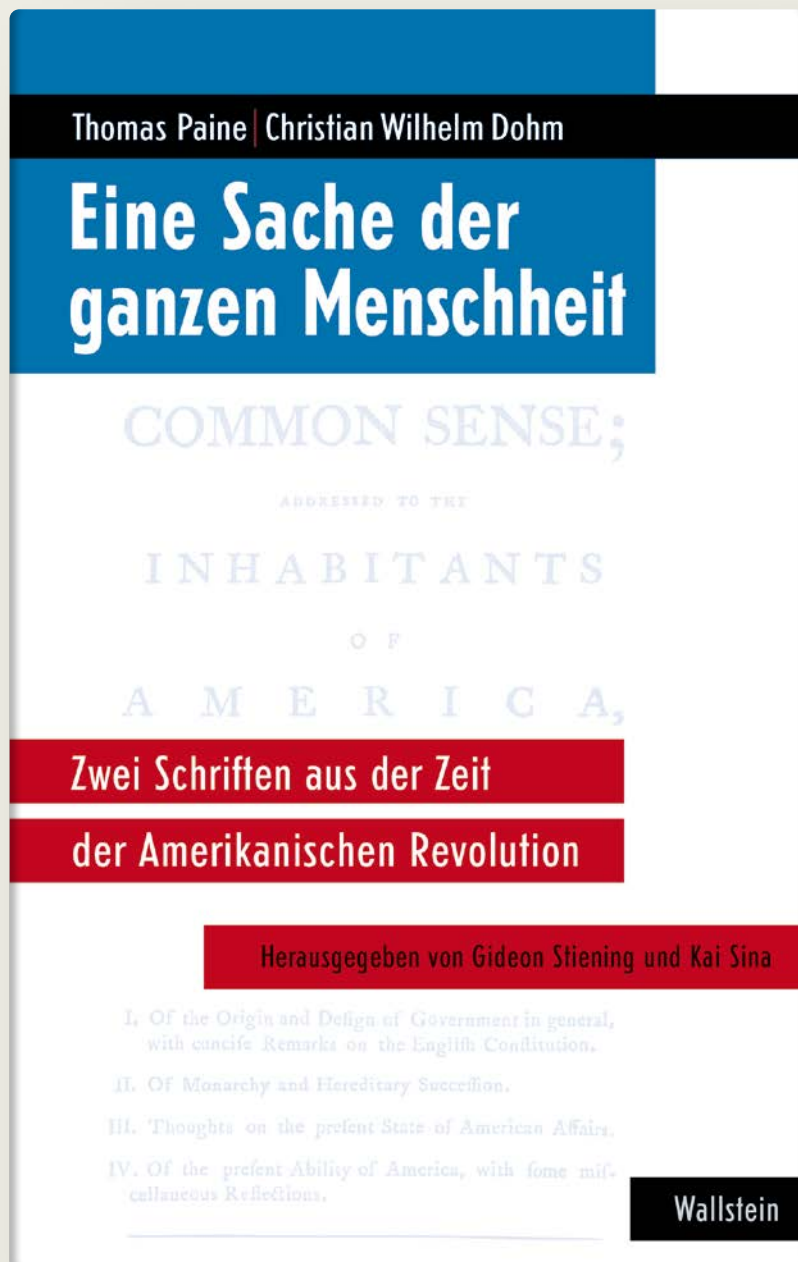
Thomas Paine (1737–1809) war Zollbeamter, Schriftsteller und politischer Intellektueller der Aufklärung in den großbritannischen Kolonien Nordamerikas.

Christian Wilhelm Dohm (1751–1820) war ein Staatsmann der Aufklärung, politischer Schriftsteller und Übersetzer.

Gideon Stiening, geb. 1965, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion über Friedrich Hölderlins Erzählsystem im »Hyperion«-Roman; Habilitation zum Verhältnis von Literatur und Wissen im Werk Georg Büchners. Mitherausgeber der Zeitschrift »Das 18. Jahrhundert« sowie der Reihe »Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts«.

Kai Sina, geb. 1981, ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Komparatistik (mit dem Schwerpunkt Transatlantische Literaturgeschichte) an der Universität Münster.

Veröffentlichung u. a.: »TransAtlantik. Hans Magnus Enzensberger, Gaston Salvatore und ihre Zeitschrift für das westliche Deutschland« (2. Aufl. 2022).



**Zum
250. Jubiläum der
US-amerikanischen
Unabhängigkeits-
erklärung am
4. Juli 2026**

Thomas Paine und
Christian Wilhelm Dohm
Eine Sache der ganzen Menschheit
Zwei Schriften aus der Zeit
der Amerikanischen Revolution

Herausgegeben von Gideon Stiening
und Kai Sina

DEUTSCH-AMERIKANISCHE BIBLIOTHEK
Im Auftrag der Wüstenrot Stiftung
herausgegeben von Heinrich
Detering und Kai Sina, Band 5.

WÜSTENROT STIFTUNG



ca. 176 S., ca. 6 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 25,00 € (D); ca. 25,70 € (A)
ISBN 978-3-8353-6015-0
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1560

*»Man setze dann eine Krone darauf, damit die Welt
erkenne: Wir billigen insofern die Monarchie, dass in
Amerika das Gesetz König sein sollte.«*

aus: »Common Sense«



Martin Warnkes im Sommersemester 1997 an der Hamburger Universität gehaltene Vorlesung zu Albrecht Dürer behandelt dessen Werk unter einem sehr aktuellen Gesichtspunkt – dem der Mediengeschichte.

Martin Warnke Dürer

Was kann man zu einer der Hauptfiguren der deutschen Kunst, zu Albrecht Dürer, noch Neues sagen? Martin Warnkes Vorlesung bietet zunächst einen Überblick über »Leben und Werk« des Künstlers und vermittelt Einblicke in die Historizität wissenschaftlichen Arbeitens und in jüngere Denkschulen wie die der Mentalitätsgeschichte. Im Zentrum aber steht ein ganz anderes Interesse: die Betrachtung von Dürer unter medien- geschichtlichen Gesichtspunkten. Dürer war ein erfolgreicher Unternehmer, der es sowohl in der Grafik als auch in der Malerei und der Kunsttheorie zu hoher Meisterschaft brachte. Warnke zeigt, dass im gezielten Umgang mit den unterschiedlichen Medien der Schlüssel zu Dürers Werk liegt. Zeichnungen sind Privatsache, die Druckgrafik kann in alle Welt versendet werden. Mit welchen künstlerischen Mitteln aber erreicht man ein je- weils spezifisches Publikum? Warnke stellt das Œuvre Dürers in einen aktuellen, kommunikationstheoretischen Kontext. Der ent- spannte Vorlesungston macht den Einstieg in das Thema zu einem Vergnügen: Warnke führt mit Detailanalysen von höchst- ter Konzentration in die »Kunst des Sehens« ein, lockert das dichte Gewebe seines Textes aber durch kurze Exkursionen ins Zeit- genössische immer wieder auf.

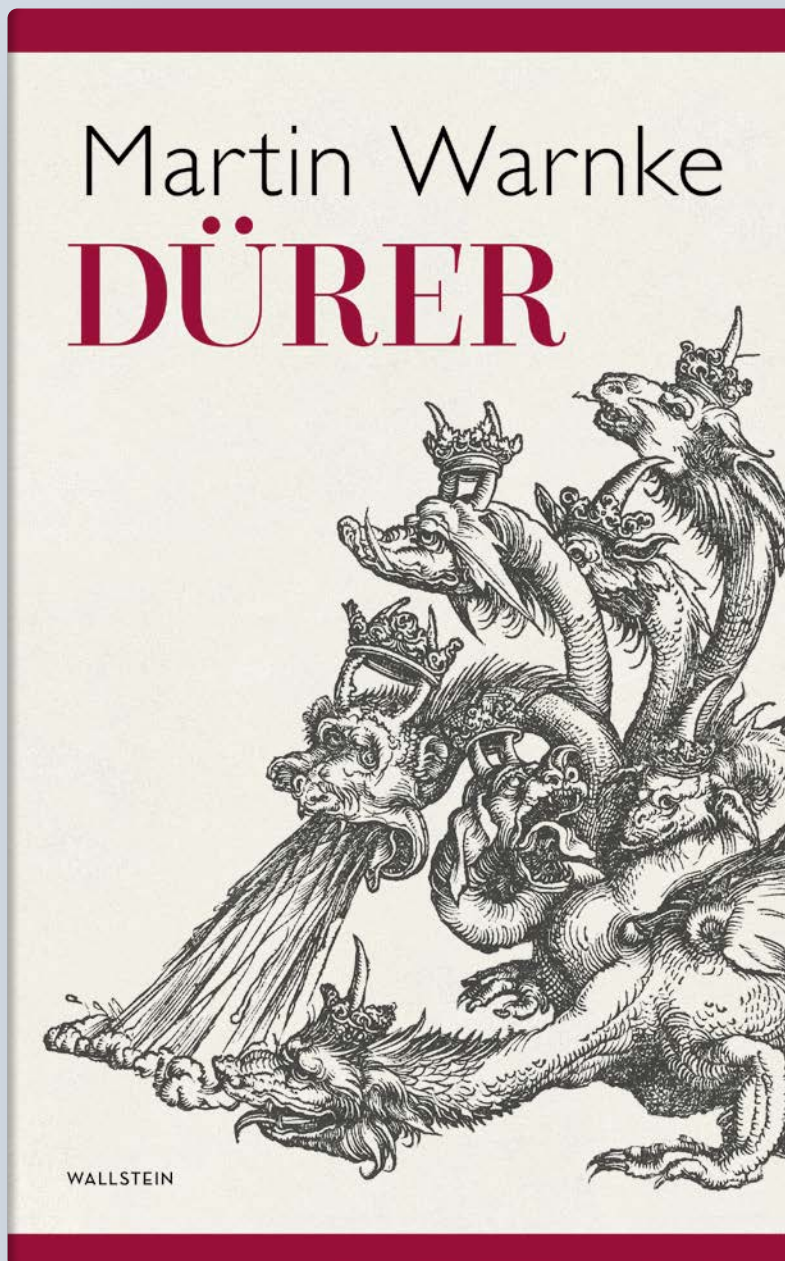
Editionsplan der Hamburger Vorlesungen

Goya (Herbst 2026)

Kunst im 18. Jahrhundert
(Frühjahr 2027)

Romanische Architektur
in Deutschland
(Herbst 2027)

Martin Warnke (1937–2019) lehrte Kunstgeschichte in Marburg und Ham- burg, wo er das Aby Warburg Haus neu begründete. Am bekanntesten sind seine Werke »Der Hofkünstler«, »Rubens« und »Velázquez«. Zuletzt erschien »Warburgs Schnecke« (2020), »Künstlerlegenden« (2019), »Schütteln Sie den Vasari ... Kunsthistorische Profile« (2017) und »Zeitgenossenschaft« (2014).



Neue Reihe:
Martin Warnke
Hamburger
Vorlesungen

Martin Warnke
Dürer

bearbeitet von Karen Michels
und Bettina Uppenkamp

Martin Warnke
Hamburger Vorlesungen
Herausgegeben von Matthias
Bormuth, Horst Bredekamp, Peter
Geimer und Bettina Uppenkamp

ca. 240 S., ca. 100 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-6074-7
15.04.2026 WG 1582

»Martin Warnke war der bedeutendste Kunsthistoriker seiner Generation. Er hat seinem Fach viel gegeben und viel abverlangt. Er war aber auch der Kunsthistoriker für die anderen, für die anderen Fächer und für die Öffentlichkeit, die er durch Vorträge und durch seine Arbeit für Zeitungen erreichte.«

Wolfgang Kemp, DIE ZEIT



Das facettenreiche Doppelporträt der beiden aufsehenerregendsten weiblichen Popstars und mehrfachen Grammypreisträgerinnen.

Jörn Glasenapp Beyoncé und Taylor Swift Run the World



Jörn Glasenapp
Beyoncé und Taylor Swift
Run the World

Popgeschichte
Herausgegeben von Gerhard Kaiser

ca. 170 S., ca. 5 Abb., geb.
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-5964-2
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1559
Fortsetzungsnummer: 99801

Beyoncé erhält als erste Schwarze Künstlerin einen Grammy für das beste Country-Album. Taylor Swift bringt mit ihren Verlobungsfotos das Internet zum Einsturz. Jörn Glasenapp zeigt in seinem unterhaltsamen und klugen Doppelporträt, dass diese beiden scheinbar so unterschiedlich agierenden weiblichen Superstars mehr gemeinsam haben, als man zunächst glaubt.

Seit Jahrzehnten verkörpern Beyoncé und Taylor Swift die immer souveräner werdende Vormachtstellung weiblicher Künstlerinnen in der Popmusik. Was sie tun, sorgt weltweit für Schlagzeilen und wird von Boulevard-Zeitungen, im Feuilleton und an Universitäten diskutiert. Ihre Tourneen und Alben-Releases gelten als kulturelle Großereignisse und ihre Fan-Communities versprechen eine bessere, eine inklusive und tolerante Welt.

Was macht die beiden Megastars aus? Was verbindet, was unterscheidet sie? Diesen und weiteren Fragen widmet sich Jörn Glasenapp in seinem Doppelporträt, das beiden Ausnahmekünstlerinnen im Licht der jeweils anderen Kontur verleiht – und dabei u. a. Einblicke in die feministischen Diskurse und die Black-Empowerment-Bewegung in der Popkultur des 21. Jahrhunderts gibt.

Jörn Glasenapp, geb. 1970, ist Inhaber des Lehrstuhls Literatur und Medien an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Er forscht zu Film und Popmusikulturen.

Veröffentlichungen: Taylor Swift. 100 Seiten, (2024); Nicolas Roeg: »Wenn die Gondeln Trauer tragen«, 2022; Wim Wenders: »Paris, Texas« (2019).

Mit schweren Gitarrenriffs, dystopischen Texten und einem »teuflischen« Image heben Black Sabbath den Heavy Metal aus der Taufe.



Frank Schäfer Black Sabbath Die Erfindung des Heavy Metal

Erste Band-Bio
bis zum Tod von
Ozzy Osbourne

Bei einem Arbeitsunfall in einem Birminger Stahlwerk verliert der Gitarrist Tony Iommi zwei Fingerkuppen. Um die Schmerzen beim Spielen zu verringern, stimmt er seine Gitarre tiefer und beeinflusst damit nicht nur maßgeblich den Sound seiner Band Black Sabbath, sondern erschafft auch eine neue Stilrichtung: Mit schweren Riffs, dystopischen Texten und einem »teuflischen« Image begründen sie den Heavy Metal.

Der Musikjournalist und -kritiker Frank Schäfer erzählt in seiner Bandbiographie erstmals die gesamte wechselvolle Geschichte der Band von der Gründung 1968 bis zum Tod Ozzy Osbournes im Juli 2025 und würdigt ihr einflussreiches und traditionsbildendes musikalisches Werk.

Frank Schäfer, geb. 1966, Dr. phil., lebt als Schriftsteller, Musik- und Literaturkritiker in Braunschweig. Er schreibt für taz, Neue Zürcher Zeitung, Rolling Stone, Rock Hard.

Veröffentlichungen u. a.: »AC / DC. 100 Seiten« (2024); »Nötes of a Dirty Old Fan. Metal Stories« (2024) und »Motörhead. Eine Biografie« (2025).



Frank Schäfer
Black Sabbath
Die Erfindung des Heavy Metal

Popgeschichte
Herausgegeben von Gerhard Kaiser

ca. 180 S., geb.
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-6081-5
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1559
Fortsetzungsnummer: 99801



Nicolas Pethes
Springsteen
A Lifetime Conversation
216 S., 7 Abb., geb.
20,00 € (D); 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-5752-5



Hendrik Otremba
Can
Essays zu Werk und Ästhetik
120 S., geb.
20,00 € (D); 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-5965-9



Vom Schulabbrecher zum Buchhändler,
die frühen Jahre des Kultautors.

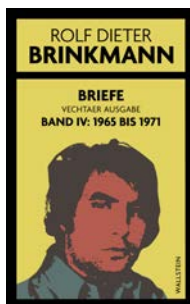
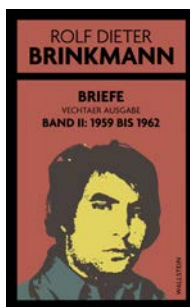
Rolf Dieter Brinkmann

Briefe

Vechtaer Ausgabe

Band I: 1956 bis 1959

In Vorbereitung:



Der Band erzählt in mehr als 100 Briefen und Postkarten von einem turbulenten Lebensabschnitt des jungen, noch unbekannten Brinkmanns: von Schulabbrüchen, Perspektivlosigkeit, vom Krebstod der Mutter und der spannungsreichen Beziehung zum Vater, von frühen Freundschaften und der ersten Liebe. Wir lesen, wie Brinkmann den Kontakt zu Verlagen aufnimmt und Absagen von Lektoren (Rowohlt und Suhrkamp und der Akzente-Redaktion) erhält.

Brinkmanns Entwicklung zum Dichter ist untrennbar mit seiner Lebensgeschichte verknüpft, aber auch mit seinen intensiven Lektüren, die er analysiert und kommentiert. In den zahlreichen Verweisen auf Bücher, Filme und Musik zeichnet Brinkmann ein facettenreiches Bild der aufkommenden Rock- und Popkultur in den 1950er Jahren, die er nur wenig später selbst mitgestalten wird.

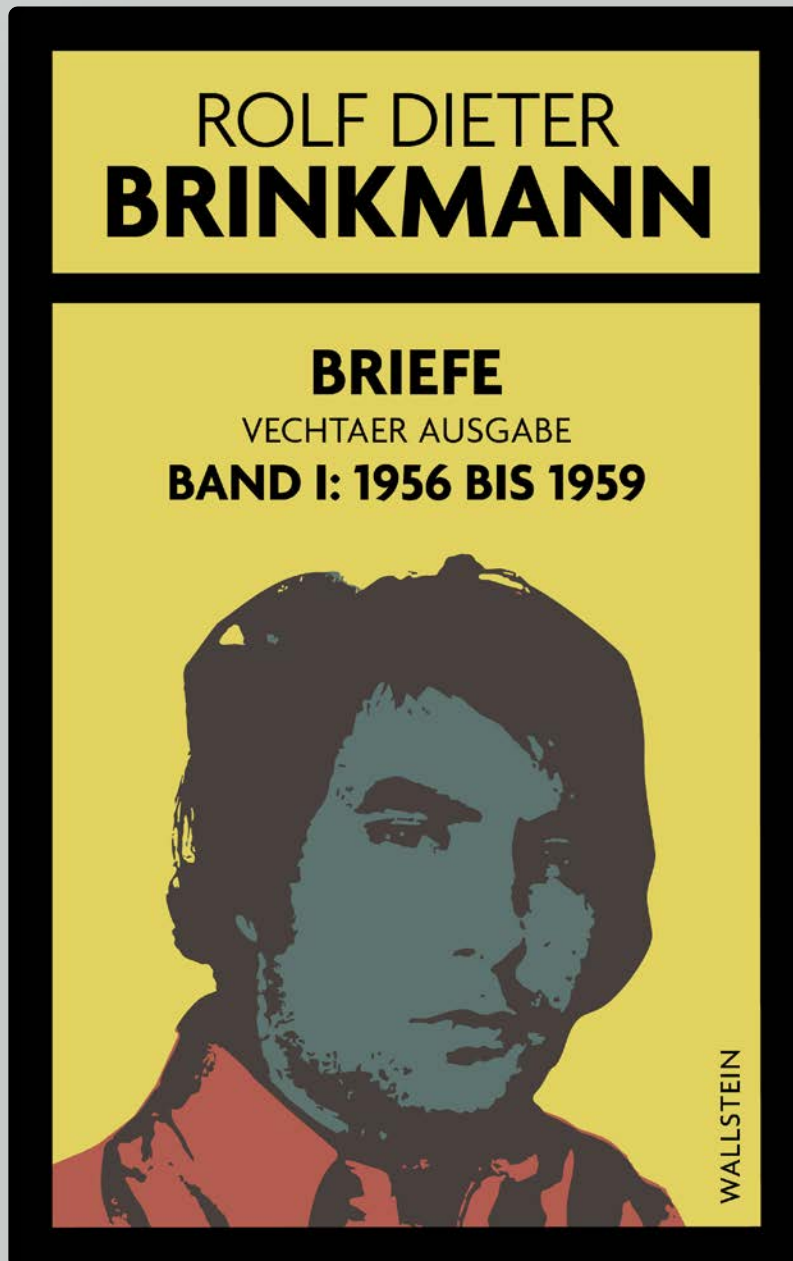
Rolf Dieter Brinkmann (1940–1975) war Dichter, Schriftsteller und Herausgeber. Er galt als enfant terrible des deutschen Literaturbetriebs und als bedeutender Einflussgeber. Mit Ralf-Rainer Rygulla gab er 1969 den Band »Acid« heraus und brachte die amerikanische Popliteratur nach Deutschland. Heute gilt Brinkmann als Kultautor, der früh die Grenze zwischen Kunst und Leben aufgelöst hat.

Markus Fauser ist Professor für Germanistische Literaturwissenschaft an der Universität Vechta. Er leitet die Arbeitsstelle Rolf Dieter Brinkmann.

Veröffentlichungen u. a.: Brinkmann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung (2020); Durch Vechta mit Brinkmann. Ein literarischer Spaziergang (2020). Rolf Dieter Brinkmann und die Religion (2022).

Annkathrin Sonder studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Trier und Heidelberg und promovierte an der Bergischen Universität Wuppertal.

Veröffentlichungen u. a.: Ausländers unveröffentlichte Nachlassgedichte. Kritische Edition und Interpretation (2025); Der Text und seine (Re)Produktion. (Mithg., 2023).



Erste
umfassende
Briefausgabe

Rolf Dieter Brinkmann

Briefe

Vechtaer Ausgabe

Band I: 1956 bis 1959

Herausgegeben von Markus Fauser
und Annkathrin Sonder

ca. 544 S., ca. 20 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag

ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6079-2

15.04.2026 WG 1117

*»Meine Unsicherheit, mein vages Auftreten –:
oft quälende Stunden, da ich nicht weiß: wohin!
Das entspringt einem Suchen nach einem Halt, –
vielleicht auch einem unbefriedigten Drang
nach Anerkennung.«*

Rolf Dieter Brinkmann an Elisabeth Piefke, 28.–31.7.1958

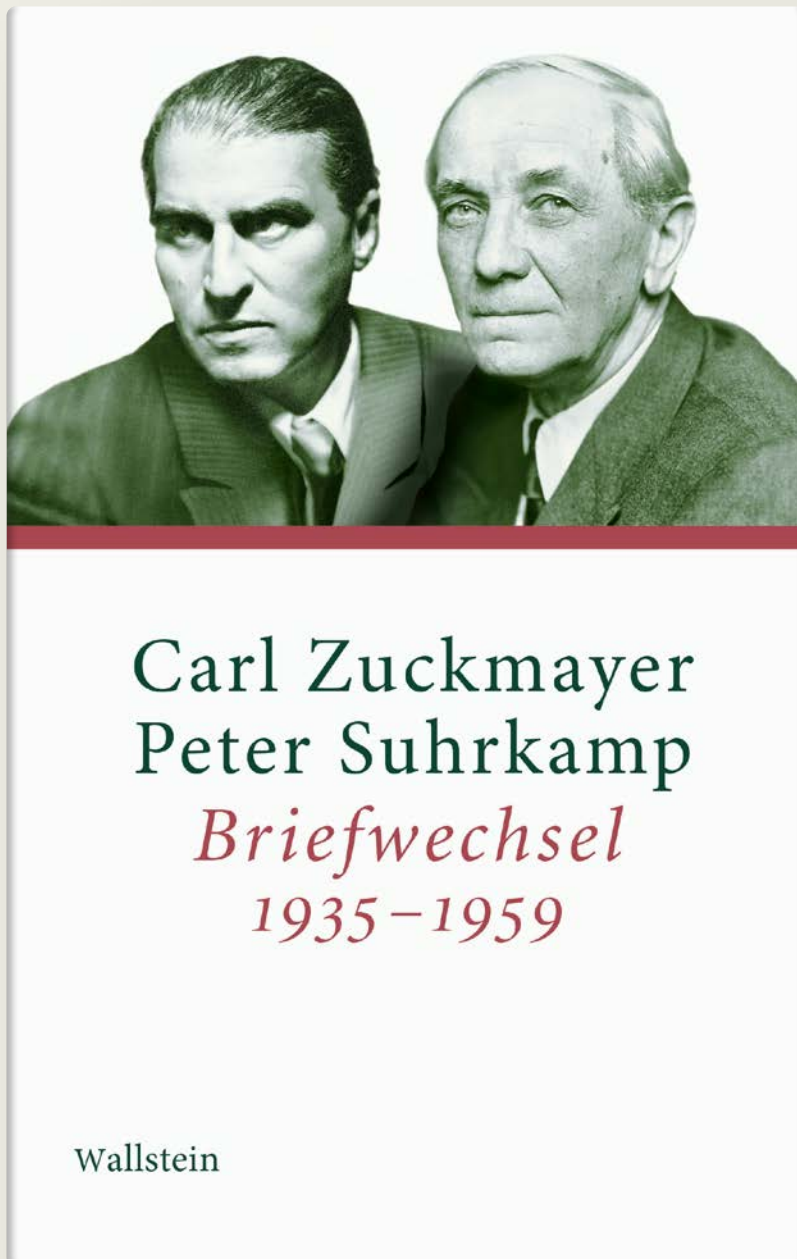


Mit Carl Zuckmayers Wechsel vom Ullstein Verlag zum S. Fischer Verlag nahm 1935 eine enge Freundschaft mit Peter Suhrkamp ihren Anfang, die dieser Briefwechsel dokumentiert.

Carl Zuckmayer / Peter Suhrkamp Briefwechsel

Nach der »Arisierung« des Ullstein Verlags 1934 fand Carl Zuckmayer, einer der erfolgreichsten Dramatiker der Weimarer Republik, im S. Fischer Verlag eine neue verlegerische Heimat. Dort war Peter Suhrkamp sein wichtigster Ansprechpartner bei der Vorbereitung der schließlich von den NS-Behörden verbotenen Veröffentlichung des Romans »Salwäre oder die Magdalena von Bozen«. Damit nahm eine enge Freundschaft ihren Anfang. Sie war nicht zuletzt die Basis dafür, dass Zuckmayer nach dem Zweiten Weltkrieg ebenso wie Bertolt Brecht die Verhandlungen mit deutschen Theatern über die Vergabe von Aufführungsrechten seiner Stücke ohne jedes Zögern Peter Suhrkamp anvertraute. Umgekehrt suchte Suhrkamp Zuckmayers Rat, als sich nach der Währungsreform abzeichnete, dass eine ursprünglich beabsichtigte Zusammenführung des von 1936 an von Suhrkamp geleiteten S. Fischer Verlags in Deutschland mit dem von Gottfried Bermann Fischer geleiteten Verlagsteil, der ins Exil gezwungen worden war, wegen wachsender Differenzen scheitern wird.

Gunther Nickel, geb. 1961, lehrt als außerplanmäßiger Professor Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Mainz. 2018 hat er das Frühwerk von Peter Hacks in fünf Bänden herausgegeben, 2005, zusammen mit Alexander Weigel, eine fünfbandige Ausgabe »Gesammelter Schriften« Siegfried Jacobsohns. Er edierte darüber hinaus eine Reihe von Briefwechseln Carl Zuckmayers, u.a. die mit Albrecht Joseph, Alexander Lernet-Holenia und Theodor Heuss, sowie Zuckmayers »Deutschlandbericht für das Kriegsmministerium der Vereinigten Staaten von Amerika« (2004, zus. mit Johanna Schrön und Hans Wagener) und Zuckmayers »Geheimreport« (2002, zus. mit Johanna Schrön).



Carl Zuckmayer / Peter Suhrkamp
Briefwechsel 1935–1959

Herausgegeben von Gunther Nickel

ca. 416 S., geb., Schutzumschlag
ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)

ISBN 978-3-8353-5998-7

Auch als E-Book

18.02.2026 WG 1117



Carl Zuckmayer
Geheimreport

Herausgegeben von Gunther Nickel und
Johanna Schrön

527 S., 38 Abb., geb., Schutzumschlag
40,00 € (D); 41,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-3857-9



Carl Zuckmayer / Annemarie Seidel
Briefwechsel

Herausgegeben von Gunther Nickel

328 S., 13 Abb., Leinen, Schutzumschlag
29,00 € (D); 29,90 € (A)
ISBN 978-3-89244-646-0



Carl Zuckmayer / Gottfried Bermann Fischer
Briefwechsel

Herausgegeben von Irene Nawrocka

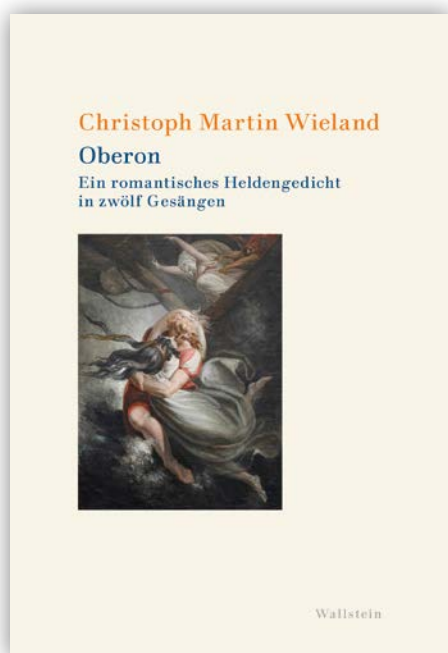
1368 S., 41 z. T. farb. Abb., 2 Bde.,
Leinen, Schutzumschlag, Schubert
118,00 € (D); 121,30 € (A)
ISBN 978-3-89244-627-9



Wielands bekanntestes Werk – ein trojanisches Pferd seiner skeptischen Weltanschauung. Jetzt auch in der Studienausgabe zugänglich.

Christoph Martin Wieland Oberon

Ein romantisches Heldengedicht in zwölf Gesängen



Christoph Martin Wieland
Oberon

Ein romantisches Heldengedicht
in zwölf Gesängen

Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki
und Frank Zöllner

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden
Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki
und Jan Philipp Reemtsma

ca. 350 S., geb., Schutzumschlag
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5999-4
24.06.2026 WG 111

Für eine lange Zeit stand das ganze Schaffen Wielands im Schatten des Oberon. Das brillant geschriebene Versepos eroberte sich schon bald nach Erscheinen eine immense Leserschaft und strahlte auch schnell auf Musik und bildende Kunst aus. Mit seiner vordergründigen Sittlichkeit schien es selbst Wielands konservativsten Kritikern zu genügen, was ihm besonders im prüden 19. Jahrhundert Freunde machte. Feierte er in seinen Helden nicht bedingungslosen Gehorsam, unerschütterliches Gottvertrauen, Biedersinn, Pflichtbewußtsein, Arbeit, Fleiß und die bürgerliche Kleinfamilie? Ach, wenn es so einfach wäre ... Bei genauer Lektüre entpuppt sich Wielands märchenhafte Erzählung als subtile Befragung konventioneller Moral und christlicher Glaubensvorstellungen, deren Kernsymbole er raffiniert nutzt, um sie kritisch gegen die Tradition zu wenden. Seine ironisch-phantastische Behandlung dieser Themen macht ihn zu einem Romantiker avant la lettre und den Oberon zu einem trojanischen Pferd seiner skeptischen Weltanschauung.

Hans-Peter Nowitzki, geb. 1966, ist Editor sowie Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Leiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition«, Vorsitzender des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt und Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands.

Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Er ist Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.

Frank Zöllner, geb. 1982, Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Mitarbeiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition« und des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt.

In Band 4.1 der Kritischen Gesamtausgabe erscheint eine erste Auswahl kleinerer Schriften Hannah Arendts aus den 1920er Jahren bis 1975 erstmals in historischer Kontextualisierung.



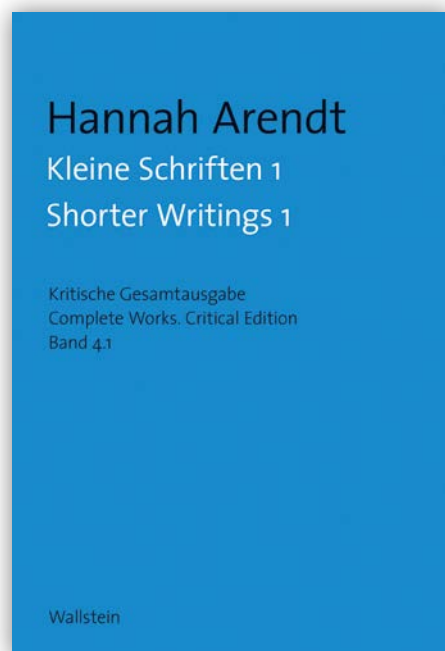
Hannah Arendt Kleine Schriften I / Shorter Writings I

Der Band »Kleine Schriften I (Shorter Writings I)« umfasst Texte Arendts in einer Zeitspanne von den 20er Jahren bis zum Jahr 1975, die parallel zu ihren Buchpublikationen und -projekten entstanden sind. Dazu zählen Beiträge zu Zeitschriften (z. B. Buchvorstellungen, Rezensionen), Essays, Einleitungen und Nachworte, Reden, Gelegenheitstexte und Tagungsbeiträge sowie Interviews und Gespräche. Sie werden in vier thematischen Abteilungen geboten (Literatur, Philosophie und Kultur; Kleinere Texte; Politik; Dialogisches). Mit der kritischen Edition und kontextuellen Erschließung von z. T. bis dato unpublizierten Beiträgen bieten wir Einblicke in Arendts Schreibverfahren wie Theorieentwicklung, zeigen ihre Teilnahme an zeitgenössischen Debatten und Kontroversen, oftmals in direkter Reaktion auf das Zeitgeschehen, wie ihr Involviertsein in Gelehrtenzirkeln und Publikationsnetzwerken. Arendts kritisches Bewusstsein für die Verschränkung von sozialen, kulturellen wie politischen Entwicklungen findet in den Schriften ebenso seinen Niederschlag wie ihr fortwährendes Weiterdenken eigener Thesen, Begrifflichkeiten und Schreibmodi im Dialog mit Schriften zu Kunst, Literatur, Politik und Wissenschaft.

Eva Geulen, seit 2015 Direktorin des Zfl Berlin und Professorin für europäische Kultur- und Wissensgeschichte an der HU Berlin. Sie publizierte u. a.: *Aus dem Leben der Form. Goethes Morphologie und die Nager* (2016).

Anne Eusterschulte ist Professorin für Geschichte der Philosophie an der FU Berlin und hat u. a. publiziert: *Hannah Arendt und die Weltlichkeit der Künste* (2025, zus. m. Judith Siegmund u. Marita Tatari).

Friederike Wein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hannah-Arendt-Edition, sie ist u. a. Mitbearbeiterin des Bandes »Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin« und »Rahel Varnhagen. Briefwechsel mit Jugendfreunden«.



Hannah Arendt
Kleine Schriften I / Shorter Writings I

Herausgegeben von Anne Eusterschulte,
Eva Geulen, Friederike Wein

Hannah Arendt: Kritische Gesamtausgabe.
Complete Works, Bd. 4.1.

Herausgegeben von Anne Eusterschulte,
Eva Geulen, Barbara Hahn,
Hermann Kappelhoff, Patchen Markell,
Annette Vowinckel und Thomas Wild

ca. 608 S., geb.

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6028-0

24.06.2026 WG 1521



Die große kritische und kommentierte
Gesamtausgabe der Werke von Rudolf Borchardt
jetzt im Wallstein Verlag.

Rudolf Borchardt

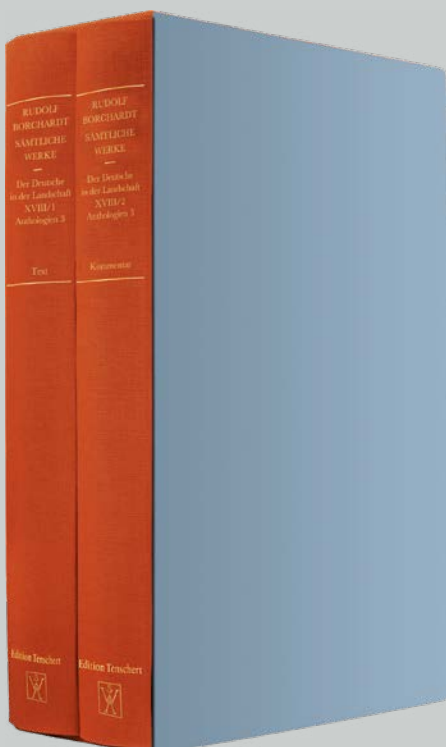
Der Deutsche in der Landschaft

Reflexionen über Landschaften und Städten haben für Rudolf Borchardt lebenslang zentrale Bedeutung: diejenigen über Italien (eine Villa als »geistige Lebensform«, Pisa, Volterra oder die Garfagnana) und solche über Worms, die Bodensee-Region, Berlin und München. Eine kennerschaftliche Anthologie aus Tagebüchern und Briefen, »Augenblicksbildern«, Essays und Forschungsberichten von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende. Sie reicht von Zentraleuropa bis nach Brasilien, von Italien, Griechenland und Kleinasien bis in die Karroo, auf die Krim oder den Horeb und erkundet so die Welt aus der Sicht deutscher Reisender bis hin nach Java oder Japan.

Der erstmals 1928 in der Bremer Presse erschienene Band wird von einem »Nachwort« Borchardts begleitet. Der Kommentar dokumentiert neben der textkritischen Prüfung aller Passagen und ihrer Erläuterung die Bedeutung der ausgewählten Autoren für sein Gesamtwerk und rekonstruiert die Entstehungsgeschichte der Anthologie ebenso wie ihr zeitgenössische Rezeption.

Rudolf Borchardt, geb. 1877 in Königsberg/Ostpreußen, studierte klassische Philologie in Berlin, Bonn und Göttingen, lebte als freier Autor seit 1904 in der Toskana, war befreundet mit Rudolf Alexander Schröder und Hugo von Hofmannsthal, publizierte Lyrik, Dramen, Übersetzungen, Essays und Erzählungen und gewann vor allem als öffentlicher Redner seit 1912 mehr und mehr Einfluß auf die deutsche Öffentlichkeit. Die politischen Streitschriften des strikt Konservativen, der wegen seiner jüdischen Herkunft von den Nationalsozialisten angegriffen und schließlich verfolgt wurde, spiegeln die polemischen Auseinandersetzungen der zwanziger und dreißiger Jahre in Deutschland. Gestorben nach einer abenteuerlichen Flucht in Trins am Brenner am 10. Januar 1945.

Gerhard Schuster, geb. 1956, Honorarprofessor für deutsche Literaturwissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, ist Leiter des von Heribert Tenschert 2001 mätzenatisch begründeten Rudolf Borchardt Archivs in Wetzlar/Lahn, das sämtliche Lebensspuren dieses Autors in Druck, Handschrift und Bild erforscht und dokumentiert



Rudolf Borchardt
Der Deutsche in der Landschaft

Sämtliche Werke, Band XVIII.

Anthologien 3

Hrsg. von Gerhard Schuster
unter Mitarbeit von Marit Müller

ca. 1046 S., ca. 26 farb. Abb., 2 Bde.,

Leinen im Schubert

ISBN 978-3-8353-6108-9

€ 148,00 (D); € 152,20 (A)

20.05.2026 WG 1111

Fortsetzungsnummer: 99792



**Der Band ›Denkreden‹ ist eine imponierende Sache geworden ... Es ist alles daran aus einem Guss, die Auswahl, das Nachwort, die Anmerkungen. Es ist das Schönste, was bis jetzt vom Verlag gemacht wurde.»
Hugo von Hofmannsthal**

Rudolf Borchardt

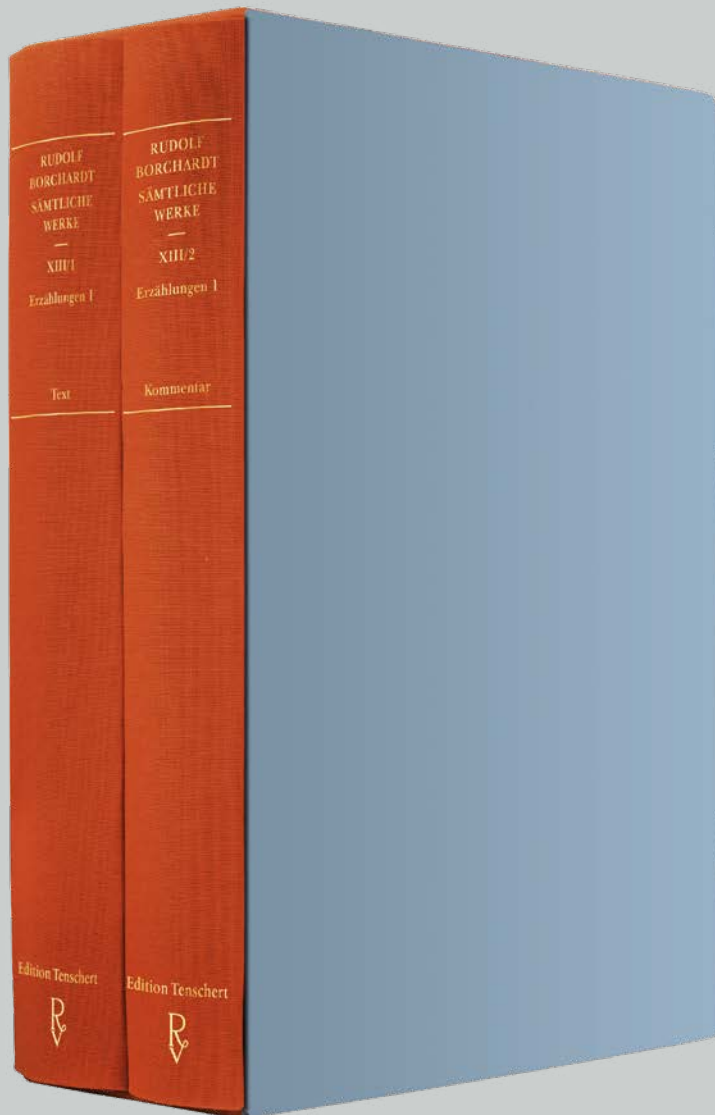
Deutsche Denkreden / Grundvesten der Bildung deutscher Nation

Wichtige Repräsentanten der deutschen Kultur des 19. Jahrhunderts erinnern mit 22 Reden an die Verdienste und Lebensleistungen von zeitgenössischen Schriftstellern und Wissenschaftlern: Herder erinnert an Winckelmann und Lessing, Goethe an Wieland, Jakob Grimm spricht über Wilhelm Grimm und über Schiller, Harnack spricht über Melanchton.

Der 1925 von der Bremer Presse gestaltete Band wird als Faksimile in all seiner typographischen Schönheit nachgedruckt; ein umfangreicher editorischer Anhang versammelt Dokumente zu seiner Entstehung und zeitgenössischen Rezeption.

Rudolf Borchardt, geb. 1877 in Königsberg/Ostpreußen, studierte klassische Philologie in Berlin, Bonn und Göttingen, lebte als freier Autor seit 1904 in der Toskana, war befreundet mit Rudolf Alexander Schröder und Hugo von Hofmannsthal, publizierte Lyrik, Dramen, Übersetzungen, Essays und Erzählungen und gewann vor allem als öffentlicher Redner seit 1912 mehr und mehr Einfluß auf die deutsche Öffentlichkeit. Die politischen Streitschriften des strikt Konservativen, der wegen seiner jüdischen Herkunft von den Nationalsozialisten angegriffen und schließlich verfolgt wurde, spiegeln die polemischen Auseinandersetzungen der zwanziger und dreißiger Jahre in Deutschland. Gestorben nach einer abenteuerlichen Flucht in Trins am Brenner am 10. Januar 1945.

Gerhard Schuster, geb. 1956, Honorarprofessor für deutsche Literaturwissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, ist Leiter des von Heribert Tenschert 2001 mäzenatisch begründeten Rudolf Borchardt Archivs in Wetzlar/Lahn, das sämtliche Lebensspuren dieses Autors in Druck, Handschrift und Bild erforscht und dokumentiert



Wieder
lieferbar!

Rudolf Borchardt
**Deutsche Denkreisen / Grundvesten
der Bildung deutscher Nation**

Sämtliche Werke, Band XVI,
Anthologien 1
Hrsg. von Gerhard Schuster unter
Mitarbeit von Patrick Baumann

1248 S., 44 farb. Abb., 2 Bde.,
Leinen im Schuber, 2. Auflage.
ISBN 978-3-8353-6107-2
€ 148,00 (D); € 152,20 (A)
20.05.2026 WG 1111
Fortsetzungsnummer: 99792

»Hier muß durchaus genügen, auszusprechen, wie sich gewisse Stellen des Werkes untereinander wieder zu geistigen Landschaften zusammenschließen (deren schönste vielleicht gegen Mitte, wo Kleist, Immermann, Schinkel, Ludwig Richter und Annette von Droste einander folgen), ja wie das Ganze eine platonische Landschaft ist, in dem anschaulich und als Urbilder Städte, Provinzen und vergessene Erdwinkel liegen.«

Walter Benjamin



**Eine mehr als menschliche Geschichte
der ersten Naturschutzinsel Afrikas.**

Felix Schürmann

Die Verwilderung einer Insel in Zeiten des Aussterbens

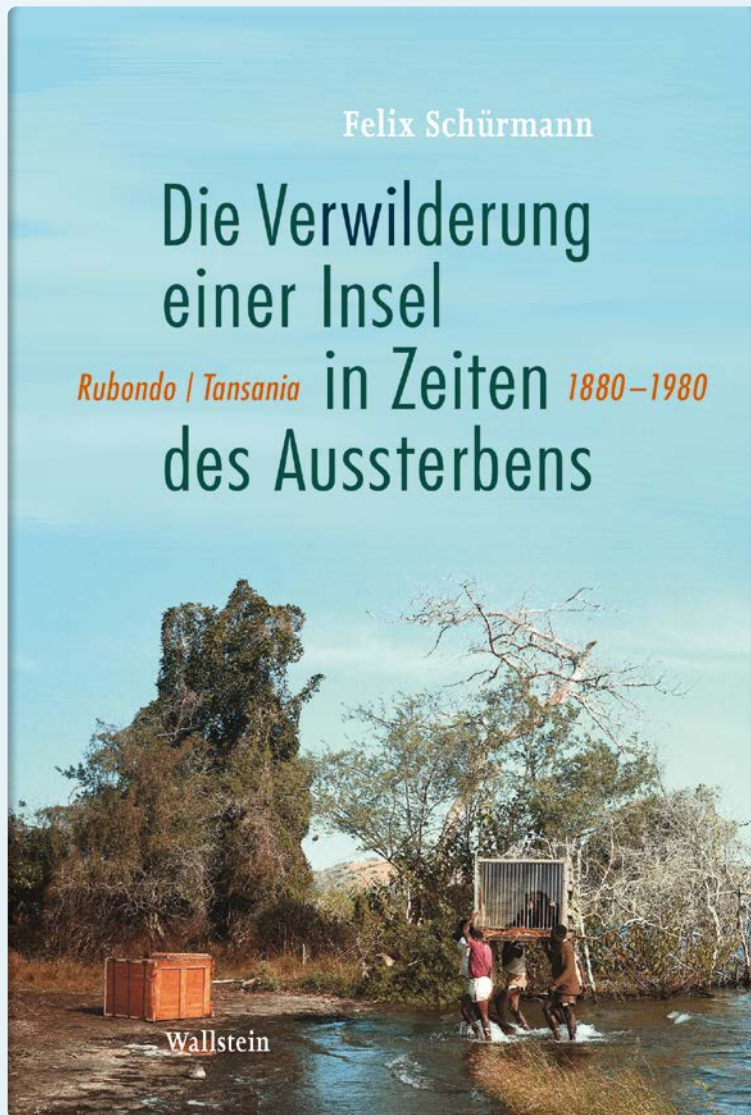
Rubondo (Tansania), 1880–1980

Eine Insel vermeintlich unberührter Natur inmitten eines ökologischen Katastrophengebiets: Während der Viktoriasee weithin als mahnendes Beispiel für die Zerstörung von Biodiversität durch die Ansiedlung invasiver Arten gilt, so steht die Insel Rubondo im Ruf, zu den letzten Resten einer intakten Tier- und Pflanzenwelt in Afrika zu zählen. Doch auch das Artengefüge auf der tansanischen Insel ist durch die Einführung vormals gebietsfremder Spezies verändert worden. Nashörner und Giraffen, Schimpansen und Mantelaffen, Elefanten und Antilopen – in der Umbruchphase der Dekolonisation haben Naturschützer ab 1963 rund einhundert große Säugetiere nach Rubondo gebracht, um die Insel in eine neuzeitliche »Arche Noah« für die bedrohte Fauna Ostafrikas zu verwandeln. Für diese planmäßige Verwilderung mussten die dort lebenden Menschen, die Nyarubondo, die Insel verlassen.

Zum ersten Mal erzählt Felix Schürmann die Geschichte der ältesten und größten Naturschutzinsel Afrikas und ordnet die Vorgänge in die aktuellen Debatten um das massenhafte Aussterben von Arten und um die Möglichkeit einer Dekolonisierung von Natur ein. Er zeigt, wie Menschen schon während der deutschen Herrschaft in das Artengefüge von Rubondo eingegriffen und unter kolonialen Voraussetzungen die Bedingungen für das Leben von vielen Spezies verändert haben.

Felix Schürmann, geb. 1980, ist Historiker mit Schwerpunkten in der Geschichte Afrikas, der maritimen Geschichte und der Geschichte globaler Verflechtungen. Studium der Geschichte und Literaturwissenschaft an der Leibniz-Universität Hannover und der University of Massachusetts Amherst, Promotion 2015 an der Goethe-Universität Frankfurt, Habilitation 2023 an der Universität Erfurt. Forschungs- und Studienaufenthalte u. a. in Äthiopien, Ghana, Namibia, Neuseeland, Tansania und den Vereinigten Staaten.

Veröffentlichungen u. a.: Jenseits des Terrazentrismus: Kartographien der Meere und die Herausbildung der globalen Welt (Mithg. 2022); Der graue Unterstrom: Walfänger und Küstengesellschaften an den tiefen Stränden Afrikas, 1770–1920 (2017).



Felix Schürmann
**Die Verwilderung einer Insel in
Zeiten des Aussterbens**
Rubondo (Tansania), 1880–1980

ca. 528 S., ca. 60 z. T. farbige
Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6094-5
Auch als E-Book
20.05.2026 WG 1559

*»Rubondo soll sich zu einer Art Juwel für wirklich
seltene und vielleicht bedrohte Tierarten entwickeln.«*

Bernhard Grzimek 1967



Samuel Huntington ist eine Schlüsselfigur der US-amerikanischen Zeitgeschichte.

Cora Schmidt-Ott

Samuel P. Huntington

Politisches Denken im American Century



Cora Schmidt-Ott
Samuel P. Huntington
 Politisches Denken im American Century

Moderne Zeit. Neue Forschungen zur
 Gesellschafts- und Kulturgeschichte des
 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 40.
 Herausgegeben von Ulrich Herbert, Jan Eckel,
 Stefanie Middendorf und Sven Reichardt

ca. 448 S., geb., Schutzumschlag
 ca. 46,00 € (D); ca. 47,30 € (A)
 ISBN 978-3-8353-6040-2
 Auch als E-Book
 20.05.2026 WG 1559

Nur wenige Sozialwissenschaftler waren und sind so umstritten wie Samuel Huntington (1927–2008). Mit Schlagworten wie dem »clash of civilizations« gelang es ihm immer wieder, Aufmerksamkeit auf sich und sein Werk zu lenken – und zwar weltweit. Hinter den zugespitzten Thesen stand ein als schüchtern geltender, enorm produktiver Wissenschaftler, der zielstrebig die Nähe zur Politik suchte. Politisch war er schwer einzuordnen: Er engagierte sich für die Demokratische Partei und verstand sich zugleich als »Konservativer«. Über die Zeit wurde er zu einem Stichwortgeber der radikalen Rechten, ohne dass er aus dem liberalen Establishment ausgeschlossen wurde.

Cora Schmidt-Ott rekonstruiert die Laufbahn dieser schillernden Figur erstmals auf Basis umfangreicher Archivbestände. Zugleich zeigt sie, dass Huntingtons politisches Denken in eine ganze Reihe wegweisender Debatten der letzten Jahrzehnte führt: über die Bedeutung von Demokratie, die Rolle von Intellektuellen, die Entstehung der postkolonialen Welt und das Selbstverständnis der Vereinigten Staaten. Huntingtons Karriere war das Produkt einer Zeit, die längst historisch ist – und erhellt zugleich die politischen Konflikte der Gegenwart.

Ausgezeichnet mit dem Stephen Crane-Forschungspreis der Universität Freiburg, dem Obama Dissertation Prize der Universität Mainz und dem Wolf-Erich-Kellner-Preis.

Cora Schmidt-Ott, geb. 1990, studierte Geschichte und Amerikanistik in Freiburg, New London und Bologna. Ihre Dissertation über Samuel Huntington wurde mit dem Monika-Glettler-Preis ausgezeichnet. Derzeit ist sie Akademische Rätin auf Zeit am Historischen Seminar der Universität Freiburg.

Ein SS-Offizier wird unter falschem Namen zum Universitätsrektor und Vorzeigedemokraten. Der Fall Schneider/Schwerte zeigt die paradoxe Rolle von NS-Akteuren beim Aufbau der Bundesrepublik.



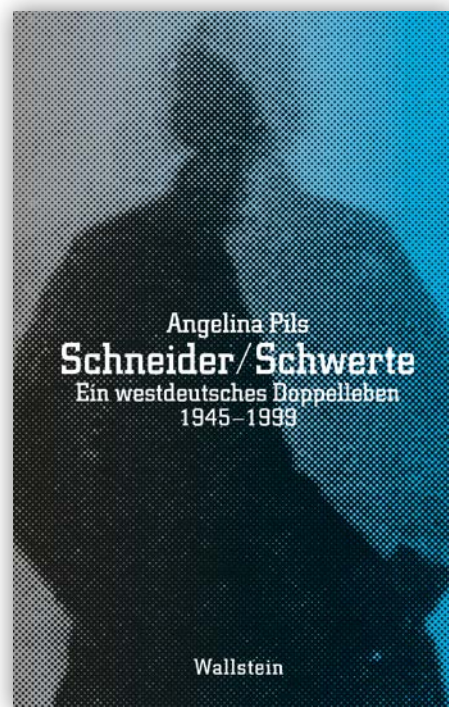
Angelina Pils

Schneider / Schwerte

Ein westdeutsches Doppelleben 1945–1999

Der gefeierte Germanist und ehemalige Rektor der RWTH Aachen Professor Hans Schwerte lebte 50 Jahre lang mit einer gefälschten Identität. Nach seiner Enttarnung 1995 zeigte sich: Hinter dem linksliberalen Hochschulreformer verbarg sich der ehemalige SS-Hauptsturmführer Hans Ernst Schneider, der den »Germanischen Wissenschaftseinsatz« der SS geleitet hatte. Wie konnte aus einem NS-Wissenschaftsorganisator eine Identifikationsfigur der demokratischen Nachkriegsgermanistik werden? Auf Basis bisher unbekannter Quellen – darunter insbesondere Schneider / Schwertes kontinuierlich von 1942 bis zu seinem Tod geführte Tagebücher – zeichnet Angelina Pils nach, wie ihm der Identitätswechsel gelang und warum die Enttarnung erst so spät erfolgte. Die Autorin analysiert die personellen Kontinuitäten, die strukturellen Bedingungen und die mentalen Anpassungsprozesse, die Karrieren wie die Schneider/Schwertes ermöglichten. Das Buch richtet sich an alle, die verstehen wollen, wie Systemtransformationen funktionieren. Die Autorin bietet neue Perspektiven auf aktuelle Debatten über Erinnerungskultur und den Umgang mit belasteten Biografien. Ein wichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte, der zeigt, dass der Weg in die Demokratie voller Widersprüche war.

Angelina Pils, geboren 1991, ist promovierte Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kreisarchiv Viersen. Sie studierte Geschichte, Politische Wissenschaft und Jüdische Studien in Düsseldorf und Aachen. Für die RWTH Aachen erforschte sie im Auftrag des Rektorats die Vertreibung und Entrechtung jüdischer und politisch verfolgter Wissenschaftler der TH Aachen während der NS-Zeit 1933–1945. Seit August 2025 leitet sie den Aufbau eines NS-Dokumentationszentrums am Niederrhein.



Angelina Pils
Schneider/Schwerte
Ein westdeutsches Doppelleben 1945–1999

ca. 316 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6034-1
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1951



Über das bislang unbekannte Innenleben
des Bundesverfassungsgerichts.

Frieder Günther | Eva Balz

Verwandlung durch Recht

Das Bundesverfassungsgericht
und die Vergangenheit

Das Bundesverfassungsgericht wurde 1951 in Karlsruhe gegründet und galt bisher als weitgehend »unbelastet«, denn es hatte keinen Vorgänger. Dabei war es aufgrund seines Personals und seiner Rechtsprechung tief in der deutschen Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verwurzelt. In seinen Entscheidungen setzte sich das Gericht kritisch damit auseinander und ließ zugleich eine Orientierung an Reformen erkennen, die einen klaren Bruch mit der Zeit des Nationalsozialismus markierten. Auf der Basis des Grundgesetzes brachte es neue Impulse etwa auf dem Gebiet der Geschlechterbeziehungen, des Beamtenrechts oder der Wiedergutmachung ein und wirkte so mit, Staat und Gesellschaft von Grund auf zu verändern. Frieder Günther und Eva Balz erzählen über den Zeitraum von 1951 bis 1970 anhand neuer Quellen, wovon »belastete« und »unbelastete« Richter in ihrer Arbeit geprägt waren und wie sie zusammenarbeiteten. Sie schildern, wie sich das Gericht als Institution entwickelte und welche maßgeblichen Entscheidungen die 40 Richter und zwei Richterinnen während der 1950er und 1960er Jahre trafen.

Frieder Günther ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forschungsprojektleiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin. Er lehrt an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Verwaltungsstaat. Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien 1919–1975 (2025); Denken vom Staat her. Die bundesdeutsche Staatsrechtslehre zwischen Dezision und Integration 1949–1970 (2004).

Eva Balz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Fließende Grenzen. Abwasserpolitik zwischen Demokratie und Diktatur. Emschergenossenschaft und Lippeverband 1930–1960 (2020, mit Christopher Kirchberg); Vergangenheitspolitik und Eigentumspolitik im Kalten Krieg. Das Oberste Rückerstattungsgericht für Berlin (2019).

75 Jahre Bundes-
verfassungsgericht



Frieder Günther | Eva Balz
Verwandlung durch Recht
Das Bundesverfassungsgericht
und die Vergangenheit

ca. 448 S., geb., Schutzumschlag
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-6048-8
Auch als E-Book
20.05.2026 WG 1559

*Karlsruhe als Arbeitsort, fehlender Platz für Büros
und nicht einmal eine eigene Stenotypistin –
die Richter des neu gegründeten Bundesverfassungs-
gerichts fühlten sich degradiert.*

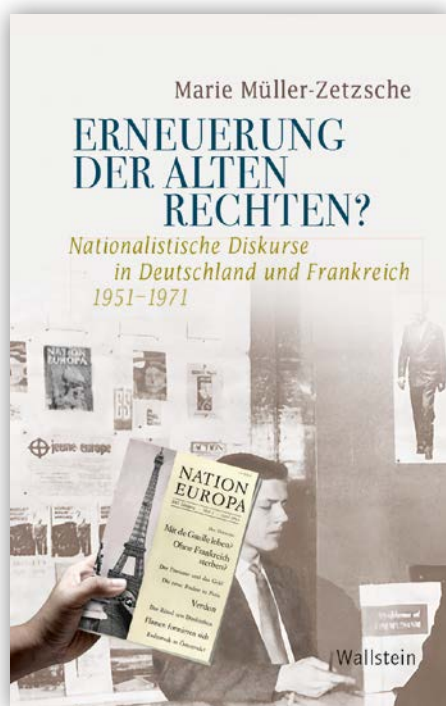


Zeitschriften wie *Nation Europa* und *Défense de l'Occident* tradierten nach 1945 die alte rechtsradikale Ideologie.

Marie Müller-Zetzsche

Erneuerung der alten Rechten?

Nationalistische Diskurse in Deutschland und Frankreich 1951–1971



Marie Müller-Zetzsche
Erneuerung der alten Rechten?
 Nationalistische Diskurse in Deutschland
 und Frankreich 1951–1971

Geschichte der Gegenwart, Bd. 41.

Herausgegeben von Frank Bösch
 und Gabriele Metzler
 ca. 336 S., ca. 40 z.T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
 ISBN 978-3-8353-6045-7
 15.04.2026 WG 1559

Marie Müller-Zetzsche rekonstruiert die intellektuelle Vorgeschichte der »Neuen Rechten« in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich anhand zweier zentraler rechtsradikaler Zeitschriften: *Nation Europa* und *Défense de l'Occident*. Im Zentrum steht die Frage, wie faschistische und nationalsozialistische Ideologiefragmente in diesen zentralen rechtsradikalen Zeitschriften nach 1945 tradiert, recodiert und an neue politische Kontexte angepasst wurden – etwa durch Begriffsverschiebungen von »Rasse« zu »Kultur« oder durch die Konstruktion eines »europäischen Nationalismus« als strategisches Dach.

Die Autorin kann dabei zeigen, wie ein Netzwerk von »politischen Schriftstellern« über Jahrzehnte hinweg ideologische Kontinuitäten schuf, Narrative bewahrte und Diskursräume öffnete, die für spätere rechte Bewegungen anschlussfähig wurden. Dabei steht nicht nur die inhaltliche Tradierung im Fokus, sondern auch die publizistische Strategie: Wiederholung, scheinbarer Pluralismus, Kampf um Begriffe, Übersetzung und transnationale Vernetzung.

Marie Müller-Zetzsche, geb. 1983, z. Z. freischaffende Historikerin, studierte Kulturwissenschaften und Französisch an der Universität Leipzig und wurde dort 2018 in einem Cotutelle-Verfahren mit der Université de Lorraine in Vergleichender Kultur- und Gesellschaftsgeschichte promoviert. Die vorliegende Studie entstand am Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam im Projekt »Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000« in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung.

Wie bildeten sich nationalistische Milieus in der Bonner Republik und welche Veränderungen durchliefen sie?



Lebenswelten der radikalen Rechten in der Bonner Republik

Der Rechtsradikalismus formierte sich in der Bundesrepublik nicht nur über Parteien, sondern auch über nationalistische Milieus mit geteilten Lebenswelten und Netzwerken. Diese zeichnen sich durch ein kommunikatives Handeln aus, das rechtsradikale Vorstellungen und Praktiken festigte, etwa durch gesellige Ausflüge, Aktionen von Jugendverbänden oder Treffen in bestimmten Räumen. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes spüren der Lebenswelt nach, in der Rechtsradikale agierten und ihre Netzwerke ausbauten. Sichtbar wird, wie sich ihr Auftreten nach dem Nationalsozialismus veränderte und sie sich an den Gesellschaftswandel anpassten. Damit wird zugleich deutlich, wie sich Weltanschauung, Organisationen und Parteien der extremen Rechten veränderten, ebenso ihre sozialen Praktiken, Aktionsformen und Gewalthandlungen.

Aus dem Inhalt:

Darius Muschiol: Die Lebenswelt von Rechtsterroristen

Jakob Saß: Die Bundeswehr und die Ausbildung des Rechtsterrorismus in den 1970er Jahren

Karsten Wilke: Das Verbot der Aktionsgemeinschaft Nationale Sozialisten/Nationale Aktivisten (ANS/NA)

Niklas Krawinkel: Erziehung, Lebenswelt und Bevölkerungspolitik in der Wiking-Jugend

Dominik Rigoll: Nationalistische Milieupolitiken in der Bonner Republik am Beispiel von Werner Naumann und Paul Dickopf

Annette Schlimm: Die Rechte auf dem Land

Eric Angermann: Rechte Milieubildung und neonazistische Organisation nach dem Mauerfall am Beispiel Cottbus

Frank Bösch, geb. 1969, ist Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeit-historische Forschung Potsdam (ZZF) und Professor an der Universität Potsdam. Gemeinsam mit Gideon Botsch leitet er das Projekt »Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000«. Veröffentlichungen u. a.: Deals mit Diktaturen. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik (2024), Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann (2019).

Gideon Botsch, geb. 1970 ist Leiter der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle Antisemitismus und Rechtsextremismus am Moses-Mendelssohn-Zentrum und Apl. Professor an der Universität Potsdam. Er ist Autor von zahlreichen Studien zum Rechtsradikalismus. Veröffentlichungen u. a.: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik 1949 bis heute (2012).



Lebenswelten der radikalen Rechten in der Bonner Republik

Herausgegeben von Frank Bösch und Gideon Botsch

Geschichte der Gegenwart, Bd. 40.
Herausgegeben von Frank Bösch und Gabriele Metzler

ca. 320 S., ca. 20 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6043-3
15.04.2026 WG 1559



Ein zentrales Gründungsmoment der Bundesrepublik im prekären Kontext der Nachkriegsgesellschaft.

Das improvisierte Parlament

Wie das Grundgesetz im Parlamentarischen Rat entstand



Das improvisierte Parlament

Wie das Grundgesetz im Parlamentarischen Rat entstand

Herausgegeben von Christian Neumeier, Laila Schestag und Christian Waldhoff

ca. 560 S., ca. 100 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 45,00 € (D); ca. 46,30 € (A)

ISBN 978-3-8353-6049-5

Auch als E-Book

24.06.2026 WG 1559

Der Parlamentarische Rat ist ein zentraler Ort der westdeutschen Staatsgründung, und doch ist er als Institution von der Forschung lange vernachlässigt worden. Über das Gremium, in dem das Grundgesetz beraten wurde, und seine Organisation ist erstaunlich wenig bekannt. Rund 75 Jahre nach seinem Zusammentritt beleuchtet dieser Band den Parlamentarischen Rat erstmals systematisch als politische Institution: mit seinen Akteuren, Konflikten und Verfahren im prekären Kontext der Nachkriegsgesellschaft. Wer nahm Einfluss, wer beriet, wer beobachtete? Wie funktionierte dieses Gremium jenseits der wenigen bekannten Namen? Welche Alternativen wurden diskutiert, welche verworfen? Welche politischen Vorstellungen, historischen Deutungen und Zukunftsentwürfe prallten aufeinander? Die Autorinnen und Autoren kommen aus der Geschichts-, Politik- und Rechtswissenschaft. Sie rekonstruieren die institutionellen, sozialen und symbolischen Bedingungen der Bonner Verfassungsberatungen und bieten neue Einblicke in einen Gründungsmoment der Bundesrepublik.

Christian Neumeier, geb. 1988, studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg, Oxford und Bonn; derzeit ist er Habilitand an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichung u. a.: Kompetenzen. Zur Entstehung des deutschen öffentlichen Rechts (2022).

Laila Schestag, geb. 1993, studierte Rechtswissenschaft in Berlin. Forschungsaufenthalte führten sie nach Florenz und Wien. Sie ist Postdoc und Assistentin der Verlagsleitung beim Suhrkamp Verlag.

Veröffentlichung u. a.: Zwischenrecht. Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts in der frühen Bundesrepublik (2024).

Christian Waldhoff, geb. 1965, studierte Rechtswissenschaft in Bayreuth, Fribourg und München. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Finanzrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Weimars Verfassung (Mithg., 2020); Das andere Grundgesetz (2019); Das Wagnis der Demokratie (Mithg., 2018).

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Die Reichsbank unterstützte das NS-Regime bei der Finanzierung der Aufrüstung und der Verwertung geraubten Vermögens.



Deutsche Zentralbankiers und der Nationalsozialismus

Tradition, Täterschaft, Tabus

Sie wollten nicht hören, nicht sehen und nicht lernen. Konfrontiert mit Bildern, Zahlen und Wahrheiten zum »Dritten Reich«, reagierten Deutschlands Zentralbankiers nach 1945 empört, ausweichend oder nichtssagend. Dabei hatte sich die Reichsbank von einer Hüterin des Goldstandards zu einer Wechselstube für die Aufrüstungsfinanzierung gewandelt, zu einer Verwertungsstelle für geraubtes Vermögen aus ganz Europa und zu einem Zwischenlager für das Zahngold der Ermordeten. In diesem Buch untersuchen die Autorinnen und Autoren erstmals ausführlich die Zusammenarbeit der Zentralbankiers mit dem NS-Regime. Zudem fragen sie, wie es möglich war, dass die Notenbanken der Nachkriegszeit, besetzt mit vertrauten Gesichtern aus dem Nationalsozialismus, so mühelos zurückfanden zu einer konservativen Geldpolitik, wie sie die Reichsbank vor 1930 betrieben hatte.

Dieser Band eröffnet eine neue Reihe über den Weg von der Reichsbank zur Bundesbank zwischen 1924 und 1970. In Länderstudien werden die Aktivitäten der Reichsbank im besetzten Europa des Zweiten Weltkriegs untersucht. Längsschnittstudien betrachten die Kontinuitäten in Personal und Konzepten der deutschen Geldpolitik.

Magnus Brechtken, geb. 1964, ist stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte in München und apl. Professor an der Universität München. Hervorgetreten mit Arbeiten zur Geschichte der internationalen Beziehungen und zur NS-Herrschaft, erlangte er internationale Bekanntheit durch seine Biographie von Albert Speer.

Albrecht Ritschl, geb. 1959, ist Professor am Economic History Department der London School of Economics. Neben Beiträgen zur Borchardt-Kontroverse über den Untergang der Weimarer Republik sowie zur Natur der NS-Konjunktur und des Nachkriegsaufschwungs wurde er durch seine Untersuchungen zu den Auswirkungen des deutschen Reparationsproblems bekannt.



Deutsche Zentralbankiers und der Nationalsozialismus

Tradition, Täterschaft, Tabus

Herausgegeben von Magnus Brechtken und Albrecht Ritschl

Von der Reichsbank zur Bundesbank, Bd. 1.

Herausgegeben von Magnus Brechtken und Albrecht Ritschl

ca. 320 S., ca. 22 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-6047-1

Auch als E-Book

20.05.2026

WG 1559



Der Illuminatenorden war die ambitionierteste deutsche Aufklärungsgesellschaft, ein Geheimbund voller innerer Spannungen. Erstmals wird hier seine vollständige Geschichte einschließlich der Spätphase rekonstruiert.

Martin Mulsow |
Markus Meumann | Olaf Simons

Die Illuminaten

Metamorphosen eines Geheimbundes
1776–1787



Martin Mulsow
**Radikale Frühaufklärung in Deutschland
1680–1720**

1126 S., 21 Abb., 2 Bände,
geb., Schutzumschlag
79,90 € (D); 82,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-5332-9

In der Populärkultur gelten die Illuminaten als allmächtiger, bis heute tätiger weltumspannender Geheimbund. Die Wirklichkeit sieht anders aus: 1776 als studentischer Zirkel an der Universität Ingolstadt gegründet, breitete sich der Bund zunächst in Bayern und dann schrittweise in ganz Deutschland aus. Der »Orden«, wie er sich selbst nannte, war nur anfangs relativ geschlossen und zentral gelenkt. Infolge der gewaltigen Expansion zu Beginn der 1780er Jahre und nach dem Anwachsen der Mitgliederzahl auf beinahe 1.400 entwickelten sich interne Kämpfe in der Führungsstruktur, Probleme in der Mitgliederführung sowie mehrere teils untereinander konkurrierende regionale Machtzentren. Nach dem Verbot des Ordens in Bayern 1784/85 verschob sich sein Fokus schließlich nach Mitteldeutschland, mit Gotha als wichtigster Niederlassung. 1787 löste sich die Organisation auf.

Die Autoren zeichnen erstmals detailliert die Entwicklung der unterschiedlichen Zentren und das Handeln der maßgeblichen Akteure des Illuminatenordens seit 1780 nach und analysieren anhand neuer Quellen zur internen Kommunikation dessen Absichten, Vorgehensweisen und inhaltlichen Debatten. Dabei zeigt sich, dass die Illuminaten trotz ihrer geheimen Führungsstruktur und der intendierten Kontrolle ihrer Mitglieder eine typisch aufklärerische Agenda verfolgten.

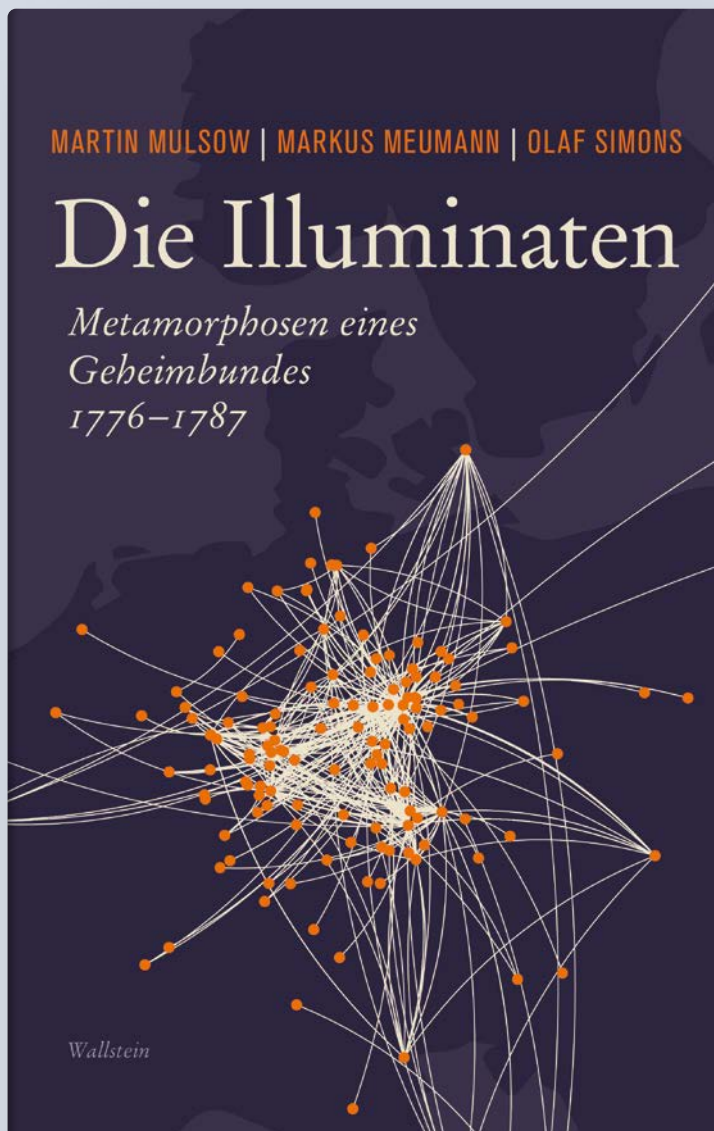
Martin Mulsow, geb. 1959, ist Inhaber der Professur für Wissenskulturen der Europäischen Neuzeit an der Universität Erfurt und Direktor des Forschungszentrums Gotha (FZG).

Markus Meumann, geb. 1965, ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer des FZG.

Olaf Simons, geb. 1961, ist nach vielen Jahren am FZG derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Datenzentrum Sachsen-Anhalt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Zusammen mit den übrigen Autorinnen und Autoren arbeiten sie seit gut einem Jahrzehnt auf Grundlage der sogenannten Schwedenkiste an der Rekonstruktion der Geschichte und der internen Kommunikationsstrukturen des Illuminatenordens v. a. in Mitteldeutschland sowie der im Orden geführten Diskussionen und Debatten.

250 Jahre nach
der Gründung
des Bundes



Martin Mulsow | Markus Meumann |
Olaf Simons

Die Illuminaten
Metamorphosen eines
Geheimbundes 1776–1787

ca. 688 S., ca. 30 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6008-2
Auch als E-Book
24.06.2026 WG 1559

In den nur elf Jahren seines Bestehens hat der Illuminatenorden eine Furore gemacht, die in Legenden und Verschwörungstheorien bis heute anhält. Was ist es gewesen, das die Gemüter so fasziniert – und beunruhigt – hat? Ist es die paradoxe Mischung von Aufklärung und Geheimnis, von Freiheitswillen und Kontrolle?



Wie gewannen europäische Königstöchter trotz erzwungener Heiraten im fremden Land politischen und kulturellen Einfluss und persönliche Mobilität?

Michael Borgolte

Königinnen zwischen Fremde und Vaterland

Heiratsmigrantinnen des hohen Mittelalters und die politische Integration Europas

Königliche und fürstliche Heiratspolitik, ein Kennzeichen dynastisch geprägter Herrschaften, verdichtete sich im 11. bis 13. Jahrhundert zu einem fast ganz Europa umspannenden Netzwerk. Die Prinzessinnen und Königsschwwestern erwartete am fremden Hof zwar nichts anderes als ihre Ehe, doch trugen sie schon in ihrer passiven Rolle zur Friedenssicherung bei. An der Seite ihres Gatten, besonders aber als Witwen konnten sie zudem Freiräume gewinnen, die sie zur Ausbreitung von Kultur und Religion, für besondere politische Ambitionen und nicht zuletzt zur Erfüllung persönlicher Ziele nutzten.

Aus dem hohen Mittelalter sind Briefe von Königinnen überliefert, die über ihr Schicksal Auskunft geben. So treten die unglücklichen, aber auch charakterstarken Frauen Ingeborg, als gebürtige Dänin Königin von Frankreich, oder Sophia, Tochter eines Königs von Ungarn, die im deutschen Reich durch Heirat zu Einfluss gelangte, hervor. Noch fesselnder ist die Geschichte einer russischen Prinzessin, die der Salier Heinrich IV. zur Sexsklavin an seinem Hof machen wollte, an deren Widerstand er jedoch scheiterte. Um 1200 gelang es manchen der Frauen, ihre Rolle als »Heiratsmigrantin« abzustreifen und in ihrem Herkunftsland ebenso wie im Reich ihres Gemahls präsent zu sein. Migration mündete hier in einen erweiterten Radius der Mobilität.

Der Band stellt eine Fortsetzung dar zu Michael Borgoltes 2024 im Wallstein Verlag erschienener Publikation »Königin in der Fremde. Frühmittelalterliche Heiratsmigration und die Anfänge der europäischen Bündnispolitik« (2. Aufl. 2025).

Michael Borgolte, geb. 1948, ist emeritierter Professor für Geschichte des Mittelalters an der Humboldt-Universität zu Berlin (1991–2016), außerdem Gründer des Instituts für Islamische Theologie im Auftrag der HU (2017–2021). Seit 2005 ist er Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 2011 erhielt er den Advanced Grant des European Research Council, seit 2013 ist er Ordentliches Mitglied der Academia Europaea.

Veröffentlichungen u. a.: Die Welten des Mittelalters. Globalgeschichte eines Jahrtausends (2022, 2. Aufl. 2023); Weltgeschichte als Stiftungsgeschichte. Von 3000 v. u. Z. bis 1500 u. Z. (2017, engl. 2020); Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr. (2006); Europa entdeckt seine Vielfalt, 1050–1250 (2002).



Michael Borgolte
Königin in der Fremde
Frühmittelalterliche Heiratsmigration
und die Anfänge der europäischen
Bündnispolitik

472 S., 14 farb. Abb., geb., Schutzumschlag
38,00 € (D); 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5679-5



Michael Borgolte
**Königinnen zwischen Fremde
und Vaterland**

Heiratsmigrantinnen des hohen
Mittelalters und die politische
Integration Europas

ca. 432 S., ca. 16 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6009-9
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1554

*»Eine bemerkenswerte Darstellung,
hochgelehrt und randvoll von Wissen.«*

Steffen Patzold über »Königin in der Fremde. Frühmittelalterliche Heiratsmigration
und die Anfänge der europäischen Bündnispolitik« in der FAZ (19.11.2024)



Was bedeutet es, in einem annektierten Gebiet zu leben? Der Blick in den kommunalen Raum eröffnet neue Perspektiven auf die NS-Herrschaft im Elsass.

Theresa Ehret Annexion und Alltag

Das Elsass unter nationalsozialistischer Herrschaft 1940–1944/45



Theresa Ehret
Annexion und Alltag
Das Elsass unter nationalsozialistischer
Herrschaft 1940–1944/45

Besatzungsgesellschaften, Bd. 2.
Herausgegeben von Anke Hilbrenner
und Tatjana Tönsmeier

ca. 544 S., geb., Schutzumschlag
ca. 46,00 € (D); ca. 47,30 € (A)
ISBN 978-3-8353-6054-9
Auch als E-Book
20.05.2026 WG 1556

Als das NS-Regime 1940 das Elsass faktisch annektierte, begrüßte nur eine Minderheit der Bevölkerung die neuen Machthaber mit offenen Armen. Doch die als »volksdeutsch« geltenden Elsässer:innen konnten sich dem Zugriff des Regimes nicht entziehen: Leben und Überleben war für Einheimische und zugewanderte Deutsche nur in Interaktion mit den Regimeakteur:innen vor Ort möglich. Mit welchen Anliegen aber konnte man sich an den Bürgermeister wenden, womit brachte man sich eher in Gefahr? Wie ging die Bevölkerung mit der kirchenfeindlichen Politik des Regimes oder dem Druck um, den Parteiorganisationen beizutreten? Auch der Warenmangel in den Geschäften erschwerte den Alltag und erforderte mutige Strategien. Anhand ausgewählter Städte und Gemeinden zeigt sich, wie unterschiedlich »Herrschende« im kommunalen Raum die Vorgaben des Regimes umsetzten und sich dabei von Fanatismus und Gewalt, aber auch von Pragmatismus und Kompromissbereitschaft leiten ließen. Zugleich agierte die Bevölkerung flexibel zwischen Anpassung und Selbstbehauptung. So entsteht ein differenziertes Bild der vielfältigen Dynamiken, die die elsässische Gesellschaft unter der nationalsozialistischen Annexionsherrschaft prägten.

Theresa Ehret, geb. 1990, studierte in Freiburg und Nancy Geschichte und Französisch und schloss ihr Referendariat für das Lehramt an Gymnasien mit dem zweiten Staatsexamen ab. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Université de Strasbourg, gefördert von der französischen Exzellenzinitiative IdEx, und promovierte im Cotutelle-Verfahren mit der Universität Freiburg. Ihre Arbeit wurde 2024 mit dem Ralf-Dahrendorf-Preis der Badischen Zeitung ausgezeichnet. Sie ist Gymnasiallehrerin in der Nähe von München.

Der verwaltete Tod: Wandel der Trauer- und Begräbniskultur unter den Bedingungen von Ideologisierung, Politisierung und Massentod im Krieg.



Lena Kelle

Die Stadt und der Tod

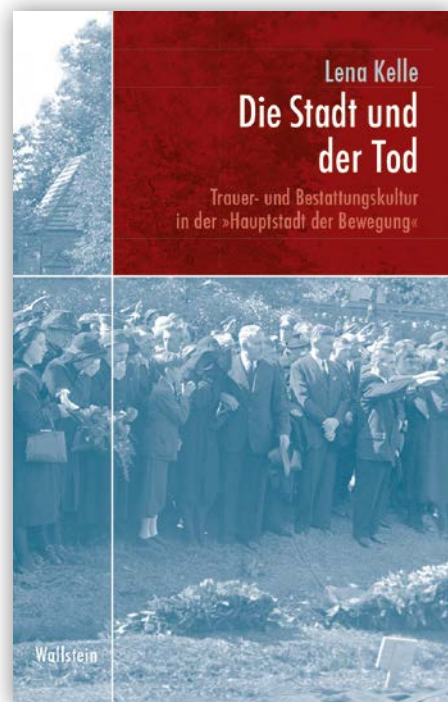
Trauer- und Bestattungskultur in der »Hauptstadt der Bewegung«

Im Tod, so der Philosoph Seneca, sind alle Menschen gleich. Nicht so im Nationalsozialismus, wie Lena Kelle am Beispiel der Stadt München zeigen kann. Hier herrschte ideologisch begründete Ungleichheit: zwischen jüdischen und »arischen« Verstorbenen, Soldaten und zivilen Luftkriegsopfern, »Ge-fallenen der Bewegung« und »Ehrenzeichenträgern« der NSDAP, Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen, Kriegs-gefangenen aus West- und Osteuropa, hingerichteten politi-schen Gegnern und denen, die eines natürlichen Todes ge-storben waren.

Allzuständig für den unterschiedlichen Umgang mit dem Tod war das städtische Bestattungsamt, das – eine Münchner Besonderheit – das nahezu vollständige Monopol über das Bestattungswesen besaß. Das Massensterben im Luftkrieg verstärkte seine Präsenz.

Das Gebot der Pietät begrenzte jedoch die Ungleichbehand-lung. Vorstellungen von Pietät gestalten die Trauer- und Bestattungskultur jeder Gesellschaft und formulieren ungeschriebene Regeln für einen angemessenen Umgang mit dem Tod. Die Forderung, die Würde der Toten zu respektieren, war an tradierte Werte gebunden, die auch in der Trauer- und Begräbniskultur des nationalsozialistischen München fortwirkten.

Lena Kelle, geb. 1994, studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik in Münster, Oslo und Essen. Sie war von 2019 bis 2022 als wissenschaft-liche Mitarbeiterin des Forschungsvorhabens »Die Münchener Stadt-verwaltung im Nationalsozialismus« am Historischen Seminar der LMU München tätig.



Lena Kelle

Die Stadt und der Tod

Trauer- und Bestattungskultur in der »Hauptstadt der Bewegung«

München im Nationalsozialismus. Kommunalverwaltung und Stadtgesellschaft, Bd. 7.

Herausgegeben von Andreas Heusler, Hans Günter Hockerts, Christiane Kuller, Winfried Süß, Margit Szöllösi-Janze, Michael Stephan. Ein Kooperationsprojekt des Historischen Seminars der LMU München und des Stadtarchivs München

ca. 320 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6041-9

Auch als E-Book

20.05.2026

WG 1558



Die »institutionelle Wirklichkeit« einer lokal agierenden Wohnungsgesellschaft während der NS-Diktatur, der Nachkriegszeit sowie dem demokratischen Neubeginn in der Bundesrepublik.

Die Neuland baut der Stadt das Haus

Eine Wohnungsgesellschaft in Diktatur und Demokratie zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Die Neuland baut der Stadt das Haus

Eine Wohnungsgesellschaft in Diktatur und Demokratie zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Herausgegeben von Maik Ullmann und Alexander Kraus

Stadt Zeit Geschichte, Bd. 12.
Herausgegeben von der Stadt Wolfsburg,
Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation

ca. 384 S., ca. 180 z. T. farbige Abb.,
Klappenbroschur

ca. 35,00 € (D); ca. 36,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6057-0

20.05.2026 WG 1558

Als die Stadt Wolfsburg im Jahr 1963 nicht weniger als 80 Prozent der Geschäftsanteile der Neuland des Landes Niedersachsen übernahm, wurde in der lokalen Presse der feierliche Wunsch formuliert, beide Parteien mögen eine »gute Ehe« führen. Im Grunde genommen lebten die beiden »Ehepartner« zu diesem Zeitpunkt, wenn auch in unterschiedlichen Konstellationen, längst 25 Jahre in »wilder Ehe« miteinander. Denn kurz nachdem im Sommer 1938 die »Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben« mit dem erklärten Ziel, eine nationalsozialistische »Musterstadt« zu werden, gegründet worden war, schuf die für das Projekt verantwortlich zeichnende Deutsche Arbeitsfront (DAF) mit der Neuland, Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft ein Instrument, um den Wohnungsbau voranzutreiben. In diesem Band werden einerseits Aufbau, Struktur, personelle Netzwerke und Kontinuitäten des lokalen Wohnungsunternehmens sowie dessen enge Verbindungen zur Stadt nachgezeichnet, andererseits der Versuch unternommen, anhand der Neuland eine Architektur-, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte des Wohnens von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die frühen 1970er Jahre hinein zu schreiben.

Dr. Maik Ullmann, geb. 1990, studierte Geschichte, Erziehungswissenschaft und Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt an der Technischen Universität Braunschweig und ist seit 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.

Veröffentlichungen u. a.: Vor der Erinnerung. Die Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme und ihre Nachgeschichten 1945–1992 (2025); Oral History von rechts. Einstige Eliten der »Stadt des KdF-Wagens« im Gespräch mit Bernhard Gericke (2022).

Dr. Alexander Kraus, geb. 1976, studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Frankfurt a. M., Lille und Köln. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Köln und Münster. Seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.

Veröffentlichungen u. a.: Percorsi di vita. Lebenswege nach Wolfsburg (Mithg. 2023); Stadt ohne Geschichte? Wolfsburg als Demokratielabor der Wirtschaftswunderzeit (2021).

Die 1941 gegründete Kontinentale Öl AG sollte die Ölquellen des Kaukasus ausbeuten und damit die Grundlage für den von den Nazis erträumten Endsieg legen.



Karsten Linne

Öl für den Endsieg

Die Kontinentale Öl AG 1941–1945

Der Zweite Weltkrieg war ein Krieg der Panzer, Lastkraftwagen und Flugzeuge. Öl bildete die unverzichtbare Grundlage für die Feldzüge. Das Deutsche Reich verfügte nur über geringe Vorkommen und war deshalb auf die Eroberung einer Ölbasis angewiesen. Die 1941 gegründete Kontinentale Öl AG sollte ein Gegengewicht zu den großen alliierten Ölkonzernen bilden und vor allem die reichen Erdölquellen des Kaukasus ausbeuten. Da dieses Gebiet jedoch nicht dauerhaft besetzt werden konnte, mussten sich die Nationalsozialisten mit anderen europäischen Regionen – Rumänien, Galizien, Estland – begnügen.

Das halb staatliche, halb privatwirtschaftliche Unternehmen band alle relevanten wirtschaftlichen, staatlichen, politischen und militärischen Interessengruppen ein. Die »Konti« bildete so ein Modell für künftige, »kontinental« orientierte Konzerne. Die hochfliegenden Zukunftspläne standen im Kontrast zum operativen Scheitern der Kontinentalen Öl AG. Insgesamt eröffnet die Geschichte dieses Unternehmens einen neuen Blick auf die NS-Wirtschaft, die herrschende Klasse des Regimes, also die hochrangigen Vertreter aus Wirtschaft, Partei, Militär und Staatsbürokratie, und die politisch-militärischen Entscheidungen. Er ist dazu geeignet, vermeintlich gesicherte Erkenntnisse über das Verhältnis von Politik und Ökonomie infrage zu stellen.

Karsten Linne, geb. 1961, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die deutsche Kolonialgeschichte, die bundesrepublikanische Entwicklungspolitik und die NS-Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Veröffentlichungen u. a.: Die Bruderschaft der »Entwickler«. Zur Etablierung der Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1956 bis 1974, Göttingen 2021; Von Witzenhausen in die Welt. Ausbildung und Arbeit von Tropenlandwirten 1898 bis 1971, Göttingen 2017.



Karsten Linne
Öl für den Endsieg
Die Kontinentale Öl AG 1941–1945

ca. 580 S., ca. 8 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6059-4
18.02.2026 WG 1786



Über die sozialen Folgen der tiefgreifenden Umbrüche
in der Arbeitswelt seit den 1970er Jahren.

Wege in die Dienstleistungsgesellschaft

Der Wandel der Arbeitswelt im geteilten und vereinigten Deutschland



Wege in die Dienstleistungsgesellschaft

Der Wandel der Arbeitswelt im geteilten und vereinigten Deutschland

Herausgegeben von Stefan Berger, Frank Bösch, Winfried Süß und Andreas Wirsching

Geschichte der Gegenwart, Bd. 42.
Herausgegeben von Frank Bösch
und Gabriele Metzler

ca. 320 S., ca. 8 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6044-0
20.05.2026 WG 1559

Arbeit bestimmt unser Leben. Arbeitsverhältnisse entscheiden über gesellschaftliche Zugehörigkeiten und den materiellen Status. Sie modellieren Geschlechterbeziehungen, formen Lebensläufe und hinterlassen Spuren in den sozialen Beziehungen. Die Deindustrialisierung, die Ausweitung des Dienstleistungssektors und die Digitalisierung veränderten seit den 1970er Jahren die Arbeitswelt tiefgreifend.

Im vorliegenden Band wird nach den Auswirkungen dieser Transformationen im geteilten und vereinigten Deutschland gefragt und gezeigt, wie sie die Soziallagen, aber auch das Bewusstsein von Erwerbstätigen verändert haben. Die Autorinnen und Autoren widmen sich u. a. internationalen Produktionsverlagerungen, der Umwandlung von Industrie-Revieren in Dienstleistungsquartiere, spezifisch weiblichen Berufsfeldern wie dem Einzelhandel, migrantisch geprägten Tätigkeiten im Entsorgungs- und Reinigungsgewerbe und analysieren Privatisierungsfolgen sowie die Wissensgeschichte der Prekarität. Im Fokus stehen dabei Arbeitserfahrungen, durch veränderte Arbeitspraktiken hervorgebrachte soziale Polarisierungen sowie der gewerkschaftliche Umgang mit Rationalisierung und Arbeitslosigkeit.

Stefan Berger, Direktor des Instituts für Soziale Bewegungen, Ruhr-Universität Bochum. Veröffentlichungen u.a.: *The Palgrave Handbook of Workers' Participation at Plant Level* (Hg. mit Ludger Pries, Manfred Wannöfel, 2109).

Frank Bösch, Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam. Veröffentlichungen u.a.: *Deals mit Diktaturen. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik* (2024).

Winfried Süß, Leiter der Abteilung Regime des Sozialen, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Veröffentlichungen u.a.: *Kunst und Kultur nach dem Nationalsozialismus* (Hg. mit Jutta Braun, 2025).

Andreas Wirsching, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München-Berlin. Veröffentlichungen u.a.: *Demokratie und Globalisierung. Europa seit 1989* (2022).

Was passiert, wenn was passiert? Wie sich die Bewältigung deutscher Technikkatastrophen im 20. Jahrhundert veränderte.



Eva Klay

Der Preis des Fortschritts

Zum Umgang mit technischen Katastrophen in Deutschland (1937–1998)

Die Havarie der Hindenburg, die BASF-Explosion 1948, das Grubenunglück von Lengede, der tödliche Flugtag von Ramstein oder der ICE-Crash von Eschede. Die Erzählung von Deutschland als fortschrittlichem Industrie- und Technologiestandort blieb im 20. Jahrhundert trotz solch einschneidender Technikkatastrophen ungebrochen. Wie aber gelingt es einer Gesellschaft, nach fatalem technischem Versagen die Nutzung von Technik wieder als normal und vertrauenswürdig zu etablieren?

Mit der ersten Studie dieser Art untersucht Eva Klay anhand von sechs Fallbeispielen über einen Zeitraum von 60 Jahren hinweg, wie sich die Bewältigung technischer Katastrophen wandelte. Dabei nimmt sie ein komplexes Geflecht unterschiedlicher Ebenen in den Blick: von der Rettung und konkreten Beseitigung der Katastrophenfolgen über Hilfsleistungen für Opfer und Hinterbliebene bis hin zur Medialisierung und juristischen Aufarbeitung. Deutlich wird eine Verschiebung vom Bemühen um einen schnellen Abschluss mit der Katastrophe und damit einem Verdrängen der Gefahren durch moderne Technik hin zu einem bewussteren Umgang mit ihren Folgen und Opfern.

Eva Klay, geb. 1989, studierte Geschichte, Englisch und Pädagogik an der Universität Göttingen. Von 2017 bis 2024 war sie dort wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte und am Zeitgeschichtlichen Arbeitskreis Niedersachsen. Seit 2025 ist sie Studienrätin an der Adolf-Grimme-Gesamtschule in Goslar.



Eva Klay

Der Preis des Fortschritts

Zum Umgang mit technischen Katastrophen in Deutschland (1937–1998)

Veröffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 38.
Herausgegeben von Dirk Schumann und Petra Terhoeven

ca. 560 S., ca. 15 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6062-4
15.04.2026 WG 1558



Über die jüdisch-europäische Suche nach dem »Anderen« und den Versuch, dem Orient als dem Gegenüber Europas auf Augenhöhe zu begegnen.

**Ausstellung
im Jüdischen
Museum Hohenems
16. 11. 2025 bis
4. 10. 2026**

Die Morgenländer

Jüdische Forscher und Abenteurer
auf der Suche nach dem Eigenen im Fremden



Die Morgenländer

Jüdische Forscher und Abenteurer auf der Suche nach dem Eigenen im Fremden

Herausgegeben von Felicitas Heimann-Jelinek,
Dinah Ehrenfreund-Michler im Auftrag des
Jüdischen Museum Hohenems

296 S., 146 z. T. farbige Abb.,
Klappenbroschur

28,00 € (D); 28,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-6033-4

bereits erschienen

WG 1559

Im 19. Jahrhundert begann die Wissenschaft des Judentums, nach den eigenen Ursprüngen zu suchen und das Judentum als historisches und wandelbares Phänomen zu verstehen. Die Erforschung des Orients wurde wesentlicher Teil ihrer Arbeit.

Der begleitende Katalog zur Ausstellung »Die Morgenländer« zeigt, wie jüdische Gelehrte und Abenteurer die Entwicklung der Islamwissenschaften, der Arabistik und der Orientalistik prägten. Die neuen Orientwissenschaften waren Schauplatz einer jüdischen Suche nach den eigenen Ursprüngen. Diese wissenschaftliche Bewegung war von dem Wunsch getragen, sich aus der diskriminierenden Umklammerung der christlich geprägten Gesellschaft zu befreien, einen eigenständigen Zugang zu den Quellen der eigenen Geschichte und Kultur zu finden – und zugleich aktiv an der europäischen Kultur-, Wissens- und Imperialgeschichte teilzuhaben.

Aus dieser Perspektive erscheinen der Islam und die arabische Welt nicht als exotische oder feindliche »Andere«, sondern auch als Ursprung und Resonanzraum europäischer Kultur. Diese Sichtweise stellt gängige Stereotype der Gegenwart produktiv in Frage – sowohl xenophobe Bilder als auch postkoloniale Vereinfachungen.

Felicitas Heimann-Jelinek, von 1993-2011 Chefkuratorin des Jüdischen Museums Wien. Seit 2011 freischaffende Kuratorin und Universitätslektorin, seit 2014 Direktorin des Curatorial Education Program der Association of European Jewish Museums. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zur materiellen jüdischen Gedächtniskultur, zur jüdischen Museologie und zur Provenienzforschung an Judaica-Objekten. Trägerin der Moses Mendelssohn Medaille 2023.

Veröffentlichungen u. a.: Ein Teil von uns. Deutsch-jüdische Geschichten aus Niedersachsen. Katalog zur Dauerausstellung Jüdischer Geschichte am Braunschweiger Landesmuseum (2023, mit Heike Pöppelmann); »Ausgestopfte Juden?« Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen (2022, mit Hannes Sulzenbacher).

Dinah Ehrenfreund, studierte Geschichte und Jüdische Studien an der Universität in Basel mit Forschungsschwerpunkt jüdische materielle Kultur. Seit 2024 arbeitet sie als Kuratorin am Jüdischen Museum Hohenems.

Bilder von Leichtigkeit und Normalität inmitten einer Welt, die zutiefst erschüttert wurde.



Robert Mueller-Stahl Das Leben festhalten

Deutsch-jüdische Privatfotografie in den 1930er Jahren

Im Urlaub, beim Sport, selbst auf der Flucht und nach der Ankunft im Exil: Während der Zeit des nationalsozialistischen Terrors hielten Jüdinnen und Juden ihren Alltag mit der Kamera fest. Ihre Fotos bewahrten sie oft in selbst gestalteten Alben auf. Die herausgestellte Leichtigkeit und die Normalität der Bilder stehen quer zum Wissen um die Anfeindung und Entrechtung, die die Abgebildeten als Juden erfuhren. In einer Zeit, in der ihre gesamte Lebenswelt zutiefst erschüttert wurde, gewinnen sie aber eben dadurch an Bedeutung. Anhand einer sensiblen Analyse von mehr als hundert größtenteils unbekannten Sammlungen zeigt Robert Mueller-Stahl, wie die private Fotografie für Jüdinnen und Juden zu einem Medium der Selbstbestimmung wurde. Kamera und Album ermöglichten es ihnen, sich so zu sehen und zu erinnern, wie sie selbst es wollten. Die Fotos widersetzen sich nicht nur den Blicken der Tätergesellschaft, sie fordern auch die heutigen Vorstellungen über das jüdische Leben der Zeit heraus. Inmitten von Verfolgung und Vernichtung sind es Zeugnisse des Lebens.

Robert Mueller-Stahl, geb. 1991, ist Historiker am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Aus seiner Promotion heraus hat er die Ausstellungen »Das Leben festhalten. Fotoalben jüdischer Familien im Schatten des Holocaust« und »Zwischen den Welten. Die private Fotosammlung von Käthe Frank 1928–1948« kuratiert, die bis März 2025 im Schöneberg Museum, Berlin, zu sehen waren.

Veröffentlichung u. a.: Das Leben festhalten. Fotoalben jüdischer Familien im Schatten des Holocaust. Katalog zur Sonderausstellung im Schöneberg Museum, Berlin 2024 (Mithg.).



Robert Mueller-Stahl
Das Leben festhalten
Deutsch-jüdische Privatfotografie
in den 1930er Jahren

Visual History. Bilder und Bildpraxen
in der Geschichte, Bd. 13.
Herausgegeben von Christine Bartlitz,
Bernhard Fulda, Annette Vowinkel

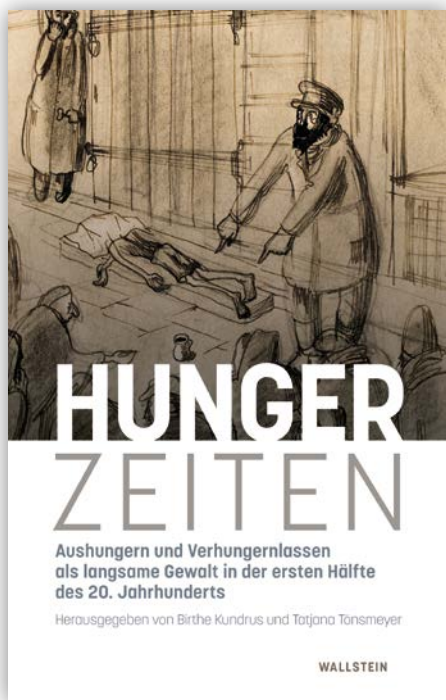
ca. 352 S., ca. 102 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-6052-5
15.04.2026 WG 1556



Der Faktor Zeit. Eine neue Perspektive auf die historische Gewalt- und Hungerforschung.

Hunger-Zeiten

Aushungern und Verhungernlassen als langsame Gewalt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts



Hunger-Zeiten

Aushungern und Verhungernlassen als langsame Gewalt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Herausgegeben von Birthe Kundrus und Tatjana Tönsmeyer

ca. 336 S., ca. 2 Abb., brosch.
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-5766-2
Auch als E-Book
24.06.2025 WG 1559

Dass Menschen hungern zählt und zählt zu den wiederkehrenden Erscheinungen in Kriegen und Besatzungen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts jedoch eskalierte eine Mangelversorgung häufig zu Aushungern oder gar Verhungernlassen als Element von Herrschaftsausübung wie von Kriegführung. War Hungern zwar immer auch Folge der Gewalt, so wurde es nun zur Gewalt selbst. Welche Rolle spielte bei dieser Eskalation von Hungerpolitiken der Faktor Zeit? Die temporalen Signaturen von Hungergewalt wurden bislang erstaunlich wenig erforscht. Die Autorinnen und Autoren in diesem Band nehmen sich dieses Desiderats an. Dabei gehen sie von dem Befund aus, dass Hungern als »slow physical violence« verstanden werden kann. Denn Langsamkeit prägte Logiken wie Praktiken der Verursacher, aber auch die Erfahrungen der Hungernden. In neun Fallstudien analysieren sie u. a. die Alliierten Seeblockaden im Ersten Weltkrieg, die Mangelversorgung im Spanischen Bürgerkrieg, Erfahrungen und Politiken der Unterernährung in den Ghettos im besetzten Polen, während der deutschen Besatzung sowjetischer Städte ab 1941 sowie in deutschen Psychiatrien während des Nationalsozialismus. Um Menschen hungern zu lassen, braucht es die Interaktion vieler Faktoren. Die Zeit, so das Fazit der Forschungen, ist für das Verständnis dieser Gewaltform essenziell.

Birthe Kundrus, geb. 1963, ist Professorin für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg.

Veröffentlichungen u. a.: »Dieser Krieg ist der große Rassenkrieg«. Krieg und Holocaust in Europa (2018); Kontinuitäten und Diskontinuitäten. Der Nationalsozialismus in der Geschichte des 20. Jahrhunderts (Mithg., 2013).

Tatjana Tönsmeyer, geb. 1968, ist Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal.

Veröffentlichungen u. a.: Unter deutscher Besatzung. Europa 1939–1945 (2024); Fighting Hunger, Dealing with Shortage. Everyday Life under German Occupation in World War II. A Source Edition, (Hg., 2021); Coping with Hunger and Shortage under German Occupation in World War II, (Mithg., 2018).

Gewaltlosigkeit ist heute eine zentrale Verhaltensanforderung im gesellschaftlichen Umgang. Das war nicht immer so. Über die kaum bekannte Geschichte dieses tiefgreifenden Wandels.



Gewaltlosigkeit

Zur Geschichte einer Verhaltensanforderung seit 1945

Was ist Gewalt? Was ist Gewaltlosigkeit? Können Emotionen Gewalt sein – und handeln »Klimakleber« gewaltlos? Zu beobachten ist, dass sich unser Verständnis davon, was alles Gewalt ist, in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich und weit über das Körperliche hinaus ausgeweitet hat. Gewaltlosigkeit ist seit 1945 in wachsendem Maße zu einer immer wichtigeren Verhaltensanforderung nicht nur im zwischenstaatlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Umgang geworden. Diese komplexe Geschichte voller Überraschungen wird in diesem Band erstmals und aus einem breiten Blickwinkel untersucht: von den Überlebenden der NS-Verfolgung über die Friedenspädagogik, Debatten um das staatliche Gewaltmonopol und zivilen Ungehorsam, konservative Familienpolitik, pädagogisches Antiaggressions-training bis hin zum Gewaltverständnis von Michel Foucault. Deutlich wird, wie die Verhaltensanforderung der Gewaltlosigkeit alle sozialen, politischen und kulturellen Bereiche durchdringt und damit unsere spät- oder postmodernen Gesellschaften prägt.

Mit Beiträgen von: Corinna Bittner, Hubertus Büschel, Svenja Goltermann, Constantin Goshler, Till Kössler, Konstanze Marx, Holger Nehring, Jakob Odenwald, Annelie Ramsbrock, Juliane Röleke, Janosch Steuwer, Philipp Sarasin, Marcel Streng, Jakob Tanner

Svenja Goltermann ist Professorin für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich.

Veröffentlichungen u. a.: Opfer. Die Wahrnehmung von Krieg und Gewalt in der Moderne (2017); Die Gesellschaft der Überlebenden. Deutsche Kriegsheimkehrer und ihre Gewalterfahrungen im Zweiten Weltkrieg (2011).

Annelie Ramsbrock ist Professorin für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit an der Universität Greifswald.

Veröffentlichungen u. a.: Geschlossene Gesellschaft. Das Gefängnis als Sozialversuch – eine Bundesdeutsche Geschichte (2020); Korrigierte Körper. Eine Geschichte künstlicher Schönheit in der Moderne (2011).



Gewaltlosigkeit

Zur Geschichte einer Verhaltensanforderung seit 1945

Herausgegeben von Svenja Goltermann und Annelie Ramsbrock

Geschichte der Gewalt, Bd. 1.
Herausgegeben von Svenja Goltermann, Sonja Levsen, Annelie Ramsbrock und Stefanie Schüler-Springorum

ca. 320 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-5824-9
Auch als E-Book
15.04.2026 WG 1559



Von der Spurensuche zur Geschichtskultur: Wo liegt das deutsche koloniale Erbe und warum streiten wir gegenwärtig so heftig und widersprüchlich darüber?

Zum Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit

Gegenwärtige und historische Perspektiven



Zum Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit

Gegenwärtige und historische Perspektiven

Herausgegeben von Nicole Garretón,
Johannes Jansen und Alina Marktanner

Historische Bildung und Public History, Bd. 5.
Herausgegeben von Christian Bunnenberg,
Kathrin Klausmeier und Christian Kuchler

ca. 240 S., ca. 10 z. T. farbige Abb., brosch.
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6039-6

Auch als E-Book

18.03.2026 WG 1559

Restitutionsdebatten, Straßenumbenennungen, Denkmalstürze – die Auseinandersetzung mit Deutschlands kolonialem Erbe ist in den vergangenen Jahren intensiv geführt worden. Doch um die jüngsten Konflikte zu verstehen, reicht ein Blick auf die Kolonialzeit allein nicht aus. Die Beiträger*innen dieses Bandes vollziehen daher einen entscheidenden Perspektivwechsel: Ihr Blick richtet sich nicht allein auf die Phase des Hochimperialismus, sondern die Nachgeschichte des Kolonialismus seit 1945 und der gegenwärtige Umgang mit der Kolonialvergangenheit werden in den Mittelpunkt gestellt. In den damit offen gelegten Konfliktlinien zeigt sich, wie unter anderem in der Presse, in Schulbüchern und in Kultureinrichtungen um die Deutung der deutschen Kolonialvergangenheit gerungen wurde und wird. So wird deutlich, dass das öffentliche Erinnern keinem geradlinigen Verlauf folgte, sondern vielmehr Phasen der Rechtfertigung, des Vergessens und der kritischen Auseinandersetzung durchlief. In der Verbindung aktueller Debatten in Namibia und Tansania mit lokal- und regionalgeschichtlichen Analysen aus Deutschland entsteht eine neue Topografie der Geschichtskultur des deutschen Kolonialismus. Ein notwendiger Beitrag zu einer Debatte, die historische Tiefe verlangt.

Nicole Garretón, geb. 1990, ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehr- und Forschungsgebiet Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der RWTH Aachen tätig.

Johannes Jansen, geb. 1986, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Geschichte der Universität Münster.

Alina Marktanner, geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der RWTH Aachen.

Das »Schwarze Frankreich« ist heute ein selbstbewusster Teil der französischen Gesellschaft, der über die Zukunft des Landes mitentscheidet.



Armin Osmanovic

Vom Kolonialismus zum »Schwarzen Frankreich«

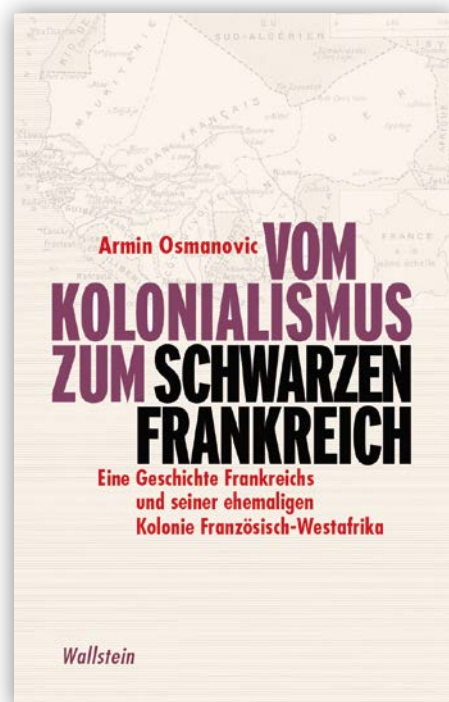
Eine Geschichte Frankreichs und seiner ehemaligen Kolonie
Französisch-Westafrika

Die Zeit des französischen Kolonialismus prägt Frankreich und Westafrika bis heute: In Westafrika hat sie wirtschaftlich abhängige Klein- und Kleinststaaten mit autoritären Führern hervorgebracht. In diesen postkolonialen Verhältnissen scheint eine umfassende Freiheit – verstanden als individuelle Selbstbestimmung und Überwindung von Knappheit – auch viele Jahre später unmöglich. Vielen Westafrikaner:innen bleibt als Weg zur Freiheit nur die Migration.

In Frankreich ist seither eine große Schwarze Minderheit entstanden. Bei den Wahlen im Jahr 2024 scheiterte der rechtsextreme Rassemblement National (RN) überraschend eindeutig – dazu beigetragen haben auch migrantische Bevölkerungsgruppen, die mehrheitlich Parteien der Mitte und der Linken gewählt haben. Rechtspopulisten, Rechts-extreme und Faschisten wollen indes die Zeit zurückdrehen und ein weißes Europa schaffen, in dem Schwarze Menschen nur geduldet sind. Im Kontext der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Systemkrise und der Weigerung der alten politischen Klasse, neue Wege zu gehen, kommen sie einer möglichen Machtübernahme immer näher. Das »Schwarze Frankreich« wird in Bündnissen der liberalen Mitte und der Linken darüber mitentscheiden, ob die Lust auf Freiheit über die Furcht vor ihr siegt.

Dr. phil. Armin Osmanovic, geb. 1969, studierte Geographie und Politikwissenschaft in Tübingen und Stellenbosch (Südafrika). Er war u. a. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Afrika-Studien in Hamburg, lehrte an den Universitäten Leipzig, Hamburg, Münster und Potsdam Geographie und Entwicklungspolitik mit Schwerpunkt Afrika und ist seit 2009 Büroleiter der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) mit Stationen in Johannesburg (Südafrika), Tunis (Tunesien) und Dakar (Senegal).

Odile Jolys, geb. 1972, studierte Geschichte und Geographie im integrierten deutsch-französischen Studiengang Aix-en-Provence und Tübingen sowie Geschichte und Politik an der Universität Strasbourg (DEA). Sie unterrichtete an Gymnasien in Frankreich und Deutschland und arbeitet seit 2003 als entwicklungspolitische Redakteurin und freie Journalistin zu Gesellschaft und Politik Afrikas.



Armin Osmanovic

**Vom Kolonialismus zum
»Schwarzen Frankreich«**

Eine Geschichte Frankreichs und seiner
ehemaligen Kolonie Französisch-Westafrika

Unter Mitarbeit von Odile Jolys

ca. 272 S., geb., Schutzumschlag

ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-6007-5

Auch als E-Book

18.03.2026 WG 1558



Wilhelm Stepp – vom Pionier der Vitaminforschung zum Mitgestalter der NS-Ernährungspolitik. Eine ambivalente Figur im Schatten der Diktatur.

Simon Gronewold

»Ohne Vitamine kein Leben«

Die Ernährungsforschung Wilhelm Stepps im Kontext seiner Biografie



Simon Gronewold
»Ohne Vitamine kein Leben«
 Die Ernährungsforschung Wilhelm Stepps
 im Kontext seiner Biografie

ca. 400 S., ca. 24 Abb., geb., Schutzumschlag
 ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)
 ISBN 978-3-8353-6030-3
 18.02.2026 WG 1559

Die unter dem Namen »Vitamine« zusammengefassten lebenswichtigen organischen Substanzen sind aus dem heutigen nahrungsmittelbezogenen Diskurs nicht wegzu-denken und bilden in Deutschland einen milliardenschweren Markt. Ein Pionier der deutschen Vitaminforschung war der 1882 in Nürnberg geborene Internist Wilhelm Stepp. Den Höhepunkt seiner akademischen Karriere erreichte er 1934 mit der Berufung an die Universität München. Simon Gronewold analysiert sein Wirken über die politischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts und dem damit einhergehenden Wandel des Diskurses über Ernährung und Vitamine hinweg. Seit 1933 arrangierte sich Stepp deutlich sichtbar mit dem NS-Regime und trat als Propagandist für dessen Vorstellung einer »gesunden Volksernährung« auf.

Der Autor skizziert das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Ambitionen, politischer Opportunität und ideologischer Vereinnahmung, in dem Stepps Karriere stattfand. Als Mitglied und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und als Beteiligter an ernährungspolitischen Maßnahmen verknüpfte Wilhelm Stepp Wissenschaft mit Ideologie. Konflikte mit den national-sozialistischen Hochschulstrukturen und Hilfestellungen für vom Regime verfolgte Menschen sorgen jedoch für eine ambivalente Bewertung Stepps.

Simon Gronewold, geb. 1993, studierte Pharmazie an der Philipps-Universität Marburg. Promotion an der TU Braunschweig im Jahr 2024.

Ein Blick durch das Werbefenster der Schweiz von 1890 bis 1950 zeigt, wie tief das Ideal der »reinen Haut« mit gesellschaftlichen Normen und Körperbildern verflochten war.



Katharina Bursztyn

»Reine Haut«

Ein Ideal deutschschweizerischer Werbung, 1890–1950

Was verraten Seifenreklamen über gesellschaftliche Normen? Dieses Buch widmet sich dem Ideal der »reinen Haut« in deutschschweizerischer Werbung vom Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts und legt offen, wie eng Reinheitsvorstellungen mit Körperbildern, Geschlecht und sozialen Wertungen verflochten waren. Die Analyse stützt sich dabei auf Theorien der Medien- und Geschlechterforschung und wertet eine Fülle an Werbematerial in drei Zeitabschnitten aus. Sie eröffnet darüber hinaus seltene Einblicke in die Werbeproduktion – etwa anhand von Archivmaterial der Savonnerie Sunlight, der ersten kontinentaleuropäischen Lever-Tochter. So zeichnet das Buch den Weg der Werbung von ihren Macher:innen bis hin zu den Betrachter:innen nach. Die gewählte Perspektive auf ein bislang wenig beachtetes Ideal eröffnet zudem neue Zugänge zum Wechselspiel von Konsum, Normierung und gesellschaftlichem Selbstbild im frühen 20. Jahrhundert. So liest Katharina Bursztyn Reinheit nicht nur als Konzept, sondern verfolgt sie durch Medien, Märkte und Körper – historisch, materiell und diskursiv. Sie füllt damit eine Forschungslücke zwischen Alltagsgeschichte, Werbeanalyse und normativer Ideengeschichte.

Katharina Bursztyn, geb. 1991, ist selbstständige Historikerin und arbeitet zudem am Archäologischen Institut der Universität Zürich. Sie wurde 2023 im Rahmen eines SNF-Projekts an der Universität Luzern promoviert. Zuvor und begleitend war sie viele Jahre im Archivwesen tätig, unter anderem im Staatsarchiv Luzern und beim Archivdienstleister Archivaria. Katharina Bursztyn engagiert sich aktiv in der Geschichtsvermittlung.

Veröffentlichungen u. a.: Ware Reinheit (2022); Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2020); Leitfaden wissenschaftliches Schreiben; Stadtrundgänge; Blogs; Spiele



Katharina Bursztyn

»Reine Haut«

Ein Ideal deutschschweizerischer Werbung, 1890–1950

ca. 336 S., ca. 101 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6095-2
18.03.2026 WG 1559



Der wirtschaftliche Erfolg der SAG im »Dritten Reich« verdankt sich teils wirtschaftlicher Anpassung, teils ideologisch motiviertem Handeln. Diese wurden durch Machenschaften nach dem Krieg verdeckt.

Andrea H. Schneider-Braunberger Macher und Machenschaften

Ein Familienunternehmen im Nationalsozialismus –
Die Siegener Aktiengesellschaft für Eisenkonstruktion,
Brückenbau und Verzinkerei (SAG)



Andrea H. Schneider-Braunberger
Macher und Machenschaften
Ein Familienunternehmen im
Nationalsozialismus – Die Siegener
Aktiengesellschaft für Eisenkonstruktion,
Brückenbau und Verzinkerei (SAG)

ca. 160 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6036-5
Auch als E-Book
15.04.2026 WG 1786

Das für Stahlgerüstbau bekannte Siegener Unternehmen SAG trat 1933 in Folge der Krisen der zwanziger Jahre mit zwei Eigentümerfamilien an. Hans Dresler gewann den Abwehrkampf gegen die vollständige Übernahme durch die Familie Weiß, deren familiäre Beziehungen zu Friedrich Flick er dann aber für Großaufträge der Industrie nutzte.

Neben Wellblech, das für die schnelle Reparatur von Bombenschäden höchst relevant war, fertigte die SAG im Zweiten Weltkrieg U-Boot-Vorschiffe. Den vom NS-Regime ausgeübten Druck zur Erhöhung der Fertigungszahlen gab die SAG an die bei ihr eingesetzten Zwangsarbeiter weiter, was unter anderem einen deutlich erhöhten Krankenstand zur Folge hatte.

Die Familie Dresler saß in Vorstand und Aufsichtsrat. Mitglieder waren teils früh in die NSDAP eingetreten mit sichtbaren ideologischen Schnittmengen. Werner Niederstein, Neffe Hans Dreslers und zweites Vorstandsmitglied der SAG, wurde nach dem Krieg Präsident der IHK-Siegen. Eine Position, die er protegiert auch beibehielt als seine NSDAP-Mitgliedschaft bekannt wurde. Diese Machenschaften weiteten sich bis hin zu seinem manipulierten Entnazifizierungsverfahren aus. So zeigt sich, wie es der Nachkriegsgesellschaft in Deutschland gelang, Verstrickungen in das NS-System vergessen zu lassen.

Andrea Schneider-Braunberger studierte Geschichte an der Goethe-Universität, Frankfurt und wurde mit dem Thema »Die Kunst des Kompromisses, Helmut Schmidt und die Große Koalition« 1996 promoviert. Seit 1996 ist sie Geschäftsführerin der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e. V., Frankfurt am Main. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Zeit der Weimarer Republik, Nationalsozialismus und der frühen Bundesrepublik. Dabei befasst sich im Schwerpunkt mit Banken und Familienunternehmen.

Veröffentlichungen u. a.: Waffeningenieure im Zwielficht. Die Mauserwerke, die HASAG und die Gründungsgeschichte von Heckler & Koch (Mitautorin 2024), Miele im Nationalsozialismus (2023), Metzler im Nationalsozialismus (2022).

Der Name Stilke war bis Ende der 1990er Jahre mit Buchhandlungen an Land, zu Wasser und an den Flughäfen verbunden.



Andrea Ajzensztejn

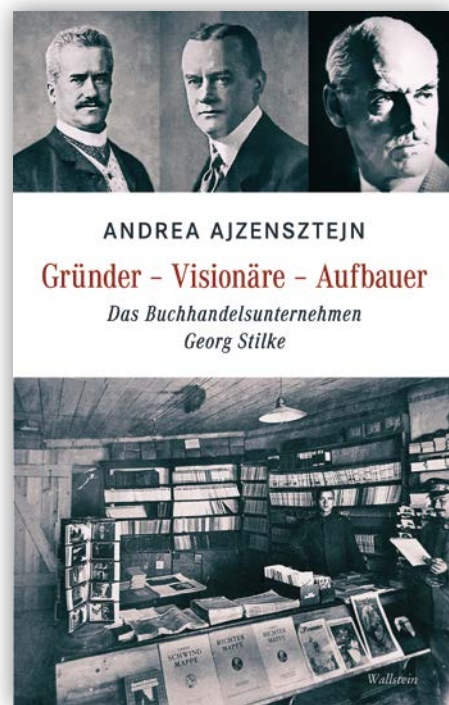
Gründer – Visionäre – Aufbauer

Das Buchhandelsunternehmen Georg Stilke

Der Name Stilke war über Jahre mit einer Buchhandels- und Verlagsdynastie verbunden, die seit dem frühen 20. Jahrhundert vor allem für den Aufbau eines omnipräsenten Netzwerks an Bahnhofsbuchhandlungen bekannt geworden ist. Überdies war Karin Stilke, die Ehefrau von Georg H. Stilke, eine Ikone der Modewelt der 1930er bis 1950er Jahre.

Die Weichen für die Gründung der Buchhandelsfirma Stilke stellte Georg Friedrich Stilke (1840–1900) – der eigentlich Schauspieler werden wollte – also ein völlig untypischer Unternehmer. Erst seinem Sohn Herrmann Stilke (1870–1928), einer bedeutenden Führungspersönlichkeit, gelang es, durch Expansionen und Innovationen die Firma zu einem internationalen Konzern auszubauen. Seine Visionen bildeten häufig einen Kontrast zum traditionellen Buchhandel mit viel Konfliktpotenzial. Ihm folgte sein Sohn Georg H. Stilke (1904–1974), der in der NS-Zeit unter die Verfolgung der »Rassengesetze« fiel. Repressalien ausgesetzt und seiner wirtschaftlichen Grundlage beraubt, baute er nach dem Krieg mit großem Engagement wieder eine sehr erfolgreiche Firma auf. Ende der 1990er Jahre wurde die Stilke-Gruppe von der Firma Valora übernommen, die aktuell als größter Bahnhofsbuchhändler in Deutschland die Filialen unter dem Namen presse + buch führen.

Andrea Ajzensztejn ist Historikerin und leitet die Ajzensztejn Stiftung. *Veröffentlichungen u. a.:* Stiftung der portugiesischen Juden zu Altona von 1887 (2020); Die jüdische Gemeinschaft in Königsberg (2004).



Andrea Ajzensztejn
Gründer – Visionäre – Aufbauer
Das Buchhandelsunternehmen Georg Stilke

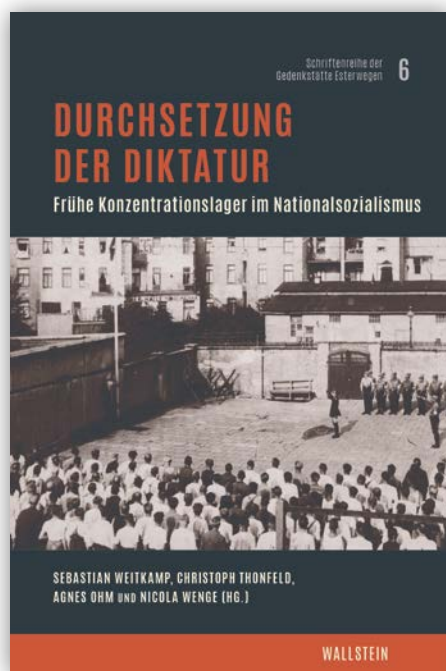
ca. 288 S., ca. 20 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6003-7
Auch als E-Book
24.06.2026 WG 1786



Die frühen Konzentrationslager waren das zentrale Terrorinstrument bei der Durchsetzung und Machtsicherung der NS-Herrschaft. Über 100 von ihnen entstanden ab 1933 im Deutschen Reich.

Durchsetzung der Diktatur

Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus



Durchsetzung der Diktatur

Frühe Konzentrationslager
im Nationalsozialismus

Herausgegeben von Sebastian Weitkamp,
Christoph Thonfeld, Agnes Ohm
und Nicola Wenge

Schriftenreihe der Gedenkstätte Esterwegen,
Bd. 6.

Herausgegeben im Auftrag der
Stiftung Gedenkstätte Esterwegen
von Sebastian Weitkamp

ca. 464 S., ca. 30 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6055-6
20.05.2026 WG 1556

Das NS-Regime erprobte in den frühen Konzentrationslagern massenhafte Inhaftierungen und verschiedene Anwendungen von Gewalt. Manche Lager wurden nach wenigen Wochen wieder aufgelöst, andere bestanden über Jahre und bildeten die Basis für das spätere KZ-System der SS. Nicht wenige SS-Männer begannen ihren Dienst in den frühen Lagern und setzten ihn später in den Stamm- und Außenlagerkomplexen sowie den Vernichtungslagern des Zweiten Weltkriegs fort. Für viele Häftlinge war die Haft in den frühen Lagern der Beginn weiterer Ausgrenzung und Verfolgung in den kommenden Jahren. Dennoch wird die Bedeutung der frühen Konzentrationslager zu wenig wahrgenommen.

Die AG »Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager« hat sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte dieser Lager in Öffentlichkeit und Forschung sichtbar zu machen. Heute arbeiten dort 19 Einrichtungen aus zwölf Bundesländern zusammen. Sie stellen in diesem Sammelband die Geschichten ihrer Orte dar, die von zwei Rahmenbeiträgen über die Rolle der frühen Lager im Nationalsozialismus und deren spätere Erinnerungsgeschichte in Ost- und Westdeutschland ergänzt werden.

Dr. Sebastian Weitkamp ist Co-Leiter der Gedenkstätte Esterwegen.

Dr. habil. Christoph Thonfeld ist stellvertretender Leiter der KZ-Gedenkstätte Dachau und Leiter ihrer wissenschaftlichen Abteilung.

Agnes Ohm ist Leiterin von Archiv, Bibliothek und Sammlungen der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen.

Dr. Nicola Wenge ist Wissenschaftliche Leiterin und Geschäftsführerin des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg Ulm e.V. KZ-Gedenkstätte

Wie etablierten sich westdeutsche Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in den 1980er Jahren als Lernorte?



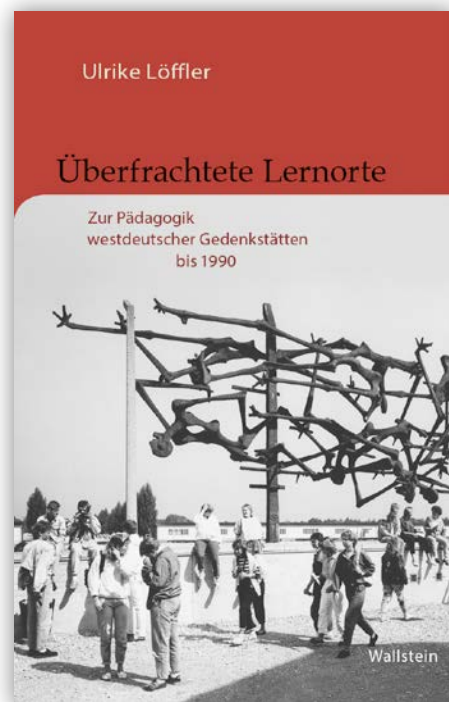
Ulrike Löffler Überfrachtete Lernorte

Zur Pädagogik westdeutscher Gedenkstätten bis 1990

Die Gedenkstätten an den Orten nationalsozialistischer Verbrechen sind heute fester Bestandteil der Geschichtskultur und Sozialisation junger Menschen in Deutschland. In der alten Bundesrepublik wurden sie gegen erhebliche gesellschaftliche und politische Widerstände durchgesetzt. Wer waren die Menschen, die sich für diese Orte engagierten? Was trieb sie an und wie beeinflussten diese Prägungen die von ihnen entwickelte pädagogische Praxis? Ulrike Löffler zeigt, wie sich Gedenkstättenarbeit in Westdeutschland ausgehend vom Reflexionsstand der 1970er Jahre und als Folge der verstärkt ab 1980 eingerichteten Gedenkstätten entwickelte. Im Mittelpunkt stehen Begründungen, Ansätze, Ziele, und Methoden aus der formativen Phase der Gedenkstättenpädagogik. Angesichts schwieriger Rahmenbedingungen entfaltete sich eine heterogene, stark von den jeweiligen Akteur*innen abhängige Praxis, die Löffler erstmals übergreifend analysiert sowie anhand der Gedenkstätten Dachau und Neuengamme vertiefend betrachtet. Die Autorin leistet damit Grundlagenforschung zur Entwicklung und Pädagogik der Gedenkstätten. Mit dem Blick zurück auf die Anfänge lädt sie zur selbstreflexiven Weiterentwicklung der Gedenkstättenpädagogik ein.

Ulrike Löffler, geb. 1990, ist Historikerin und arbeitet derzeit als Referentin für historisch-politische Bildung in der sächsischen Landesregierung. Nach dem Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der University of California, Berkeley war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin u. a. am Lehrstuhl für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit am Historischen Institut in Jena.

Veröffentlichungen u. a.: From Centre to Periphery and Beyond. The History and Memory of National Socialist Camps and Killing Sites (Mithg. 2024).



Ulrike Löffler

Überfrachtete Lernorte

Zur Pädagogik westdeutscher Gedenkstätten bis 1990

Buchenwald und Mittelbau-Dora –
Forschungen und Reflexionen, Bd. 9.
Herausgegeben von der Stiftung
Gedenkstätten Buchenwald und
Mittelbau-Dora

ca. 480 S., ca. 25 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 46,00 € (D); ca. 47,30 € (A)
ISBN 978-3-8353-6037-2
18.03.2026 WG 1559



Mehr als 500 Geistliche waren zwischen 1937 und 1945 im KZ Buchenwald interniert. Anhand zahlreicher, teils erstmals gesichteter Dokumente wird diese Häftlingsgruppe umfassend gewürdigt.

Christine Herzog Im Herzen den Glauben

Katholische Geistliche im Kosmos
des Konzentrationslagers Buchenwald



Christine Herzog
Im Herzen den Glauben
Katholische Geistliche im Kosmos
des Konzentrationslagers Buchenwald

ca. 752 S., ca. 50 z. T. farbige Abb., geb.
ca. 58,00 € (D); ca. 59,70 € (A)
ISBN 978-3-8353-6032-7
21.01.2026 WG 1556

Ab 1937 errichteten Häftlinge das KZ Buchenwald. Bis 1945 wurden in dieses nationalsozialistische, deutsche Konzentrationslager mit seinen zahlreichen Außenlagern etwa 500 katholische Priester, Ordensleute und Seminaristen deportiert. Historische Dokumente aus nahezu allen Kontinenten, vor allem aber Berichte von Häftlingen aus vielen Ländern Europas, die das Lager überlebten, bilden die Grundlage einer thematisch bisher einzigartigen Monografie über die Männer und Frauen dieser Häftlingsgruppe.

Aus den zahlreichen Zeugnissen zu Verhaftungen und Transporten, zur Ankunft und Unterbringung im Lager, zu Gewalt, Mangel an Nahrung und medizinischer Versorgung, zu Zwangsarbeit, medizinischen Experimenten an Menschen und zu unwürdigem Sterben stellt Christine Herzog die Schicksale der Protagonisten in den Kontext der Entwicklungen im KZ Buchenwald. Jede dieser Personen wird dabei individuell gewürdigt. Dokumentiert ist das Bestreben vieler Geistlicher, als Seelsorger zu wirken, Sakramente zu spenden und im geheimen Lagerwiderstand aktiv zu sein. Ein Ausblick auf die Nachkriegsbiographien freigekommener Geistlicher zeigt deren Einfluss auf die Theologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und bietet Anregungen für die zeitgeschichtliche und theologische Forschung der Gegenwart.

Christine Herzog, 1963 in Weimar geboren, wurde in der DDR ein höherer Schulabschluss aus politischen Gründen zunächst verwehrt. Sie schloss ein Fachschulstudium zur medizinisch-technischen Laborassistentin ab, holte auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nach und studierte bis 1988 Theologie im Fernkurs. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen ist sie seit 1997 in der katholischen Hörfunkarbeit (MDR, DLF) aktiv. Sie lebt und arbeitet in ihrer Heimatstadt Weimar. Freiberuflich forscht und publiziert sie zur lokalen Kirchengeschichte mit deren nationalen und europäischen Dimensionen.

»Die zwei Monate in Belsen haben mich geformt wie nichts vorher und nichts nachher. Sie werden mich nie verlassen.« (Arne Moi)



Arne Moi Das Lager

Ein Norweger in Bergen-Belsen

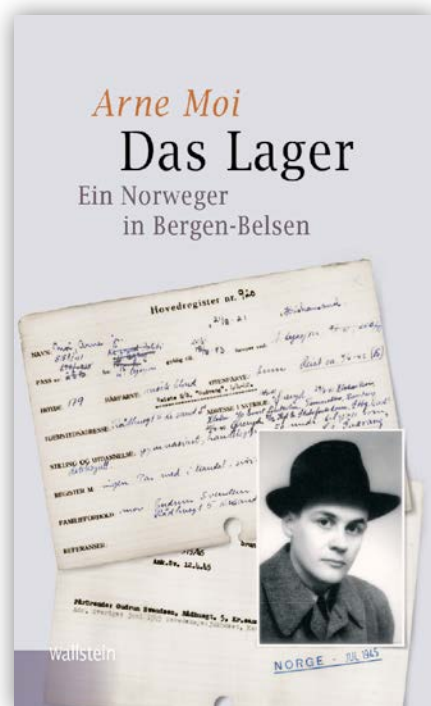
Arne Moi gerät 1942 als 21-Jähriger bei dem Versuch mit einem Schiff von Norwegen nach England zu fliehen in deutsche Gefangenschaft. Er wird nacheinander in mehrere Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt, bis er schließlich 1945 nach Bergen-Belsen kommt. Dass er dieses Lager überlebt, erscheint ihm selbst wie ein Wunder. Noch Jahrzehnte später lassen ihn seine Erinnerungen nicht los. In seinem Bericht setzt er sich auch mit zentralen Fragen auseinander: Wieso haben Personen unterschiedlich gehandelt und was waren ihre Motivationen? Wodurch waren die Zustände in den Lagern geprägt? Was können wir aus der Vergangenheit lernen? Damit ermöglicht er den Leser*innen, über die Funktion von Zeitzeug*innenberichten nachzudenken.

Diese Neuauflage wird durch Erklärungen zu Kontext und einzelnen Sachverhalten ergänzt, die für ein jugendliches und erwachsenes Publikum ohne spezifische Vorkenntnisse gedacht sind.

Elke Gryglewski, geb. 1965, Politologin und Geschichtsdidaktikerin, ist seit 2021 Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Sie war lange in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen und Jugendlichen tätig. Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus in globaler Perspektive und Erinnerungskultur in der diversen deutschen Gesellschaft.

Jochen Pöhlant, geb. 1937, hat in Deutschland und Norwegen als Lehrer gearbeitet und war acht Jahre Fachberater für Deutsch bei norwegischen Schulbehörden. Er ist autorisierter Übersetzer für Norwegisch und hat überwiegend Sachprosa aus dem Norwegischen übersetzt.

Arne Moi (1921–2004) überlebte mehrere Gefängnisse und KZ. Nach dem Krieg holte er Abitur und Studium nach und arbeitete als Betriebswirt in Norwegen und Brasilien. Er heiratete 1957 und hatte drei Kinder. Seine Erinnerungen an Bergen-Belsen zeichnete er 1977 auf, sie wurden im selben Jahr auf Norwegisch veröffentlicht.



Arne Moi
Das Lager
Ein Norweger in Bergen-Belsen

Herausgegeben von Elke Gryglewski

Aus dem Norwegischen übersetzt
von Jochen Pöhlant

Bergen-Belsen – Berichte und Zeugnisse, Bd. 13.
Herausgegeben von der Stiftung
niedersächsische Gedenkstätten

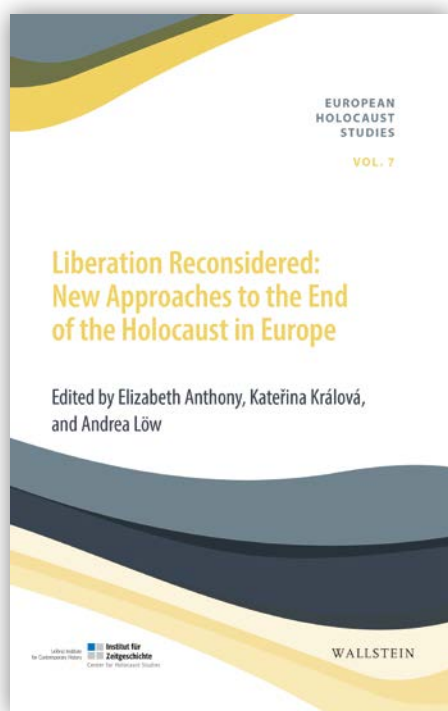
ca. 144 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 19,00 € (D); ca. 19,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-6050-1
24.06.2026 WG 1556



Liberation as a process shaped by Holocaust survivors' distinct historical and geographic circumstances.

Liberation Reconsidered

New Approaches to the End of the Holocaust in Europe



Liberation Reconsidered
New Approaches to the End
of the Holocaust in Europe

Edited by Elizabeth Anthony,
Kateřina Králová, and Andrea Löw

European Holocaust Studies, Bd. 7.
Edited by Frank Bajohr, Andrea Löw,
and Andreas Wirsching

ca. 240 S., ca. 4 Abb., brosch.
ca. 30,00 € (D); ca. 30,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6051-8
24.06.2026 WG 1556

The liberation of the camps at the end of World War II has often been portrayed as a singular rapturous juncture. The authors in this volume collectively underscore the necessity of reconceptualizing liberation in a manner that transcends triumphalist narratives, foregrounding instead the inherent complexity, variability, and frequently tragic limitations confronted by Jewish Holocaust survivors in the »aftermath« of genocide. They demonstrate how local conditions, political structures, and social relationships shaped survivors' experiences of the war's end and their attempts to rebuild their lives.

Includes:

Monika Flaschka: That's what women are for, just to rape them: Soviet Rape of Holocaust Survivors

Kateřina Králová: The Fluidity of Liberation: Jewish Survivors in Postwar Greece

Johannes Meerwald: There is no feeling of newfound freedom – Jewish Prisoners in Southern Bavaria at Liberation

Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.

Elizabeth Anthony, born 1971, is a historian and the director of Visiting Scholar Programs at the Mandel Center for Advanced Holocaust Studies at the U.S. Holocaust Memorial Museum. Her book, *The Compromise of Return: Viennese Jews after the Holocaust*, was a commended finalist for the Ernst Fraenkel Prize.

Kateřina Králová, born 1976, is a professor of contemporary history and a memory studies scholar at the Czech Academy of Sciences and Charles University in Prague, where she is the leader of the Research Centre for Memory Studies. She has edited and authored many publications, including her 2025 book *Homecoming, Holocaust Survivors and Greece, 1941–1946* (Brandeis University Press).

Andrea Löw, born 1973, is the Director of the Center for Holocaust Studies at the Institute for Contemporary History in Munich. She also teaches at the University of Mannheim. In 2022, she was the J.B. and Maurice C. Shapiro Senior Scholar-in-Residence at the Mandel Center for Advanced Holocaust Studies (USHMM). Her latest publication is *Deportiert. »Immer mit einem Fuß im Grab«. Erfahrungen deutscher Juden* (S. Fischer, 2024).

Wie wurde das Wissen der Inhaftierten im System der nationalsozialistischen Lager ausgebeutet? Wie wurde unter mörderischen Bedingungen in den Lagern Wissen gewonnen?



Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft

Lager und NS-Zwangsstätten als Orte von Experimenten an Mensch und Natur

In den nationalsozialistischen Zwangsstätten wurden nicht nur das Leben und die Arbeitskraft der Inhaftierten ausgebeutet, sondern auch ihr Wissen. Umgekehrt wurden die Lager auch zu Orten der (vermeintlichen oder tatsächlichen) Gewinnung von Wissen unter mörderischen Bedingungen. Die Beiträge des Bandes gehen diesen Zusammenhängen in den Feldern der Medizin, der Naturwissenschaften und der Zwangsarbeit für wissenschaftsbasierte Industrien nach. Dabei steht unter anderem die Frage im Raum, in welchem Verhältnis die Gewinnung von Wissen an Inhaftierten und die Ausbeutung ihres Wissens zu den gesellschaftlichen Wissenssystemen der Zeit standen, insbesondere zum akademischen System. Welche Konsequenzen aus dem damaligen Geschehen müssen für die Wissenssysteme der Gegenwart gezogen werden?

Aus dem Inhalt:

Astrid Ley: Häftlingsärzte in Konzentrationslagern.

Lebensbedingungen, Handlungsspielräume, Dilemmata
Volker Roelcke: Konzentrationslager als Orte de-regulierter medizinischer Forschung am Menschen

Mark Spoerer: Der Einsatz von KZ-Häftlingen in der deutschen Wirtschaft

Anne Sudrow: Forschungen zur ökologischen Landwirtschaft im Konzentrationslager Dachau

Wolfgang Benz: Theresienstadt. Zur Wahrnehmung der Zwangsgemeinschaft durch Zeitgenossen, Überlebende und Nachfahren

Moritz Eppler, geb. 1960, lehrt Wissenschaftsgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen u. a.: Weak Knowledge. Forms, Functions, and Dynamics (2019, hg. mit Annette Imhausen und Falk Müller); Transcending Tradition. Jewish Mathematicians in German-Speaking Academic Culture (2012, hg. mit Birgit Bergmann und Ruti Ungar).

Sybille Steinbacher, geb. 1966, ist Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für Geschichte und Wirkung des Holocaust am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen u. a.: Hitler. Geschichte eines Diktators, München 2025; Eichmann und der Holocaust. Ein Überblick (2024, 2. Aufl., hg. mit Frank Bajohr).



Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft
Lager und NS-Zwangsstätten als Orte von Experimenten an Mensch und Natur

Herausgegeben von Moritz Eppler und Sybille Steinbacher

Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 23.
Herausgegeben von Sybille Steinbacher i. A. der Stadt Dachau und des Max-Mannheimer-Hauses. Studienzentrum und Internationales Jugendgästehaus

ca. 275 S., ca. 2 Abb., brosch.
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-6061-7
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1559

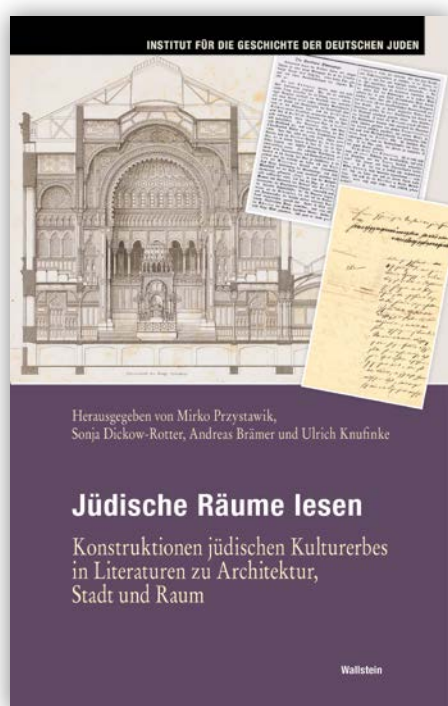




Architektur und Literatur fungieren als wesentliche Ausdrucksformen jüdischen Selbstverständnisses. Bauwerke und Texte prägen kollektive Identität und Kulturerbe.

Jüdische Räume lesen

Konstruktionen jüdischen Kulturerbes in Literaturen zu Architektur, Stadt und Raum



Jüdische Räume lesen

Konstruktionen jüdischen Kulturerbes in Literaturen zu Architektur, Stadt und Raum

Herausgegeben von Mirko Przystawik, Sonja Dickow-Rotter, Andreas Brämer und Ulrich Knufinke

Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 59.
Für die Stiftung Institut für die Geschichte der deutschen Juden herausgegeben von Kim Wünschmann

ca. 272 S., ca. 75 z.T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-6038-9
20.05.2026 WG 1559

Architektur und Literatur als zentrale »Orte« jüdischen Kulturerbes stehen im Mittelpunkt dieses interdisziplinären Sammelbands. Mit Ansätzen aus Architekturtheorie, Literaturwissenschaft und jüdischer Geschichte wird untersucht, wie sowohl Bauwerke als auch Texte als Resonanzräume jüdischer Identitäten fungieren. Dabei werden schriftliche Quellen wie Zeitschriften, Reiseberichte, Romane und Denkmalinventare hinsichtlich ihrer Darstellung, Wahrnehmung und baulichen Rezeption jüdischer Räume und Architekturen analysiert. Die Konstruktion und Verhandlung jüdischen Kulturerbes seit der Haskala bis in die Gegenwart wird so verdeutlicht. Die Beiträgerinnen und Beiträger beleuchten den Dialog zwischen gebauter Realität und fiktionaler Repräsentation, etwa im Kontext des Denkmalschutzes, jüdischer Literatur, Fachliteratur zur Architektur, filmischer Dokumentationen und städtischer Räume. Durch methodische Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven tragen die Ergebnisse zu aktuellen Diskursen über jüdische Geschichte, Identität und Kulturerbe bei. Sichtbar wird damit, wie sich durch Verbindung von Architektur und Text jüdische Selbstpositionierungen auf vielstimmige Weise formen und reflektieren.

Mirko Przystawik ist Architekturhistoriker und derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur an der TU Braunschweig sowie am Institut für die Geschichte der deutschen Juden Hamburg.

Sonja Dickow-Rotter ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden.

Andreas Brämer war 2005 bis 2024 stellvertretender Direktor am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, seit Oktober 2024 ist er Rektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Ulrich Knufinke lehrt als Privatdozent an der TU Braunschweig und ist dort wissenschaftlicher Leiter der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur. Beim Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege leitet er die Abteilung Baudenkmalinventarisierung und landesweite Spezialgebiete.

Wie sehen die originalen Proben zur Entdeckung des Urans aus? Die wegweisenden Arbeiten des Chemikers Martin Heinrich Klaproth werden mit den Mineralproben seiner Sammlung verknüpft.



Ferdinand Damaschun und Ralf Thomas Schmitt Uranentdeckung und Mineralanalysen

Die Sammlung Martin Heinrich Klaproth im Museum für Naturkunde Berlin

Martin Heinrich Klaproth (1743–1817) war einer der bedeutendsten Pioniere der modernen Chemie an der Schwelle vom 18. zum 19. Jahrhundert. Die Entdeckung und Bestätigung mehrerer chemischer Elemente, insbesondere des Urans, machten ihn bereits während seiner Forscherkarriere weltweit bekannt und bis in unsere Tage zu einem berühmten Wissenschaftler. Ein Schwerpunkt seiner Forschungsarbeiten galt der exakten chemischen Analyse von Mineralen, zu deren Pionieren er gehörte.

Die Mineraliensammlung von Klaproth wurde nach seinem Tod 1817 vom Preußischen Staat für die Berliner Universität angekauft und befindet sich heute im Museum für Naturkunde Berlin.

Nach einer Einführung werden in Form von allgemeinverständlichen und reich bebilderten Artikeln ausgewählte Sammlungsobjekte Klaproths mit seinen Publikationen verknüpft. Die Autoren erzählen die dazugehörigen Geschichten, interpretieren die analytischen Arbeiten Klaproths und damit seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Mineralanalytik aus heutiger Sicht. Seine Originalproben zur Entdeckung neuer Elemente und Minerale, soweit noch vorhanden, werden hierbei vollzählig abgehandelt. Ergänzt werden diese Artikel durch die Vorstellung einer Auswahl weiterer von ihm untersuchter Minerale und Meteorite.

Ferdinand Damaschun, geb. 1950 ist ehrenamtlicher Mitarbeiter am Museum für Naturkunde Berlin. Er studierte Kristallographie an der HU Berlin, promovierte 1980 und war von 1974–2015 am Museum als wissenschaftlicher Assistent, Kustos, Leiter der Abteilung Ausstellung und öffentliche Bildung und zuletzt als Stellvertreter des Generaldirektors tätig.

Ralf Thomas Schmitt, geb. 1965 ist Wissenschaftlicher Leiter der Mineralogischen Sammlung am Museum für Naturkunde Berlin. Er studierte Mineralogie und Planetologie an den Universitäten Würzburg und Münster, promovierte 1995 und ist seit 1994 am Museum tätig.

Gemeinsame Veröffentlichungen u. a.: Vom Steinbruch ins Atelier (2024); Sonnenmikroskope, Winkelmesser, Drehapparate – Historische Instrumente aus dem Museum für Naturkunde Berlin (2021); Alexander von Humboldt – Minerale und Gesteine im Museum für Naturkunde Berlin (2019).



Ferdinand Damaschun
und Ralf Thomas Schmitt
Uranentdeckung und Mineralanalysen
Die Sammlung Martin Heinrich Klaproth
im Museum für Naturkunde Berlin

416 S., 403 farbige Abb., Klappenbroschur
49,00 € (D); 50,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-5997-0
bereits erschienen WG 1559

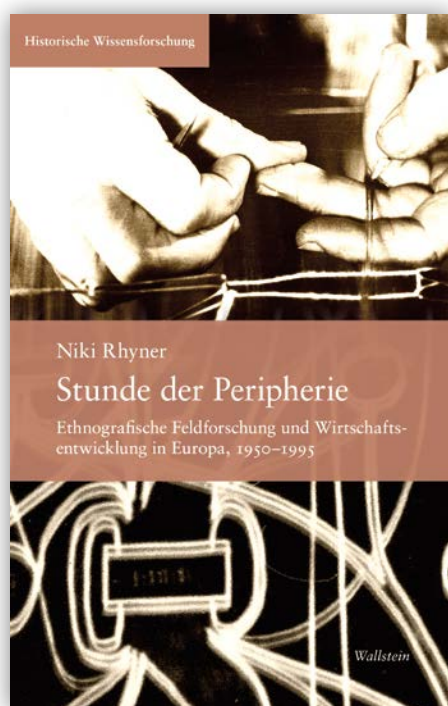


Die Umgestaltung ländlicher Regionen Europas war ein Effekt der Aktivitäten von angewandten Geisteswissenschaftler:innen.

Niki Rhyner

Stunde der Peripherie

Ethnografische Feldforschung und Wirtschaftsentwicklung in Europa, 1950–1995



Niki Rhyner

Stunde der Peripherie

Ethnografische Feldforschung und
Wirtschaftsentwicklung in Europa, 1950–1995

Historische Wissensforschung, Bd. 29.
Herausgegeben von Anna Echtermöller,
Bernhard Kleeberg und Andreas Langenohl

ca. 352 S., ca. 47 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6056-3
15.04.2026 WG 1559

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts brachten Geisteswissenschaftler:innen einen neuen Wirtschaftszweig in Europa hervor. Während der Strukturwandel im ländlichen Raum oft als Mechanisierung und Industrialisierung der Agrarwirtschaft beschrieben wird, tritt hier eine andere Seite des europäischen Modernisierungsprojekts ans Licht: Volkskundler:innen in Frankreich, der Schweiz, der BRD und der DDR untersuchten, begleiteten und gestalteten die Transformation ländlicher Ökonomien und Lebensformen durch ihre Forschungspraktiken, indem ihre Aktivitäten selbst neue Initiativen, Projekte, Institutionen und Ökonomien in Gang setzten. Basierend auf ihrem Wissen über Lokalkultur entstand eine veritable kulturelle Infrastruktur: Industrie- oder Agrarlehrpfade, historische Wanderwege und unzählige Informationstafeln und Broschüren zur Lokalgeschichte, Klein- und Ecomuseen. Sie prägt auch heute noch die ländlichen Regionen Europas.

Die Studie beruht auf Beständen ethnografischer Feldforschungsprojekte, Nachlässen sowie Verwaltungsarchiven. In ihr werden Forschungspraktiken zusammen mit Wirtschaftsformen historisiert. Sie leistet damit einen fundierten Beitrag zur Wissensgeschichte der kulturellen Wirtschaftsentwicklung wie auch der Kulturanthropologie/empirischen Kulturwissenschaft.

Niki Rhyner, geb. 1992, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kollegforschungsgruppe »Applied Humanities« an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zuvor arbeitete sie an der ETH Zürich. Ihre Forschungen verbinden Wissenschafts- mit Wirtschafts- und Sozialgeschichte; sie ist Mitgründerin des intercomverlags. 2025 erschien bei Wallstein »Über Bücher. 101 Texte und Bilder für Michael Hagner« (Hg. mit Ines Barner u. a.).

Zur Rolle außerakademischer Räume im Aufbau der Kultur- und Sozialwissenschaften im frühen 20. Jahrhundert – Forschungsheime, Reforminstitute und Denkkreise als alternative Wissensinfrastrukturen.



Wissensräume jenseits der Universität

Alternative Infrastrukturen der Kultur- und Sozialwissenschaften im frühen 20. Jahrhundert

Wie lässt sich die Geschichte der Kultur- und Sozialwissenschaften schreiben, wenn man den Blick über die Universitäten hinaus weitet? In diesem Band wird nach außeruniversitären Räumen der Wissensproduktion gefragt, die in der Weimarer Republik Konjunktur hatten: Forschungskollegs, Reforminstitute, Genossenschaften, Stiftungen, Erkenntnis Kollektive und Lebensschulen. In exemplarischen Fallstudien werden diese Infrastrukturen, ihre Akteur*innen und soziokulturellen Eintragungen untersucht. Die Genese dieser Wissensräume reicht von der Kulturkritik der Zwischenkriegszeit bis zu kooperativen Praxisformen, von apodiktischen Neuanfängen im Kontext des Umbruchs von 1918/19 bis zu institutionellen Experimenten an der Schnittstelle zu Kunst- und Lebensreform. Somit erschließt sich ein bislang wenig kartiertes Feld der Wissenschafts- und Ideengeschichte und bietet sich ein anregender Fundus für alle, die sich für die pluralen Entstehungskontexte kultur- und sozialwissenschaftlicher Denkraumschöpfungen interessieren – jenseits disziplinärer Linien und universitärer Mauern.

Oliver Römer, geb. 1980, ist Soziologe und wiss. Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Göttingen. Er ist Mitglied im Vorstand der »Sektion Soziologiegeschichte« der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Alexander Wierzock, geb. 1983, ist Historiker und leitet aktuell das Forschungsprojekt »Kulturen, Krisen, Klassiker. Editionsprojekt Lars Clausen« am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Er amtiert im Vorstand der »Sektion Soziologiegeschichte« der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und gibt die digitale Ferdinand Tönnies-Briefedition (www.ftbe.de) heraus.

Veröffentlichungen u. a.: Ferdinand Tönnies (1855–1936). Soziologie und Ethiker (2022).



Wissensräume jenseits der Universität

Alternative Infrastrukturen der Kultur- und Sozialwissenschaften im frühen 20. Jahrhundert

Herausgegeben von Oliver Römer und Alexander Wierzock

ca. 416 S., ca. 10 Abb., brosch.

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6035-8

Auch als E-Book

20.05.2026

WG 1559



Aufsätze des Frankfurter Zeithistorikers Christoph Cornelißen zum Wandel der modernen Geschichtswissenschaft und ihrer Position in der Erinnerungskultur.

Christoph Cornelißen

Geschichte schreiben – erinnern – imaginieren

Ausgewählte Aufsätze



Christoph Cornelißen
Geschichte schreiben – erinnern – imaginieren
Ausgewählte Aufsätze

Herausgegeben von Andreas Fahrmeir,
Muriel Favre

Schriftenreihe des Frankfurter
Universitätsarchivs, Bd. 9.
Herausgegeben von Notker Hammerstein (†)
und Michael Maaser

ca. 448 S., ca. 10 Abb., brosch.
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6080-8
Auch als E-Book
24.06.2026 WG 1558

In allen Kulturen und zu allen Zeiten hat es ein Interesse an der Vergangenheit gegeben. Die Art und Weise aber, wie und von wem Geschichte geschrieben, erinnert oder auch imaginiert wurde, weist eine erhebliche Bandbreite auf. So folgen die Geschichtserzählungen unterschiedlichen Ideen von Raum und Zeit, außerdem stehen sie für abweichende Auffassungen vom »Nutzen« der Historie für das Leben. Die vorliegende Aufsatzsammlung analysiert diese Gemengelage in verschiedenen Perspektivierungen. Neben grundsätzlichen Fragen (Periodisierung, Grundbegriffe, Objektivitätspostulat, nationale und transnationale Ansätze) werden ausgewählte Aspekte der modernen Historiographiegeschichte in systematisch und biographisch angelegten Beiträgen beleuchtet. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit Generationszugehörigkeiten eine wichtige Rolle. Darüber hinaus zeichnen die Beiträge die Konturen der Erinnerungskulturen in der Gegenwart nach, um abschließend auf Spannungsverhältnisse bei der Repräsentation von Geschichte im Film und in der Literatur einzugehen. In ihrer Gesamtheit zeigen die Aufsätze eindrucksvoll die Herausforderungen auf, die sämtliche Versuche betreffen, aus vergangenen Begebenheiten Geschichte zu machen.

Prof. Dr. Christoph Cornelißen, seit 2012 Professor für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt; vorher 2003–2011 Prof. für Neuere und Neueste Geschichte an der Univ. Kiel; 2011–2012 Prof. für Neuere Geschichte an der Univ. Düsseldorf; Gastprofessuren an der Karls-Universität Prag, Università di Bologna, London School of Economics and Political Science, Università di Padova. Forschungsschwerpunkte: Historiographiegeschichte, Geschichte von Erinnerungskulturen, Geschichte Europas.

Publikationen u. a.: Europe in the Long Twentieth Century. A Transnational History (2024); Writing the Great War. The Historiography of World War I from 1918 to the Present (2021); Gerhard Ritter. Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert (2001).

Über Aktualität und Grenzen des Werks Reinhart Kosellecks.



Geschichte im Widerstreit

Beiträge zur Historisierung Reinhart Kosellecks

Der Historiker Reinhart Koselleck (1923–2006) gehört bis heute zu den inspirierendsten, aber auch viel diskutierten Repräsentanten seiner Zunft. Seine Arbeiten zielen auf die katastrophalen Erfahrungen der Moderne: auf Gewalt und Terror sowie das Problem der Verselbständigung und Beschleunigung der Geschichte. Aktuell und brisant sind sie nicht zuletzt durch ihre politischen Implikationen, so war für Koselleck die bürgerliche Gesellschaft keine unhinterfragbare Grundlage seines Denkens. Die Autorinnen und Autoren spüren seinen Werken anhand verschiedener Themenfelder wie dem Verhältnis zu Aufklärung, Geschichtsphilosophie, Apokalyptik, Liberalismus und Marxismus oder anhand des Krisen-, Revolutions- und Katastrophenbegriffs nach und stellen dabei Bezüge zu anderen Theoretikern wie Walter Benjamin, Bernhard Groethuysen oder Heinz Dieter Kittsteiner her, die in der bisherigen Forschung zu Koselleck noch kaum eine Rolle spielen.

Aus dem Inhalt:

Georg Simmerl: Koselleck, ein kritischer Liberaler? Beginn einer Spurensuche in den frühen Jahren seiner denkerischen Beziehung zu Carl Schmitt.

Lucila Svampa: Reinhart Koselleck und Walter Benjamin.

Eine Erkundung in theoretischen Kontrapunkten.

Gennaro Imbriano: Krieg und Frieden. Reinhart Koselleck und die aktuelle Krisenlage.

Falko Schmieder, geb. 1970, leitet das Projekt »Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen« am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin. Er ist Herausgeber der Online-Zeitschrift »Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« und lehrt als Privatdozent am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Begriffsgeschichte zur Einführung (zus. mit Ernst Müller, 2020); Begriffsgeschichte und historische Semantik. Ein kritisches Kompendium (zus. mit Ernst Müller, 2019).



Geschichte im Widerstreit

Beiträge zur Historisierung Reinhart Kosellecks

Herausgegeben von Falko Schmieder

Wert der Vergangenheit, Bd. 13.

Herausgegeben von Martin Sabrow
und Achim Saupe

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6053-2

18.03.2026

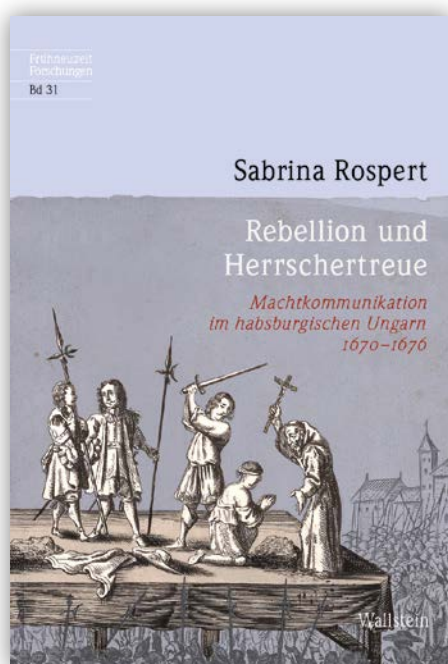
WG 1559



Über Grauzonen habsburgtreuen Untertanenverhaltens: Sabrina Rospert reinterpretiert die Aufstands- und Neuordnungsgeschichte Ungarns am Beginn der 1670er Jahre.

Sabrina Rospert Rebellion und Herrschertreue

Machtkommunikation im habsburgischen Ungarn 1670–1676



Sabrina Rospert
Rebellion und Herrschertreue
Machtkommunikation im habsburgischen
Ungarn 1670–1676

Frühneuzeit-Forschungen, Bd. 31.
Herausgegeben von Peter Burschel,
Renate Dürr, André Holenstein,
Achim Landwehr

ca. 448 S., ca. 16 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-6011-2
18.03.2026 WG 1555

Absolutismus und politische Willkür – mit diesen Attributen wurden lange Zeit die Reaktionen des Wiener Hofes auf die ungarischen Ständeerhebungen der frühen 1670er Jahre in Verbindung gebracht.

Sabrina Rospert stellt in ihrer Studie die uneingeschränkte habsburgische Machtausübung erstmals infrage: Recherchen in österreichischen, ungarischen und slowakischen Verwaltungs- und Lokalarchiven offenbaren weniger das Ausmaß der obrigkeitlichen Ermittlungen als vielmehr die Relevanz einer Differenzierung untertanenkonformer Verhaltensformen von offener Rebellion. Der Wiener Hof setzte auf eine breite Gnadenpolitik und räumte Angehörigen der Stände (Einzelpersonen, Städten, Komitaten) das Recht ein, ihr Treueverhältnis zu erneuern. Rehabilitation war fester Bestandteil der habsburgischen Machtkommunikation.

An der Schnittstelle zwischen Revoltenforschung und dem Paradigma politischer Kommunikation beleuchtet die Studie somit Fragen nach der »Wahrnehmungsschwelle« von Rebellion; den Mikropolitiken gefährdeter Loyalität; sowie nach der Vielfalt der Ausdrucksformen von Widersetzlichkeit und Herrschertreue, insbesondere im Spiegel konfessionspolitischer Konflikte im mittelosteuropäischen Raum der Frühen Neuzeit.

Sabrina Rospert, geb. 1994, studierte Geschichte, vormoderne Anthropologie und Kommunikationswissenschaft in München und Paris. Von 2019 bis 2022 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut Paris. Seit 2023 ist sie als Postdoc-Assistentin für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Basel tätig.

Was geschieht, wenn eine historische Epoche plötzlich zu Pop wird und zum Materialreservoir für militante politische Spektakel?



Valentin Groebner

Reiner, radikaler, intensiver?

Das Mittelalter der Gegenkultur

Das Mittelalter ist nicht nur eine Epoche, sondern auch ein Kürzel für ein affektives Regime, für starke, ansteckende Gefühle – und das nicht nur im 19. Jahrhundert, der Hochzeit der zuerst romantischen und dann religiösen und nationalen Begeisterung für Mönche, Ritter, Ketzler und ihre vermeintlich »echteren« Lebensformen. Auch Utopien von der Wiedergewinnung authentischeren alternativen Lebens in den 1970er und 1980er Jahren haben sich enthusiastisch auf mittelalterliche Vorbilder bezogen. Sie sahen in ihnen Vorläufer, »Traditionen« und »Wurzeln« der Bewegungen und Subkulturen, die mit ihren gewalttätigen Auftritten damals in ganz Europa für Schlagzeilen sorgten. Bezüge auf ein rebellisches wildes Mittelalter waren in den Protestbewegungen weit verbreitet, zusammen mit neuen Darstellungsformen von Gefühl, politischen Affekten, Evokationen von »Authentizität« und »Reinheit«. Was verbindet die radikalen Armutsbewegungen des hohen und späten Mittelalters mit den militanten Aktivistinnen und Aktivisten – und wie hat die Mediävistik darauf reagiert?

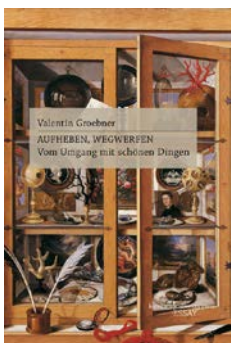
Valentin Groebner, geb. 1962 in Wien, lehrt seit 2004 Geschichte des Mittelalters und der Renaissance an der Universität Luzern. In seinen Büchern verknüpft er die Kultur- und Alltagsgeschichte des Mittelalters mit sehr viel gegenwärtigeren Phänomenen, zuletzt in »Gefühlskino. Die gute alte Zeit aus sicherer Entfernung« (2024), »Retroland. Tourismus, Geschichte und die Sehnsucht nach dem Authentischen« (2018) und »Das Mittelalter hört nicht auf« (2008).



Valentin Groebner
Reiner, radikaler, intensiver?
Das Mittelalter der Gegenkultur

Das mittelalterliche Jahrtausend, Bd. 13.
Herausgegeben von Michael Borgolte

ca. 56 S., brosch.
ca. 16,00 € (D); ca. 16,50 € (A)
ISBN 978-3-8353-6010-5
Auch als E-Book
21.01.2026 WG 1554



Valentin Groebner
Aufheben, Wegwerfen
Vom Umgang mit schönen Dingen
171 Seiten, geb.
20,00 € (D); 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-9157-4



Valentin Groebner
Abgefahren
Reisen zum Vergnügen
136 Seiten, geb.
20,00 € (D); 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-9188-8



Fast einhundert Rittergüter im »Land zwischen Deister und Leine« bieten spannende Einblicke in die Geschichte der Region.

Nadine Mai

Die Rittergüter der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Ritterschaft

Der Band bietet einen Überblick zu den Rittergütern der heutigen »Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen« Ritterschaft und ihrer historischen Entwicklung. Untrennbar mit der Geschichte der Gutshöfe verbunden sind die zumeist bis heute hier ansässigen Adelsgeschlechter: So prägten die Gutsbesitzer und ihre Familien mit ihren Lebenswegen die Entwicklung ihrer Güter. Andererseits folgten die Rittergüter selbst den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen, reflektierten den sich um sie herum vollziehenden wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt.

Die Gutskomplexe werden daher individuell vorgestellt und systematisch erschlossen. Über 300 farbige Abbildungen zeigen ihre große architektonische Vielfalt: Die Wohntürme des Mittelalters, romantische Wasserburgen der Renaissance, herrschaftliche Barockbauten, Fachwerkhäuser und fantasievolle Schlösser der Neugotik. Einbezogen werden zudem weitere Zeugnisse adliger Kultur auf dem Land: Patronats- und Pfarrkirchen, historische Gärten und Landschaftsparks sowie Wirtschaftshöfe, Scheunen und Mühlen als kulturelle, wirtschaftliche und soziale Faktoren. Den Katalog der Rittergüter flankiert eine umfangreiche Einleitung, die einen Überblick zur aktuellen Forschung bietet und thematisch übergreifend in die Geschichte der Ritterschaft und der Rittergüter in der Region einführt.

Nadine Mai studierte Kunstgeschichte, Museumsmanagement und Italianistik in Leipzig, Pisa und Hamburg. Hier wurde sie 2018 mit einer Arbeit zur Brügger Jerusalemkapelle und der Jerusalemrezeption um 1500 promoviert. Sie war in verschiedenen Forschungs- und Ausstellungsprojekten für Stiftungen und Museen tätig (»(un)sichtbar machen«, »Pilgern im Norden«). Von 2023 bis 2025 war sie mit dem Projekt »Die Rittergüter der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Ritterschaft« am Institut für Historische Landesforschung an der Georg-August-Universität Göttingen tätig.



Nadine Mai | **Die Rittergüter der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Ritterschaft**

Herausgegeben von der Ritterschaft Calenberg-Göttingen-Grubenhagen

ca. 496 S., ca. 300 farbige Abb. | geb., Schutzumschlag | ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)

ISBN 978-3-8353-6006-8 | 20.05.2026 | WG 1558

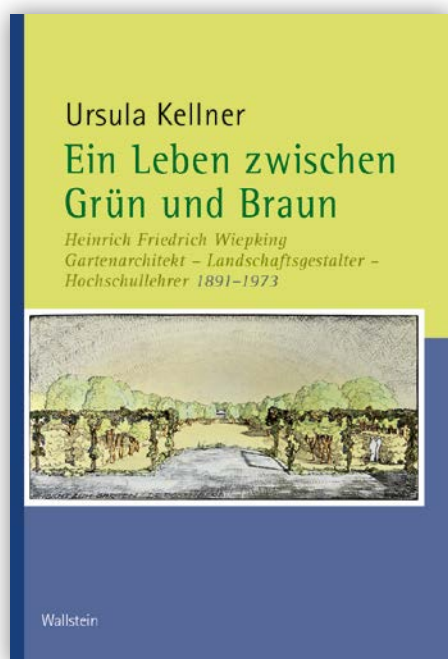


Heinrich Friedrich Wiepking: Schöpfer denkmalwürdiger Gärten, exponierter NS-Landschaftsplaner und Hochschullehrer, dessen Gedankengut bis in die Umweltbewegung hineinreicht.

Ursula Kellner

Ein Leben zwischen Grün und Braun

Heinrich Friedrich Wiepking. Gartenarchitekt –
Landschaftsgestalter – Hochschullehrer 1891–1973



Ursula Kellner
Ein Leben zwischen Grün und Braun
Heinrich Friedrich Wiepking.
Gartenarchitekt – Landschaftsgestalter –
Hochschullehrer 1891–1973

Veröffentlichungen der Historischen
Kommission für Niedersachsen und Bremen,
Bd. 330.

ca. 480 S., ca. 75 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6012-9
15.04.2026 WG 1558

Mehr als 50 Jahre lang hat Heinrich Friedrich Wiepking (1891–1973) als Garten- und Landschaftsarchitekt gewirkt. Seit den 1920er Jahren plante er für namhafte Auftraggeber Gärten und Grünanlagen; seit 1934 prägte er als Hochschullehrer die akademische Ausbildung in seinem Fach maßgeblich und vermittelte seine Ideen an seine Studierenden weiter. Trotz seiner Mitarbeit im Planungsapparat Heinrich Himmlers und der Nähe zur NS-Ideologie gelang ihm unmittelbar nach Kriegsende die Gründung der Gartenbauhochschule Hannover. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gewann er bedeutenden Einfluss auf die Grünpolitik in der Bundesrepublik. Damit ist Wiepking ein typischer Vertreter der Generation von Fachleuten, die ihre berufliche Karriere über drei gesellschaftlich-politische Umbrüche hinweg unbeschadet fortsetzen konnten. Dies war vor allem möglich, weil er die durchgehend positive Konnotation von »Natur« und »Grün« zu nutzen wusste. Erst Anfang der 1970er Jahre setzte die Diskussion um sein Wirken in der NS-Zeit ein.

Die Biografie, die sich auf die Auswertung von teilweise bisher nicht verfügbaren Quellen stützt, zeichnet Wiepkings Leben, Lehre und sein gestalterisches Werk, das in vielen Fällen heute als denkmalwürdig anerkannt ist, im historischen Kontext nach.

Dr. rer. hort. Ursula Kellner, geb. 1952, ist freiberufliche Fachjournalistin und -lektorin. Nach einem Studium der Landespflege an der TU Hannover mit den Schwerpunkten Grünplanung und Gartenkunstgeschichte arbeitete sie in zahlreichen Forschungsprojekten zu unterschiedlichen Themen, war zehn Jahre lang Redaktionsleiterin der Zeitschrift Stadt und Grün und übernahm von 2010 bis 2024 Lehraufträge am Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover. Ihre Veröffentlichungen, Buchbeiträge und Artikel in Fachzeitschriften, decken ein breites Spektrum aktueller und gartenkunsthistorischer Themen ab.

Der idealtypische Regent der Aufklärung im kleinen Schaumburg-Lippe, dargestellt aus einer Vielzahl von Perspektiven.



Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1724–1777)

Zwischen Aufklärung und Moderne

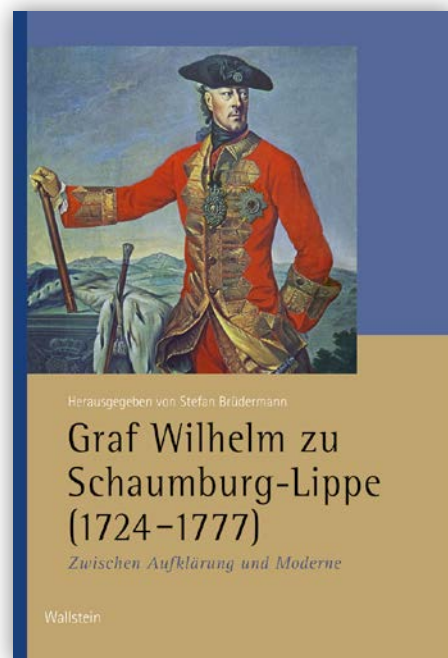
Schaumburg-Lippe war mit seiner Residenzstadt Bückeburg und (um 1760) insgesamt knapp 17.000 Einwohnern eine sehr kleine Grafschaft. Durch seine Herkunft, seine Verwandtschaft und seine militärischen Aktivitäten war der wohl populärste Regent Schaumburg-Lippes, Graf Wilhelm (1724–1777), dennoch mehrfach mit der »großen« deutschen und europäischen Geschichte verbunden.

Vielgereist und mit weitgespannten philosophischen, literarischen und musikalischen Interessen verkörperte er den idealtypischen Regenten der Aufklärung, dessen Aufmerksamkeit vor allem militärischen, wirtschaftlichen und bildungspolitischen Reformen galt. Bekannt ist Graf Wilhelm vor allem durch seine Leistungen im Siebenjährigen Krieg, in der Schlacht von Minden (1759) und bei der Verteidigung Portugals (1762), den Bau der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer und sein außergewöhnliches militärwissenschaftliches Werk.

Die hier gedruckten Beiträge einer ihm gewidmeten Tagung der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen bieten viele neue Perspektiven auf Persönlichkeit und Familie, Wissenschaft, Kunst, Krieg und Politik im Leben des Grafen Wilhelm.

Stefan Brüdermann ist Leiter der Abteilung Bückeburg des Niedersächsischen Landesarchivs sowie Vorsitzender der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg.

Veröffentlichungen u. a.: Geschichte Niedersachsens, Bd. 4: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Hg., 2018); Schaumburg im Mittelalter (Hg., 2014).



Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1724–1777)

Zwischen Aufklärung und Moderne

Herausgegeben von Stefan Brüdermann

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 331.

ca. 352 S., ca. 48 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-6013-6

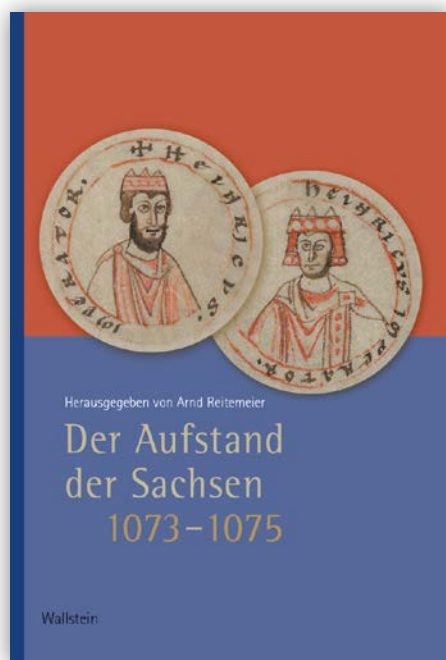
15.04.2026

WG 1558



Der Aufstand der Sachsen (1073–1075) gegen Heinrich IV. legte Konfliktlinien offen, die die Politik im Reich auch während des unmittelbar darauffolgenden Investiturstreits maßgeblich bestimmen sollten.

Der Aufstand der Sachsen 1073–1075



Der Aufstand der Sachsen 1073–1075

Herausgegeben von Arnd Reitemeier

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 332.

ca. 288 S., ca. 30 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6014-3
20.05.2026 WG 1558

König Heinrich IV. (1050–1106) sah sich während seiner Herrschaft mit vielen Problemen konfrontiert – zu den größten gehörte zweifellos der Aufstand in Sachsen von 1073 bis 1075. Der junge König versuchte seine Herrschaft wenig konsensual und vor allem durch den Bau neuer Burgen zu festigen, was die sächsischen Adligen als Affront werteten. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurde nicht nur die Harzburg als eine der bedeutendsten Festungen zerstört, sondern der König verlor zudem vorübergehend seinen Zugriff auf die wertvollen Silbervorkommen im Harz. Die Kontroverse wurde sodann durch die rasch einsetzende Propaganda beider Seiten bestimmt, wobei der König alles daran setzte, Unterstützung gegen die aus seiner Sicht abtrünnigen Sachsen zu mobilisieren, während die norddeutschen Adligen auf ihre gute Abkunft verwiesen. Die dabei zutage tretenden Konfliktlinien enthüllten königliche Herrschaftsstrategien einerseits sowie regionale Machtansprüche andererseits, wie sie im unmittelbar darauf ausbrechenden Investiturstreit in äußerst drastischer Form reichsweit zutage traten.

Der Sammelband nimmt nicht nur die politischen, sondern auch die sozialen, wirtschaftlichen und historiographischen Dimensionen des Aufstands der Sachsen in den Blick und versucht eine Neubewertung sowie einen Anstoß für weitergehende Forschungen zu vermitteln.

Arnd Reitemeier, geb. 1967, ist Professor für niedersächsische Landesgeschichte an der Universität Göttingen, Leiter des Instituts für Historische Landesforschung sowie ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Veröffentlichungen u. a.: Klosterlandschaft Niedersachsen (Hg., 2021); Reformation in Norddeutschland. Gottvertrauen zwischen Fürstentum und Teufelsfurcht (2017); Die christliche Legitimation von Herrschaft im Mittelalter (2006).

Vierzehn Beiträge aus Literatur- und Geschichtswissenschaft zur interdisziplinären Reflexion und Analyse anthropozäner Sinnstiftung über Medien- und Gattungsgrenzen hinweg.



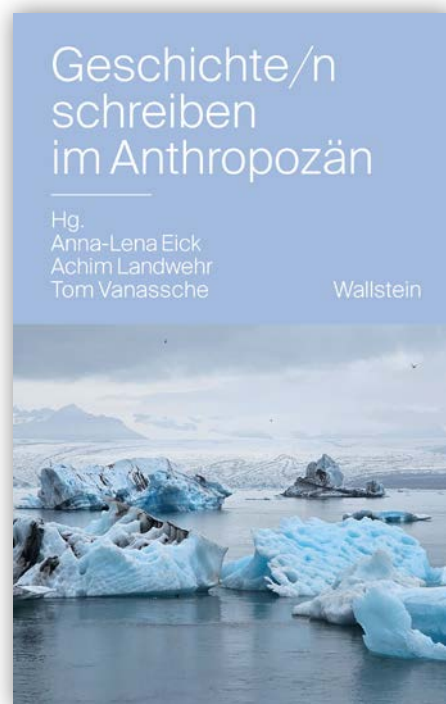
Geschichte/n schreiben im Anthropozän

Das Anthropozän mag als geologischer Begriff abgelehnt worden sein – als Gegenwartsdiagnose hat es jedoch seit einigen Jahren diskursprägenden Bestand, und das wird sich voraussichtlich nicht schnell ändern. Die literatur- und geschichtswissenschaftlichen Aufsätze in diesem Sammelband gehen nicht nur der Frage nach, wie die brenzlige Situation, in der wir uns befinden, in Form von Geschichte/n erzählt wird, sondern auch, welche innovativen Lesarten und Methoden dem Anthropozän und seiner nuancierten Analyse gerecht werden können. Sie zeigen, dass sich diese Auseinandersetzungen sehr bewusst in ästhetische und narrative Traditionen einschreiben und auch alte Texte und Fragestellungen in ein neues Tageslicht rückt. Wer ist denn dieser anthropos im Anthropozän? Welche Sinnstiftungen gibt es jenseits der Binarität Utopie – Dystopie? Und nicht zuletzt: Welche blinden Flecken decken Literatur und Geschichtswissenschaft gegenwärtig auf?

Anna-Lena Eick, geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie wurde zur Visualität in der literarischen Geschichtsdarstellung promoviert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören außerdem medienübergreifende Narratologie, Identitätskonstruktionen in der Gegenwartsliteratur und die (post-)digitale Medienlandschaft.

Achim Landwehr, geb. 1968, ist seit 2023 Professor für die Geschichte der Frühen Neuzeit (Universität Konstanz) und Mitglied des Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung.

Tom Vanassche, geb. 1990, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der RWTH Aachen. Er wurde zum Pathos des Antipathos in der Shoahliteratur promoviert. Seine weiteren Forschungsschwerpunkte umfassen die europäisch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte.



Geschichte/n schreiben im Anthropozän

Herausgegeben von Anna-Lena Eick, Achim Landwehr und Tom Vanassche

ca. 288 S., ca. 10 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6096-9
20.05.2026 WG 1559



Ärztliches Denken und Handel im historischen Wandel, von der Einführung des Buchdrucks bis zu den Anfängen der Radiumtherapie.

Volker Hess

Der Fall

Eine medizinische Wissensgeschichte

Ob am Krankenbett, in der Vorlesung, bei Obduktionen oder der Zulassung neuer Therapien – stets steht der »Fall« im Zentrum medizinischen Wissens. Doch was genau ist ein Fall? Und wie prägt er seit Jahrhunderten ärztliches Denken, Entscheiden und Handeln?

Volker Hess verfolgt die Geschichte des »Fall-Machens« über 500 Jahre hinweg: von den frühneuzeitlichen Kollektaneenbüchern über Thomas Sydenhams Krankheitsklassifikationen bis zum merkwürdigen Fall der Schneeberger Lungenkrankheit. In zwei Erzählsträngen verfolgt er die erkenntnistheoretischen Funktionen des Falls am Krankenbett (Individualisieren, Generalisieren, Lehren) und die Handlungsfelder jenseits der Klinik (öffentlicher Gesundheitsdienst, Rechtsprechung, Zivilgesellschaft) und zeigt, wie sich die Medizin die Welt zum Fall macht, um Wissen in Handeln zu übersetzen – von der Behandlung eines Einzelnen bis zum Dienst an der Allgemeinheit.

Volker Hess, geb. 1962, ist Professor und Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin an der Berliner Charité. Er forscht zur Geschichte medizinischen Denkens und Handelns, insbesondere auf dem Feld der Psychiatrie, der medizinischen Klinik und der Arzneimittelforschung.

Veröffentlichungen u. a.: Der Aphorismus als Wissenstechnik. Das Beispiel der »meteorologischen Medizin« des frühen 18. Jahrhunderts (2020); Testen im Osten. DDR-Arzneimittelstudien im Auftrag westlicher Pharmaindustrie (Mitvf. 2016); Der wohltemperierte Mensch. Fiebertemperaturen in Wissenschaft und Alltag 1850–1900 (2000).



Volker Hess
Der Fall
Eine medizinische Wissensgeschichte
ca. 528 S., ca. 5 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5523-1
Auch als E-Book
18.02.2026 WG 1559

*»Ein Plädoyer für eine
medizinische Handlungswissenschaft«*

Volker Hess

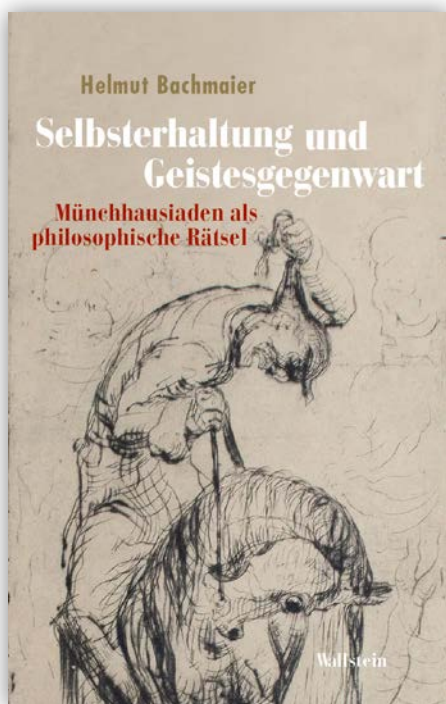


Helmut Bachmaier wirft einen Blick auf die Denkfiguren und philosophischen Themen, die hinter den scheinbar nur unterhaltenden Geschichten vom »Lügenbaron« Münchhausen stehen.

Helmut Bachmaier

Selbsterhaltung und Geistesgegenwart

Münchhausiaden als philosophische Rätsel



Helmut Bachmaier
Selbsterhaltung und Geistesgegenwart
 Münchhausiaden als philosophische Rätsel

ca. 368 S., geb., Schutzumschlag
 ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)
 ISBN 978-3-8353-5947-5
 Auch als E-Book
 15.04.2026 WG 1560

Die Episoden um Münchhausen bieten verschiedene Anschlussmöglichkeiten an philosophische und soziologische Fragestellungen. Allein die berühmte Geschichte seiner Rettung aus dem Sumpf illustriert das Thema »Selbsterhaltung« – ein Thema neuerer Philosophie- und Zivilisationsgeschichte. »Geistesgegenwart«, ursprünglich eine religiöse Bestimmung mit Blick auf den Heiligen Geist, wird in den Münchhausiaden auf das menschliche Selbstbewusstsein heruntergebrochen, und so erscheint Münchhausen als ein Exerzitienmeister der Geistesgegenwart. »Münchhausen-Trilemma« ist heute das Schlagwort für die logische Problematik von Letztbegründungen. Es gibt noch mehr, was sich hinter dem Namen »Münchhausen« verbirgt. Seine abenteuerlichen Geschichten sind ein heiterer Gegenstand beim »geselligen Erzählen« in illustrierter Runde und die Denkbilder der Münchhausiaden bieten genügend Stoff zum Nachdenken und zum Lachen. Die Lügen spielen dabei eine eigene, gleichsam historische Rolle. Mit deren Beschreibung bietet Helmut Bachmaier eine Möglichkeit, die Gestalt des Schelms oder Tricksters Münchhausen neu zu entdecken.

Helmut Bachmaier lehrt in der Fachgruppe Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz und bekleidet verschiedene weitere Gastprofessuren. Er ist Herausgeber und Kommentator von Werken der deutschen und europäischen Literatur und hat Publikationen zur Kulturgeschichte des Alterns und zur Komik-Forschung vorgelegt.

Veröffentlichungen u. a.: Zurücktreten aus der Erscheinung. Gedichte über das Alter (Hg., 2021); Erfahrungswissen und Lebensplanung. Spätberufliche Qualifikationen und Aktivitäten (2019); Lektionen des Alters. Kulturhistorische Betrachtungen (2015); Die Zukunft der Altersgesellschaft. Analysen und Visionen (Mithg., 2005); Humorstrategien. Lachen macht stark (2007).

**Sieben Essays über Fotografien, ihren Gebrauch und ihre Geschichte
begleitet von 200 meist unveröffentlichten Abbildungen.**



Günter Karl Bose

Legenden / Captions

Geschichten zu Fotografien. Essays

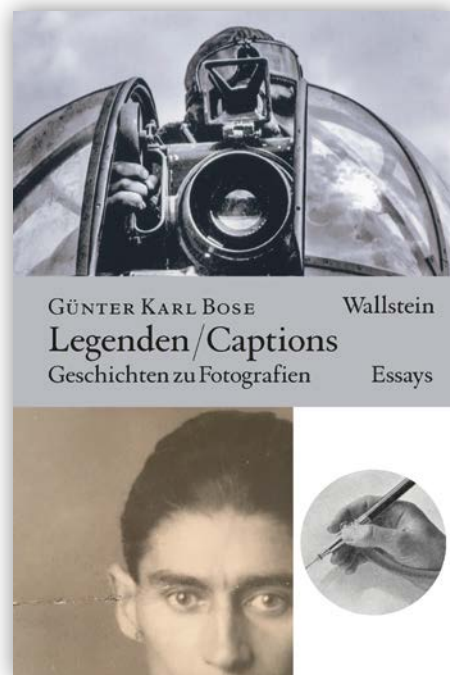
Wenn wir uns Fotografien ansehen, wissen wir oft nicht, von wem, wann und wozu sie aufgenommen wurden, welche Geschichte sie haben. Seit uns Fotografien fast nur noch auf Bildschirmen begegnen, sind auch die Spuren verschwunden, die Zeit und Nutzung zurücklassen. Fotografien verstehen sich jedoch nicht von selbst. Sie brauchen Kommentare, Erklärungen, den Kontext anderer Bilder und weiterer Texte und Zeugnisse. Nimmt man Fotografien diesen Kontext, fand John Berger, sind sie nichts als »tote Objekte«. Wie spannend, widerspruchsvoll, nachhaltig und auch zerstörerisch der Gebrauch und die Geschichte von Fotografien sein können, zeigen die Essays von Günter Karl Bose. Er macht deutlich, dass Fotografien nicht nur Abbilder der Vergangenheit sind, sondern auch wechselvolle Objekte ihrer und unserer Zeit.

Aus dem Inhalt des Buches:

30 Jahre im Eis verschollen: Die Fotos der Andrée-Expedition;
Franz Kafka bei Wertheim: Ein Foto wird zur Ikone;
Alfred Eisenstaedt trifft auf Marlene Dietrich, Anna May Wong und Leni Riefenstahl;
Die Luftbilder der R. A. F. und der Bombenkrieg in Europa

Günter Karl Bose, geb. 1951, studierte Germanistik und Politikwissenschaft an der Albert Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Von 1980 bis 1995 war er Verleger in Berlin (Brinkmann & Bose), von 1993 bis 2018 Professor für Typografie und Leiter des Instituts für Buchkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: »Franz Kafka im Ostseebad Müritz [1923]« (2024.); »Das Gedächtnis der Bilder. Über drei Daguerreotypien« (2023).



Günter Karl Bose
Legenden / Captions
Geschichten zu Fotografien. Essays

ca. 496 S., ca. 200 z.T. farb. Abb., geb.
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6070-9
24.06.2026 WG 1559

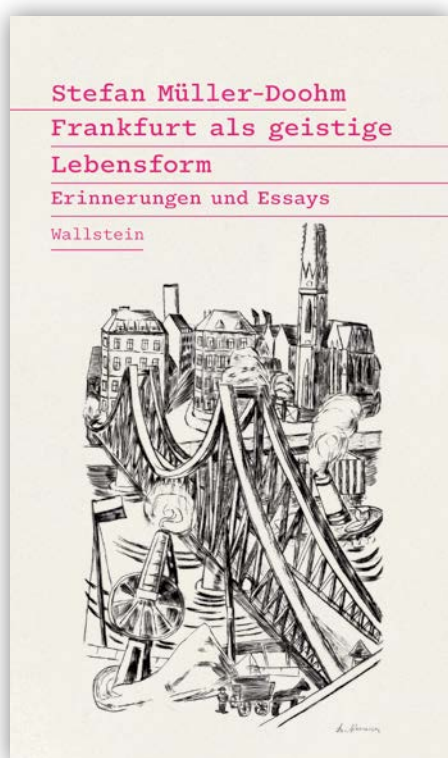


In Erinnerungen und Essays verknüpft Stefan Müller-Doohm Frankfurt als geistige Lebensform, in welcher nach 1945 deutsche Geschichte, Philosophie und Literatur ihre eigene Modernität entfalten.

Stefan Müller-Doohm

Frankfurt als geistige Lebensform

Erinnerungen und Essays



Stefan Müller-Doohm
Frankfurt als geistige Lebensform
 Erinnerungen und Essays

Bibliothek Arendt. Texte zur Ideengeschichte
 Herausgegeben von Matthias Bormuth

ca. 200 S., ca. 16 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)
 ISBN 978-3-8353-6075-4
 Auch als E-Book
 18.03.2026 WG 1558

Die biografischen Erinnerungen im Gespräch und die Essays beschreiben, wie für den Autor Frankfurt als kultureller Erfahrungsraum die soziologische Weltsicht und die philosophische Selbstfindung beeinflusste. Seit den Jugendjahren am Eisernen Steg wurde durch direkte Konfrontation mit dem Ungeheuerlichen der deutschen Vergangenheit, verstärkt durch den Auschwitz Prozess, das Drängen nach Verstehen und ethischer Orientierung virulent. Die persönliche Präsenz des ungewöhnlichen Verlegers O. V. Stomps hinterließ ebenso tiefe Spuren wie die akademischen Lehrer Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas. Auch trugen Konfrontationen wie mit dem Jazz und Theater, aber auch die Politisierungsprozesse im Zuge der 68er-Studentenbewegung dazu bei, dass treibhausmäßig ein generationsspezifischer intellektueller Habitus einer Frankfurter Moderne gedeihen konnte. Diese verknüpft jüngste Geschichte, Philosophie, Literatur und Musik so, wie Thomas Mann und Theodor W. Adorno sie in ihrer Diskussion um den »Doktor Faustus« zur Sprache brachten.

Stefan Müller-Doohm, geb. 1942, ist emeritierter Professor für Soziologie an der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u. a.: Adornos Minima Moralia. Poetik und Philosophie (Mithg., 2024); Jürgen Habermas, »Es musste etwas besser werden ...«. Gespräche mit Stefan Müller-Doohm und Roman Yos (2024); Vernünftige Freiheit und öffentliche Vernunft. Beiträge zum Spätwerk von Jürgen Habermas (Mithg., 2024); Habermas Global. Wirkungsgeschichte eines Werks (Mithg., 2019); Jürgen Habermas. Eine Biographie (2014); Adorno. Eine Biographie (2003).

Auch anhand von Zeitzeugenberichten, Dokumenten und zahlreichen Fotos kommt eine wenig bekannte, aber erstaunlich positive Seite der deutschen Einheit in den Blick.



Michael Knoche Revolution im Leseland

Wie sich die wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR nach dem Mauerfall neu organisierten

Nach dem Mauerfall 1989 standen auch die Bibliotheken der DDR vor einer radikalen Neuausrichtung. Gerade den Staats-, Landes- und Universitätsbibliotheken gelang jedoch – mit Unterstützung aus dem Westen – eine rasche und beispiellose Modernisierung. Die Lücken in den Sammlungen wurden geschlossen, die Gebäude saniert und mit zeitgemäßer Informationstechnologie ausgestattet. Diese Erneuerungsoffensive löste einen Schub aus, von dem das gesamtdeutsche Bibliothekssystem profitiert hat. Auch in personeller Hinsicht verlief die Umgestaltung bemerkenswert: Zwar wurde das Personal auf Leitungsebene streng evaluiert, aber anders als in vielen Bereichen der Hochschulen gab es keinen starken Elitenaustausch von West nach Ost. Die Personalstärke der Belegschaften blieb relativ konstant – auch wenn die Übernahme der Angestellten in das bundesdeutsche Tariffsystem konfliktträchtig war und viele Erwartungen enttäuschte. Immerhin blieb der Großteil der Arbeitsplätze erhalten.

Während andernorts nur von Versäumnissen und Verlierern die Rede ist, belegt dieses Buch: Die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur im Osten, sondern auch im Westen gehören zu den Gewinnern der Einheit.

Michael Knoche, 1951 in Werdohl/Westfalen geboren, ist Bibliothekswissenschaftler und Germanist. Er war Angestellter bei wissenschaftlichen Verlagen und von 1991 bis 2016 Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar.

Veröffentlichungen u. a.: Friedrich Pfäfflin: Büchermacher sind glückliche Menschen (Hg., 2025); Christian Meier: Vergangenheit ohne Ende? (Hg., 2024); Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft (2017).



Michael Knoche

Revolution im Leseland

Wie sich die wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR nach dem Mauerfall neu organisierten

ca. 208 S., ca. ca. 20 Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-6073-0

Auch als E-Book

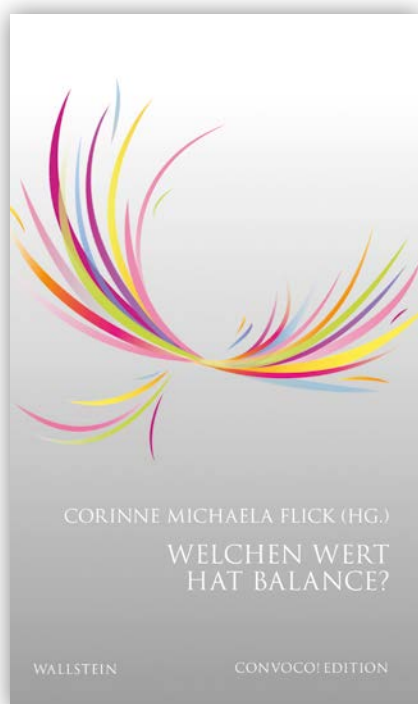
18.02.2026

WG 1743



Fragen und Gedanken zum Zustand und zur Zukunft unserer Welt.

Welchen Wert hat Balance?



Welchen Wert hat Balance?

Herausgegeben von Corinne Michaela Flick
Convoco! Edition

ca. 200 S., geb., Schutzumschlag

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-6076-1

Auch als E-Book

15.04.2026

WG 1730

Balance ist essenziell, um Frieden, Stabilität und Wohlstand zu sichern. Allerdings muss man wissen, dass sie dynamisch ist und dadurch labil sein kann. Verschiedene Systeme können nicht in der Balance zueinander stehen: Hier gilt der Grundsatz der Abwägung. Prioritäten müssen gesetzt werden. Im Moment hat man das Gefühl, dass unsere Welt dabei ist, aus der Balance zu geraten. Wir sind mit Krisen und starkem Wandel konfrontiert, vor allem auf den Gebieten der Technologie und der Geopolitik. Demokratie und Rechtsstaat stehen unter Druck. Es stellen sich viele Fragen. Wie steht es um Globalisierung und Freihandel? Wie sieht die Zukunft der nuklearen Weltordnung aus? Wie können wissenschaftliche Erkenntnis und Demokratie in Einklang gebracht werden? Wie schaffen wir es, in extremen Zeiten besonnen zu handeln?

Mit Beiträgen u. a. von: Gabriel Felbermayr, Michael Ignatieff, Martin Korte, Christine Langenfeld, Timo Meynhardt, Philipp Pattberg, Monika Schnitzer, Wolfgang Schön, Moritz Schularick, Nina Tannenwald und Claudia Wiesner.

Die Stiftung Convoco: Eine Maxime von Convoco ist, heute Verantwortung für morgen zu übernehmen. Convoco will das Bewusstsein schaffen für die sich ständig verändernde, moderne Welt und die Herausforderungen, die sich dadurch für die Gesellschaft ergeben. Convoco bietet Plattformen, auf denen Fragen des künftigen Miteinanders in einer immer stärker vernetzten Welt diskutiert werden.

Corinne Michaela Flick, Doppelstudium der Rechtswissenschaft und der Literaturwissenschaft mit Nebenfach Amerikanistik, Promotion zum Dr. phil. Rechtsanwältin, Gesellschafterin der Vivil GmbH und Co. KG, Offenburg, Gründerin und Vorstand der gemeinnützigen Convoco Stiftung, Professorin an der Universität Buckingham.

Neostile und Gespensterspuk im ästhetischen Diskurs – Ein Streifzug durch Künste, Architektur und Literatur des langen 19. Jahrhunderts.



Julian Blunk

StilSpuk

Zu den Gespenstern des Historismus

Der ›Stil‹ als Ordnungskategorie formaler Eigenschaften von Kunstwerken und der ›Spuk‹ als das nächtliche Umgehen Untoter scheinen auf den ersten Blick wenig gemein zu haben. Tatsächlich aber eint beide Denkfiguren unter den Vorzeichen des Historismus eine strukturelle Logik und gegenseitige Anziehungskraft: Die Debatten um die historische Stilentwicklung, um das Wesen des Zeitgeists, um den angemessenen Gegenwartsstil und die Debatten um fiktive oder echte Gespenster in der literarischen Phantastik oder im Spiritismus begegneten einander immer wieder im gemeinsamen diskursiven Zentrum – der Frage nach einem kulturellen Erbrecht.

In der Zusammenschau von Historiografie, ästhetischer Theorie und künstlerischer Praxis, von fiktiver Spukliteratur und spiritistischen Kommunikationspraktiken diskutiert Julian Blunk die engmaschige Vernetzung von Stil- und Spukdiskursen in Bezug auf ihr terminologisches und motivisches Repertoire, ihre Konjunkturen, ihre Zäsuren und ihre Gesetzmäßigkeiten. So eröffnet er neue Perspektiven auf die Kultur des langen 19. Jahrhunderts, das die Gespenster der Vergangenheit beschwor, um den Geist der Gegenwart zu profilieren.

Julian Blunk, geb. 1972, ist Professor für Kunstgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts an der Universität Graz. Nach dem Studium der Kunstgeschichte sowie der Film- und Fernsehwissenschaften in Bochum, war er Stipendiat des Internationalen Graduiertenkollegs 625 »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole« an der TU Dresden und der ÉPHÉ Paris. Im Anschluss an die Promotion war er von 2008 bis 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der Universität der Künste Berlin und von 2016 bis 2020 PostDoc in der Kolleg-Forschergruppe »BildEvidenz« an der Freien Universität Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Stil als (geistiges) Eigentum (Mithg., 2018); Filmstil. Perspektivierungen eines Begriffs (Mithg., 2016); Das Taktieren mit den Toten. Die französischen Königsgrabmäler in der Frühen Neuzeit (2011).



Julian Blunk
StilSpuk
Zu den Gespenstern des Historismus

ca. 544 S., ca. 70 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-5988-8
20.05.2026 WG 1559



Wissen von den Dingen – Das Konkrete in Literatur, Kunst und Wissenschaften von der Antike bis zur Gegenwart.

Wissenschaften des Konkreten



Wissenschaften des Konkreten

Herausgegeben von
Caroline Torra-Mattenklott, Christiane Frey,
Yashar Mohagheghi und Sergej Rickenbacher

ca. 384 S., ca. 25 z. T. farbige Abb., brosch.

ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)

ISBN 978-3-8353-6097-6

Auch als E-Book

18.03.2026 WG 1559

»**W**issenschaften des Konkreten« untersucht das Konkrete als erkenntnisleitende Kategorie. Das Buch knüpft an Claude Lévi-Strauss' ›science du concret‹ an, verweist aber zugleich auf eine historische Ordnung des Wissens, in der die Trennung von Kunst und Wissenschaft, Natur- und Geisteswissenschaften noch nicht etabliert war. In dieser Tradition lassen sich Abstraktion und Konkretion als komplementäre Denk- und Darstellungsweisen verstehen, die in Literatur, Kunst und Wissenschaft gleichermaßen bedeutsam sind: in Prozessen des Fingierens und Entwerfens, in der Erforschung und Beschreibung empirischer Gegenstände, in der Klassifizierung, Begriffsbildung und Exemplifikation.

Die Beiträge des Buchs behandeln Verfahren des Umgangs mit dem Konkreten und konkretisierende Darstellungsformen – vom Steinesammeln bis zur Do-it-yourself-Anleitung, von der frühneuzeitlichen Topik bis zum Dingessay. Dabei wird der Begriff des Konkreten in seinen verschiedenen Facetten entfaltet, vom ›Zusammengewachsenen‹ und Verdichteten (lat. ›concretum‹) über das Singuläre, Individuelle und Subjektive bis hin zum Sinnlich-Anschaulichen, präzise Umrissen, Harten und Greifbaren. Besonderes Augenmerk liegt auf Formen transversalen Wissens im Möglichkeitsraum zwischen den Disziplinen.

Caroline Torra-Mattenklott ist Professorin für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der RWTH Aachen. Forschungsschwerpunkte: Poetik und Ästhetik des 18. bis frühen 20. Jh., Literatur und Wissen, Poetik des Reisens.

Christiane Frey ist Professorin für deutsche Literatur und Co-Direktorin des Max-Kade-Centers an der Johns Hopkins University, USA. Forschungsschwerpunkte: Wissen und Literatur, Frühe Neuzeit und 18. Jh., kleine Formen.

Yashar Mohagheghi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der RWTH Aachen. Forschungsschwerpunkte: Festkultur, Materialphilologie, Ästhetizismus.

Sergej Rickenbacher ist Akademischer Oberrat am Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der RWTH Aachen. Forschungsschwerpunkte: Wissen und Literatur, Medialität und Materialität der Künste, Sinnesgeschichte.

Die Weimarer Republik war keine Einbahnstraße in die Diktatur. Das zeigen eindrucksvoll die Tagungen auf Burg Lauenstein in der Zwischenkriegszeit.



Weimar – Republik der Möglichkeiten

Diskussionen auf Burg Lauenstein

1917–1931

Die oberfränkische Burg Lauenstein etablierte sich in der Zwischenkriegszeit zu einem Tagungsort der Extraklasse. Unter dem gut vernetzten Burgbesitzer Ehrhard Messmer waren schon gegen Ende Krieges zahlreiche Intellektuelle auf den Lauenstein gezogen, um über die Zukunft Deutschlands zu diskutieren. Kein Geringerer als Max Weber hatte die ersten beiden »Lauensteiner Kulturtagungen« im Jahr 1917 maßgeblich geprägt. In den 1920er Jahren erlebte die Burg dann einen regelrechten Ansturm: Buchhändler tagungen des Leipziger Verlegers Eugen Diederichs, die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, die Vertreter der pseudowissenschaftlich-esoterischen Welteislehre – und viele weitere Gruppen – trafen sich hier. Mit dem Kunsthändler Wilhelm Uhde und dem Maler Helmut Kolle zog der Verlag »Die Freude« auf die Burg und Gabriele Münter verarbeitete die Trennung von Wassily Kandinsky in Lauenstein.

Die Beiträgerinnen und Beiträger kontextualisieren das Geschehen auf der Burg mit den politischen und kulturellen Strömungen der Weimarer Republik und nehmen gleichzeitig das unmittelbare regionale Umfeld im bayerisch-thüringischen Grenzraum in den Blick.

Sebastian Karnatz, geb. 1981, Leiter der Museen der Stadt Regensburg, lebt in Regensburg.

Veröffentlichung u. a.: Signatur und Selbstbild. Die Rolle des Künstlers vom Mittelalter bis in die Gegenwart (Mithg. 2019).

Marcus Mühlwinkel, geb. 1974 in Bayreuth, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fränkische Landesgeschichte (Bamberg/Bayreuth), lebt in Bayreuth.

Veröffentlichung u. a.: »Markgrafenkirchen«. Interdisziplinäre Perspektiven auf die protestantischen Sakralbauten des Fürstentums Brandenburg-Bayreuth (Mithg. 2022).

Robert M. Müller-Mateen, geb. 1946 in Haßlach b. Teuschnitz, Gymnasiallehrer und Schriftsteller (Ps. Gabbo Mateen), lebt in Nürnberg.

Veröffentlichung u. a.: Eine Bühne für Weimar. Burg Lauenstein und die Familie Messmer (2024).



Weimar – Republik der Möglichkeiten

Diskussionen auf Burg Lauenstein
1917–1931

Herausgegeben von Sebastian Karnatz,
Marcus Mühlwinkel, Robert M. Müller-Mateen

ca. 240 S., ca. 20 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-6016-7

Auch als E-Book

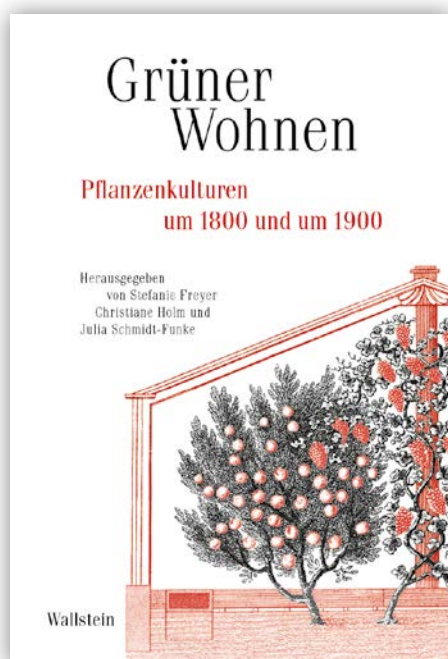
24.06.2026 WG 1559



Pflanzen sind aus unseren Wohnungen heute nicht mehr wegzudenken. Wie es dazu kam, erklärt die hier präsentierte Geschichte des Innengrüns.

Grüner Wohnen

Pflanzenkulturen um 1800 und um 1900



Grüner Wohnen

Pflanzenkulturen um 1800 und um 1900

Herausgegeben von Stefanie Freyer, Christiane Holm und Julia Schmidt-Funke

Schriften des Zentrums für Klassikforschung, Bd. 8.

Herausgegeben vom Vorstand

ca. 400 S., ca. 110 z.T. farb. Abb., geb.,

Schutzzumschlag

ca. 58,00 € (D); ca. 59,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-5790-7

15.04.2026 WG 1563

Die Interieurs des klassischen und modernen Weimars werden nicht zuletzt dank ihrer medialen Präsenz als mustergültig für schönes Wohnen verstanden. Ausgeblendet wird dabei ihre – alles andere als nebensächliche – pflanzliche Einrichtung. Dieser Leerstelle begegnet der vorliegende Band und diskutiert das Phänomen der interieurisierten Pflanze ausgehend von Weimarer Beispielen für die Jahrhundertwenden um 1800 und um 1900. Die dabei präsentierte Geschichte des Innengrüns rekonstruiert nicht nur Einrichtungstrends, sondern auch deren ideologische Rahmungen.

Die Beiträge erschließen ein breites Spektrum an Raumformaten und Genres, von Bau- und Möbelformen wie Wintergärten und Blumentischen über Interieurbilder und Musterbücher, Herbarien und Tapeten bis hin zu literarischen und musikalischen Aneignungen, Gärtneretraktaten, kunstphilosophischen Essays, medizinischer und pädagogischer Fachliteratur.

Im Anthropozän gewinnen diese historischen Beispiele an Aktualität. Sie führen vor Augen, dass die ökonomischen, energietechnischen und kolonialpolitischen Faktoren der heutigen Erdschöpfung bereits vor 250 Jahren wirksam und wahrnehmbar wurden. Damals wie heute macht das Innengrün die Widersprüchlichkeit von Naturnähe und Kulturkonsum beobachtbar und beschreibbar.

Christiane Holm ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Germanistischen Instituts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Veröffentlichungen u. a.: Zimmer. Handliche Bibliothek der Romantik Bd. 14 (Hg., 2024).

Stefanie Freyer ist stellvertretende Leiterin und Referentin des Stabsreferats für Forschung an der Klassik Stiftung Weimar.

Veröffentlichungen u. a.: Wissen und Strategien frühneuzeitlicher Diplomatie (Hg., 2020); Der Weimarer Hof um 1800 (2013).

Julia A. Schmidt-Funke ist Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Leipzig.

Veröffentlichungen u. a.: Materielle Kultur und Konsum in der Frühen Neuzeit (Hg., 2019).

Deutschlands erste Germanistikprofessorin forschte in Hamburg – ihr Leben wurde 1942 gewaltsam ausgelöscht, ihr Werk und Vorbild bleiben.



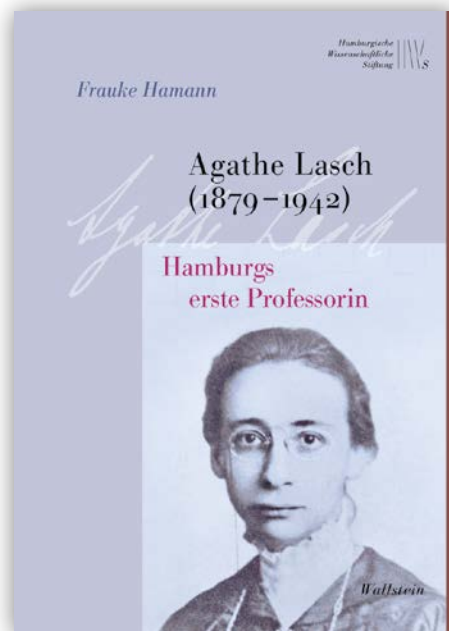
Frauke Hamann Agathe Lasch (1879–1942) Hamburgs erste Professorin

Agathe Lasch wurde 1923 als erste Frau zur Professorin der Hamburgischen Universität und als erste Frau Deutschlands überhaupt zur Germanistikprofessorin ernannt. Die Sprachwissenschaftlerin forschte zur ihrer Heimatstadt Berlin und zum Niederdeutschen. Mit ihren Büchern »Geschichte der Schriftsprache in Berlin«, »Berlinisch« und der »Mittelniederdeutschen Grammatik« sowie als Mitbegründerin, Herausgeberin und Bearbeiterin des »Hamburgischen Wörterbuchs« und des »Mittelniederdeutschen Wörterbuchs« setzte sie wissenschaftliche Maßstäbe. Ihre akademische Karriere musste sie sich in der Männerdomäne Universität hart erkämpfen.

Als Jüdin wurde Agathe Lasch 1934 schließlich zwangsemeritiert, sie erhielt Publikationsverbot und es folgte die Beschlagnahme ihrer eigenen, umfangreichen Bibliothek. Sie kehrte bald darauf nach Berlin zurück, von wo aus sie im August 1942 zusammen mit ihren Schwestern nach Riga deportiert und ermordet wurde.

Frauke Hamann studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Hamburg und war als Pressesprecherin und Kommunikationsleiterin tätig. Seit 2019 arbeitet sie als freie Journalistin, Moderatorin und Sachbuch-Lektorin.

Agathe Lasch (1879–1942) wuchs in Berlin als eines von fünf Kindern in einfachen Verhältnissen auf. Nach Studium und Promotion lehrte sie sechs Jahre am amerikanischen Frauencollege Bryn Mawr, bevor sie 1917 in Hamburg ihre akademische Heimat fand. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sie 1934 von der Universität Hamburg vertrieben und ihr der Weg ins Exil, etwa durch den Ruf an ausländische Universitäten, versperrt. 1942 wurde Agathe Lasch bei Riga ermordet.



Frauke Hamann
Agathe Lasch (1879–1942)
Hamburgs erste Professorin

Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 13.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann

ca. 352 S., ca. 30 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-5983-3
24.06.2026 WG 1941



Gabriela Jolowicz ist eine fabulierende Chronistin des Alltags. Ihr Medium: der Holzschnitt. Das Buch eröffnet erstmals einen repräsentativen Einblick in ihr Schaffen der letzten 20 Jahre bis heute.

Sandra Rendgen und Gunda Luyken Gabriela Jolowicz

Seit 20 Jahren schneidet Gabriela Jolowicz detailreiche Schwarzweiß-Kompositionen – kleine Schnappschüsse, große Formate, mehrteilige Woodcut Novels. In einer hypernervösen, bildgefluteten Welt treibt sie entgegen jeder Zeitökonomie ihre Bilder ins Holz.

Im Holzschnitt ist jeder Schnitt eine Entscheidung. Schnitt für Schnitt. Wie beim Schach, Zug um Zug. Gabriela Jolowicz liebt dieses riskante Spiel, das das uralte Medium Holzschnitt ausmacht. Es bedingt und befördert die Ästhetik ihrer Werke, die darin verwobenen Erzählstränge, parallelen Mikrostorys und auch surreale Eskapaden. In Cafés, Kneipen, Straßen und Läden, auf Partys, auf der Couch, im Atelier unter dem Berliner Dach, in der Kunstgeschichte oder bei der Onlinesuche schnappt sie ihre Motive auf. Ob Triviales, Trash oder Typo, alles landet in ihren irrwitzigen Kompositionen, deren Erzählungen potentiell ins Unendliche wachsen.

Das Buch eröffnet erstmals einen repräsentativen Einblick in den Bilderkosmos von Gabriela Jolowicz. Infographisch inszenierte Dialoge zwischen der Künstlerin und der Autorin Sandra Rendgen kommentieren ausgewählte Werke. Ein Text der Kunsthistorikerin Gunda Luyken schlägt spannende Bögen in die Kunstgeschichte.

Gabriela Jolowicz, geb. 1978, studierte an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim und an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Dort schloss sie ihr Studium 2010 als Meisterschülerin ab. Ihre Werke wurden in vielen Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, unter anderem in der Kunsthalle Bremen (2024), im Print Center New York (2014) und dem Museo Nacional de la Estampa in Mexiko-Stadt (2012). 2025 fand eine große Einzelausstellung in der Kunsthalle Erfurt statt. Jolowicz lebt und arbeitet in Berlin.

Sandra Rendgen ist Kunsthistorikerin und arbeitet als freischaffende Autorin in Berlin. In mehreren Büchern und Buchbeiträgen setzte sie sich mit der Geschichte der grafischen Medien auseinander.

Gunda Luyken ist Kunsthistorikerin und leitet das Museum für Druckkunst in Leipzig. Luyken hat zahlreiche Bücher und Artikel zur Kunst seit 1800 veröffentlicht.



Sandra Rendgen und Gunda Luyken
Gabriela Jolowicz

Herausgegeben von der
Stiftung Niedersachsen

Kunst der Gegenwart aus Niedersachsen,
Bd. 80.

Herausgegeben von der Stiftung
Niedersachsen

ca. 80 S., ca. zahlr. farb. Abb., geb.
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-6071-6
06.01.2026 WG 1580

Erkundungen in den Gedankenwelten einer außergewöhnlichen Intellektuellen, die in der Umbruchszeit um 1800 alles neu bedenken musste.



Barbara Hahn

Eine Sturmbewegte Menschenseele

Denkwege mit Rahel Levin Varnhagen

So vieles hat sich Rahel Levin Varnhagen »zusammengelesen ... Wenn auch ohne Studierplan; aber mit mehr, besonders anderm Kopf«. Eine außergewöhnliche Denkerin, die ohne formelle Ausbildung, ohne gesicherte Tradition im Rücken alles in der großen Umbruchszeit um 1800 neu bedenken musste: Revolution und Krieg, Religion und Tradition, Philosophie und Zeit, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie.

Barbara Hahn nähert sich in ihrem Buch anhand von Briefen und Lektürespuren den Denkwegen einer bemerkenswerten Frau, deren Gedanken von oft erstaunlicher Aktualität sind.

Es folgen zwei weitere Bücher über Hannah Arendt und Margarete Susman.

Barbara Hahn, Max-Kade-Foundation Chair Emerita an der Vanderbilt University, ist eine der Hauptherausgeberinnen der kritischen Hannah-Arendt-Ausgabe sowie der Edition des Werks von Rahel Levin Varnhagen. Seit Jahren hat sie die Erforschung und editorische Erschließung der Schriften von Rahel Varnhagen maßgeblich vorangebracht.

Veröffentlichungen: Hannah Arendt, Sechs Essays. Die verborgene Tradition (2019); Hannah Arendt, The Modern Challenge to Tradition (zusammen mit James McFarland, 2018); Endlose Nacht. Träume im Jahrhundert der Gewalt (2016); Hannah Arendt. Leidenschaften, Menschen und Bücher (2005).

Rahel Levin Varnhagen (1771–1833) war eine der großen jüdischen Schriftstellerinnen und berühmte Salonnière.



Barbara Hahn
Eine Sturmbewegte Menschenseele
Denkwege mit Rahel Levin Varnhagen

ca. 152 S., geb., Schutzumschlag

ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-6092-1

Auch als E-Book

20.05.2026

WG 1111



Kittsteins eingehende Betrachtung von Gedichten vom Minnesang bis in die Moderne zeigt die Vielfalt einer faszinierenden Gattung in ihren kulturgeschichtlichen Kontexten.

Ulrich Kittstein

Die Sprachen des Begehrens

Eine Geschichte der deutschen Liebeslyrik

Ulrich Kittstein unternimmt einen unterhaltsamen und zugleich lehrreichen Streifzug durch die deutschsprachige Liebeslyrik zwischen dem Mittelalter und dem 21. Jahrhundert. In neun thematisch geordneten Kapiteln widmet er sich hochartifiziellen Kunstformen ebenso wie scheinbar spontanen Erlebnisgedichten. Er analysiert Liebesgedichte, die von erotischen Phantasien und sublimen Schwärmereien, von symbiotischen Zweierbeziehungen und Trennungsklagen, von Liebe und Tod und von der zerstörerischen Macht des Eros handeln. Dabei wird die Literaturgeschichte der Liebeslyrik mit der Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Diskurse verknüpft: Liebesgedichte reagieren sensibel auf soziale Umwälzungen, auf neue Geschlechterrollen und auf den historischen Wandel der Normen, die das Sprechen über Sexualität regulieren. Ansätze der Psychoanalyse, der Diskursgeschichte und der Soziologie bilden das theoretische Fundament, mehr als neunzig repräsentative Gedichte aus zehn Jahrhunderten das plastische Anschauungsmaterial des Buches. Alle lyrischen Werke werden vollständig wiedergegeben, in ihren jeweiligen Kontexten vorgestellt und ausführlich interpretiert. So entsteht eine vielschichtige und abwechslungsreiche Kulturgeschichte der deutschen Liebeslyrik, die wissenschaftlichen Anspruch mit Allgemeinverständlichkeit verbindet und damit auch für Leserinnen und Leser jenseits des akademischen Fachpublikums gedacht ist.

Ulrich Kittstein, geb. 1973, ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Mannheim.

Veröffentlichungen u. a.: Das Wagnis der Freiheit. Schillers Dramen in ihrer Epoche (2023); Grundlagen der Neueren deutschen Literaturwissenschaft (2019); Gottfried Keller. Ein bürgerlicher Außenseiter (2019); Wilhelm Hauff (2018); Gestörte Ordnung. Erzählungen vom Verbrechen in der deutschen Literatur (2016); Eduard Mörike. Jenseits der Idylle (2015); Das lyrische Werk Bertolt Brechts (2012); Deutsche Lyrik. Ein Lesebuch mit Gedichten und Interpretationen (2011); Deutsche Naturlyrik. Ihre Geschichte in Einzelanalysen (2009); »Mit Geschichte will man etwas«. Historisches Erzählen in der Weimarer Republik und im Exil (2006).



Ulrich Kittstein
Die Sprachen des Begehrens
Eine Geschichte der deutschen
Liebeslyrik

ca. 400 S., geb., Schutzumschlag
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6067-9
Auch als E-Book
18.03.2026 WG 1562

*Erstmals wird hier eine Geschichte
der deutschen Liebeslyrik vorgelegt.*

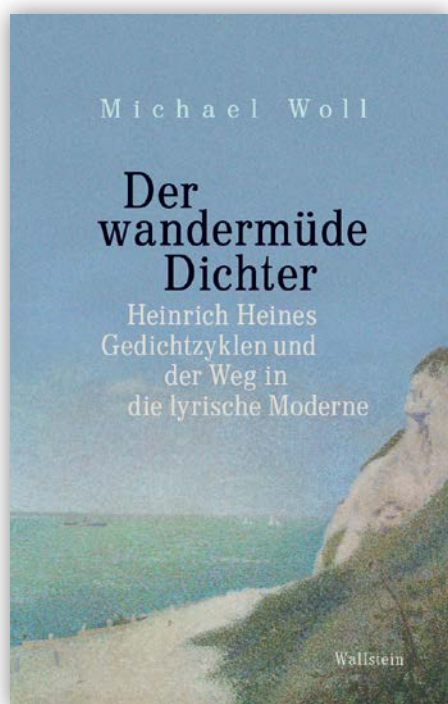


Der erbitterte ›Streit um Heine‹ ist längst vorüber, doch seine Lyrik wird bis heute unterschätzt: Wiederzuentdecken sind Gedichtzyklen, deren poetische Verfahren weit ins 20. Jahrhundert weisen.

Michael Woll

Der wandermüde Dichter

Heinrich Heines Gedichtzyklen und der Weg in die lyrische Moderne



Michael Woll
Der wandermüde Dichter
 Heinrich Heines Gedichtzyklen
 und der Weg in die lyrische Moderne
 ca. 336 S., geb., Schutzumschlag
 ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)
 ISBN 978-3-8353-6000-6
 18.03.2026 WG 1560

Heinrich Heine ist unbestritten einer der wichtigsten und international berühmtesten deutschsprachigen Dichter – und wird doch als moderner Lyriker unterschätzt. Als sein Verdienst gilt, die lyrische Dichtung vom goethezeitlichen Podest geholt und ihre Sprache aktualisiert zu haben, sodass sie Sehgewohnheiten abbilden und einer zeitkritischen Stimme Gehör verschaffen kann. Dieses Buch nimmt eine ganz andere Seite in den Blick, indem es zeigt, wie die Texte durch die Konstruktion eigengesetzlicher Welten schon in den 1820er Jahren Verfahren entwickeln, die die europäische Lyrik bis ins 20. Jahrhundert prägen werden. Die ›Nordsee‹-Zyklen entwerfen einen Reflexionsraum, der direkt in die Sprachwelten des französischen Symbolismus hätte führen können und der eine Zeitlang Heines Werk als Ganzes leitet, auch die oft mit der Präzision von Prosagedichten gearbeiteten Feuilletons. In der Lyrik findet Heine auch einen Modus, über das Exil als bewussten Abschied aus der Nationalliteratur nachzudenken. Lange hat er die Hoffnung, ›Paris‹ ins Zentrum dieser lyrischen Welt zu stellen: Dafür lässt er die Nordsee bis an die Gare Saint-Lazare rauschen. Mit zunehmend illusionslosem Blick auf das Publikum verliert sich die Idee im Spätwerk – und ist heute wiederzuentdecken.

Michael Woll, geb. 1985, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er war von 2021 bis 2023 mit einem Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an der École Normale Supérieure Paris und zuvor Mitarbeiter im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Monographie: Hofmannsthal's »Der Schwierige« und seine Interpreten (2019), Aufsätze u. a. zu Goethe, Kafka, Celan und Gérard de Nerval.

Knapp hundert verschiedene Tierarten finden sich im Werk Georg Büchners. Das Bestiarium zeigt sie als facettenreiche Existenzen: in ihrer Schönheit, ihrem furchtbaren Schrecken, ihrer Komik.



Roland Borgards

Büchners Tiere

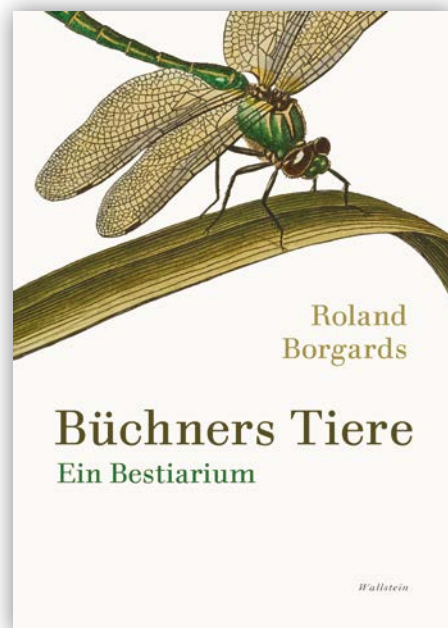
Ein Bestiarium

Wer Georg Büchner liest, trifft auf Tiere. Diese Tiere versammelt das hier vorliegende Buch in der Form eines Bestiariums. Bestiarien sind Tier-Bilder-Bücher: erhellend für das Wissen, erbaulich für die Seele, nützlich für die Praxis, schön für das Auge. So verhält es sich auch mit Büchners Tieren. In ihnen kreuzen sich Wissenschaft, Politik, Ästhetik – drei Dimensionen, die in Büchners Werk stets mit von der Partie sind. Das Bestiarium gibt dieser Tierfülle, dieser Artenvielfalt und diesem Bedeutungsreichtum eine offene Form. Es enthält 97 alphabetisch geordnete Einträge – von Adler bis Zweifüßler –, die von über 200 Abbildungen und einer Fülle von Texten aus der zeitgenössischen Zoologie begleitet werden.

Zumeist befassen sich die Einträge mit gängigen Tierarten, etwa dem Affen oder der Ameise. Aufgenommen sind aber auch tierartige Begriffe, etwa die Woyzecke und die Zickwolfin. Einem Bestiarium steht es gut zu Gesicht, wenn sich neben dem Biber die Bestie findet, neben dem Käfer der Kanaillenvogel, neben dem Ochsen das Opferlamm. All das zeigt sich beim Blättern, beim Stöbern, beim Innehalten. Die einzelnen Einträge stehen für sich, als eigenständige Miniaturen.

Roland Borgards ist Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe Universität Frankfurt. Auf das Studium in Freiburg und Lyon folgten Promotion und Habilitation in Gießen sowie Professuren in Würzburg, Seattle und Frankfurt.

Veröffentlichungen u. a.: Von Fliegenfängern und Katzenklappen. 39 Kleinigkeiten zwischen den Arten (Mithg. 2024); Pazifische Passagen. Ein Insularium des Großen Ozeans (Mitverf., 2023); Georg Büchner Jahrbuch (Mithg. seit 2023).



Roland Borgards
Büchners Tiere
Ein Bestiarium

ca. 576 S., ca. 200 z. T. farbige Abb., brosch.
ca. 35,00 € (D); ca. 36,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6099-0
Auch als E-Book
20.05.2026 WG 1559

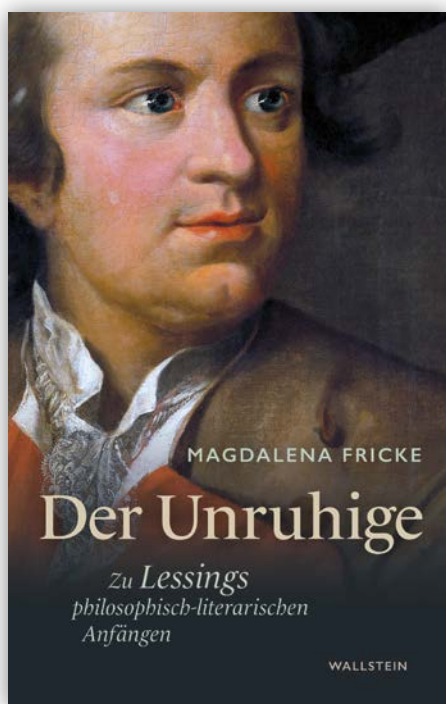


Gotthold Ephraim Lessings intellektuelle Unruhe erweist sich als Ausdruck einer philosophischen Existenzweise, die sein literarisches Schaffen durchdringt und anleitet.

Magdalena Fricke

Der Unruhige

Zu Lessings philosophisch-literarischen Anfängen



Magdalena Fricke

Der Unruhige

Zu Lessings philosophisch-literarischen Anfängen

ca. 336 S., geb., Schutzumschlag

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-5896-6

Auch als E-Book

18.03.2026

WG 1562

Magdalena Fricke's Studie lädt dazu ein, Lessing so zu verstehen, wie er sich selbst verstand: als Philosophen. Seine Selbstauffassung konstituiert sich in einem unablässigen Erkenntnisstreben und in einer Verantwortung für die Formung der menschlichen Seele, die aus der moralisch-politischen Reflexivität seines Denkens erwächst. Die Präsentationsweise der literarischen Werke trägt dieser doppelten Bestimmung der Philosophie in kunstvoller Weise Rechnung.

Fricke rekonstruiert die geschichtlichen Zusammenhänge, in denen sich Lessing zum philosophischen Schriftsteller entwickelt, und schafft damit die Voraussetzung für ein angemessenes Verständnis seiner Werke. Sie zeigt in genauen Lektüren zentraler Texte, wie der junge Autor der Dichtung philosophisches Gewicht verleiht und sie in den Dienst der Erkenntnis und Selbstvervollkommenheit stellt. Damit erscheint eine der herausragenden Gestalten des 18. Jahrhunderts in neuem Licht.

Magdalena Fricke, geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU Berlin und assoziiertes Mitglied am Forschungszentrum Gotha. Sie studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Leipzig und wurde 2024 an der Universität Erfurt promoviert.

Veröffentlichung u. a.: »Praktiken der Provokation. Lessings Schreib- und Streitstrategien« (hg. mit Hannes Kerber und Eleonora Travanti 2024).

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) ist der bekannteste Dichter der Aufklärung in Deutschland. Mit seinen Dramen und theoretischen Schriften hat er nicht nur wesentlich zur Entwicklung des Theaters beigetragen, sondern auch die öffentliche Wirkung von Literatur nachhaltig beeinflusst.

Hans-Hermann Kestel entwirft ein »überaus komplexes Themen- und Motivgeflecht«, das sowohl dem Kenner des Werkes von Erich Loest neue Einblicke ermöglicht, aber genauso jemandem, der schlichtweg »nur« daran interessiert ist, mehr über den Autor und seine Texte zu erfahren.



Hans-Hermann Kestel

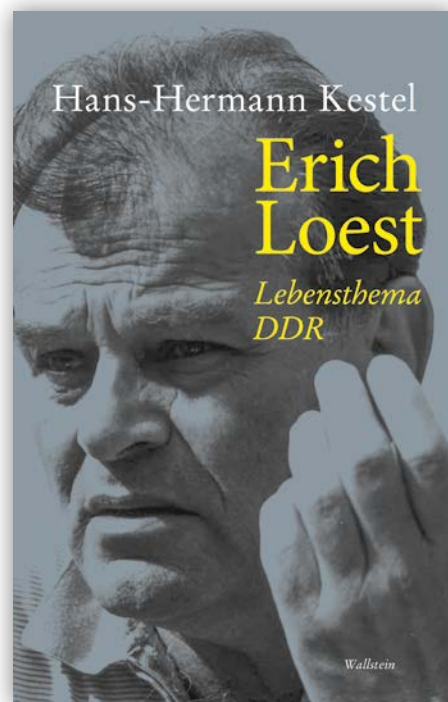
Erich Loest

Lebensthema DDR

Erich Loest, geb. 1926 in Mittweida/Sachsen, gest. 2013 in Leipzig, zählt zu den renommiertesten deutschsprachigen Autoren seiner Generation, in seinem Leben und Werk spiegeln sich die Brüche eines ganzen deutschen Jahrhunderts. Jugendliche Nazi-Begeisterung, amerikanische Kriegsgefangenschaft, frühes SED-Mitglied (1947), Redakteur der Leipziger Volkszeitung, erster Roman »Jungen die übrig blieben« mit 24 (1950), Studium am Leipziger Literaturinstitut, siebeneinhalb Jahre Zuchthaus wegen »konterrevolutionärer Gruppenbildung«, anschließend Schreiben unter Zensurbedingungen in der DDR, 1981 Ausreise in die Bundesrepublik, 1990 nach Leipzig – mögen Stichworte sein.

Dass Hans-Hermann Kestel den Roman »Der elfte Mann« ins Zentrum seiner Darstellung rückt, ist ein so überraschender wie einleuchtender Kunstgriff, weil er im Werk Erich Loests eine Schlüsselstellung einnimmt. Von ihm aus lassen sich interessante Verbindungslinien zu Loests bekannten Romanen »Schattenboxen«, »Es geht seinen Gang«, »Völkerschlachtdenkmal«, »Zwiebelmuster« oder »Nikolaikirche« ziehen. Immer geht es Loest um zentrale Themen der DDR-Realität, das Verhältnis von Arbeiterschaft und Intelligenz, Fragen des Wohnens, patriarchalische Strukturen und Frauenemanzipation, Krankheit und Tod und die Sehnsucht der Bürger, sich die Welt zu erschließen. Und nicht zuletzt setzt Kestel die Primärerfahrung von Erich Loest in scharfes Licht, die »gemordete Zeit« im Zuchthaus Bautzen.

Erich Loest (1926–2013) war ein deutscher Schriftsteller. Er war ein bedeutender Vertreter der realistischen deutschsprachigen Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben dem Verfassen von Kriminalromanen und Reisefeuilletons beschäftigte er sich in seinem literarischen Œuvre mit historischen und legendären Gestalten seiner sächsischen Heimat und der Teilung sowie Wiedervereinigung Deutschlands.



Hans-Hermann Kestel
Erich Loest
Lebensthema DDR

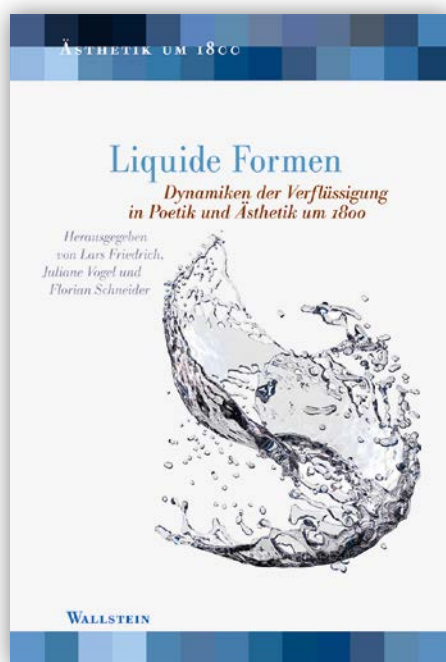
ca. 1000 S., geb., Schutzumschlag
ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-6101-0
Auch als E-Book
18.02.2026 WG 1951



Der Band zeigt, wie um 1800 in Literatur, Kunst und ihren Theorien Formdynamiken im Register fluider Prozesse gedacht und sichtbar gemacht wurden.

Liquide Formen

Dynamiken der Verflüssigung in Poetik und Ästhetik um 1800



Liquide Formen

Dynamiken der Verflüssigung in Poetik und Ästhetik um 1800

Herausgegeben von Lars Friedrich, Juliane Vogel und Florian Schneider

Ästhetik um 1800, Bd. 20.

Herausgegeben und begründet von Reinhard Wegner, Johannes Grave und Sabine Schneider

ca. 288 S., ca. 15 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-5792-1

Auch als E-Book

24.06.2026

WG 1562

Gibt es flüssige Formen? Wenngleich Form gemeinhin in Begriffen der Stabilität, Wasserströme hingegen in Begriffen der Formlosigkeit gefasst werden, so gehen die Autorinnen und Autoren dieses Bandes von der These aus, dass in den Künsten und Wissenschaften um 1800 beide Bereiche eng zusammentreten. Ästhetik, Morphologie, Naturphilosophie und romantische Poetik zeichnen sich unisono durch einen dynamischen Formbegriff aus, der im Register fluider Prozesse reflektiert und verzeitlicht wird. Form, so sollen die Beiträge zeigen, wird als ›Hemmung‹ bzw. ›Rückstau‹ entgrenzter Strombewegungen imaginiert.

Dabei wird aus literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive eruiert, welche Ökonomien sich aus der Verflüssigung von Form ergeben, welche Energien freigesetzt und welche Maßnahmen zu ihrer Regulierung getroffen werden. Es geht einerseits darum, die ›aquatischen Spielräume‹ abzubilden, in denen sich der Formpluralismus der »Sattelzeit« entfaltet. Andererseits findet der ingenieurstechnische Fortschritt in der Hydrologie Berücksichtigung. Die Natur als formbare Ressource wird damit an Beispielen wie Brunnenarchitekturen oder der Regulierung von Flussläufen in den Blickpunkt gerückt.

Lars Friedrich ist Leiter der Forschungsstelle »Historische Poetik und Formtheorie« an der Universität Konstanz.

Veröffentlichungen u. a.: Regierungskunst der Ströme. Politische Modellierungen fließender Gewässer in Gedichten von Klopstock, Goethe und Hölderlin, in: Wasserlandschaften. Ökologien des Fluiden um 1800 (Hg. von Roland Borgards, Frederike Middelhoff und Barbara Thums, im Erscheinen).

Juliane Vogel ist Professorin für Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart an der Universität Konstanz.

Veröffentlichungen u. a.: Epiphanie der Form. Goethes »Pandora« im Licht seiner Form- und Kulturkonzepte, (Hg. zus. mit Sabine Schneider, 2018).

Florian Schneider ist akademischer Mitarbeiter für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Konstanz.

Veröffentlichungen u. a.: Vor der Natur. Ästhetische Landschaft und lyrische Form im 18. Jahrhundert (2013).

Friedrich Schillers »Die Horen« erstmalig als Ganzes in den Blick genommen – und in ihrer Vielfalt sichtbar werdend.



Lydia Rammerstorfer Die Horen und ihre Societät

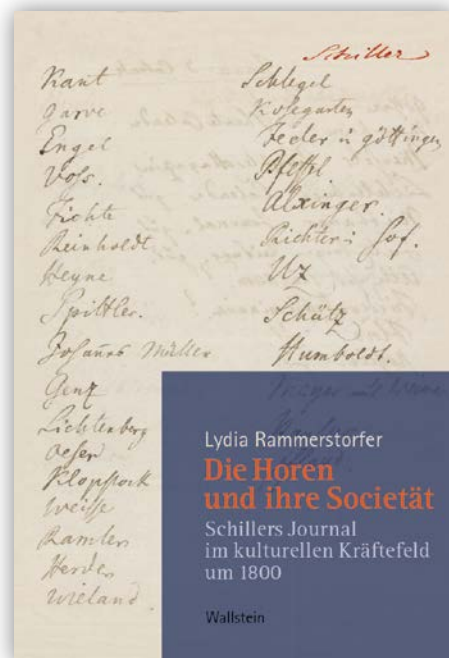
Schillers Journal im kulturellen Kräftefeld um 1800

Die von Friedrich Schiller herausgegebenen Horen (1795–1797) zählen zu den bedeutendsten deutschsprachigen Literaturzeitschriften. Mit ihnen nahm die Zusammenarbeit zwischen Schiller und Goethe ihren Ausgang, sie versammelten 50 Autorinnen und Autoren und machten Cotta zum führenden Verleger der folgenden Jahrzehnte. Trotz seiner kulturellen Bedeutung ist das Journal bislang nicht umfassend erforscht. Die Studie nimmt alle Jahrgänge der Horen erstmals als Ganzes in den Blick. Sie zeichnet den Weg der Zeitschrift von der Auswahl und Zusammensetzung der Mitwirkenden, über die äußere Gestaltung und Vermarktung bis hin zu ihren ästhetischen Positionsnahmen sowie ihren Folgejournalen nach.

Die integrale Analyse erfolgt auf Grundlage der Feldtheorie Bourdieus, neuen Ansätzen der Journalforschung und Praxeologie sowie statistischen Auswertungen. Es wird nicht nur Kanonisches neu konstelliert, sondern auch bislang Unbeachtetes erschlossen, sodass die Horen in ihrer Vielfalt sichtbar werden: Verhandelt werden u. a. die Autonomie in Literatur, Musik, Goethes und Schillers Elegien, die Bezogenheit einzelner Beiträge der Zeitschrift aufeinander, die Rolle von Übersetzungen bei der Verhandlung von Alterität, die Mitwirkung von Frauen oder das Schreiben und Publizieren von Fortsetzungstexten.

Lydia Rammerstorfer, geb. 1992, ist wissenschaftliche Projektmitarbeiterin (Post Doc) und Lektorin am Institut für Germanistik der Universität Wien; nach einem Studium der Germanistik, Geografie und Wirtschaftskunde (Lehramt) an der Paris-Lodron-Universität Salzburg wurde sie 2024 in einem binationalen Verfahren an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Wien promoviert; derzeit arbeitet sie im Rahmen eines FWF-Projekts an einer historisch-kritischen Edition von Johann Pezzls »Skizze von Wien«.

Für ihre Arbeit über Schillers »Horen« erhielt sie 2024 den Wendelin-Schmidt-Dengler-Preis.



Lydia Rammerstorfer
Die Horen und ihre Societät
Schillers Journal im kulturellen Kräftefeld
um 1800

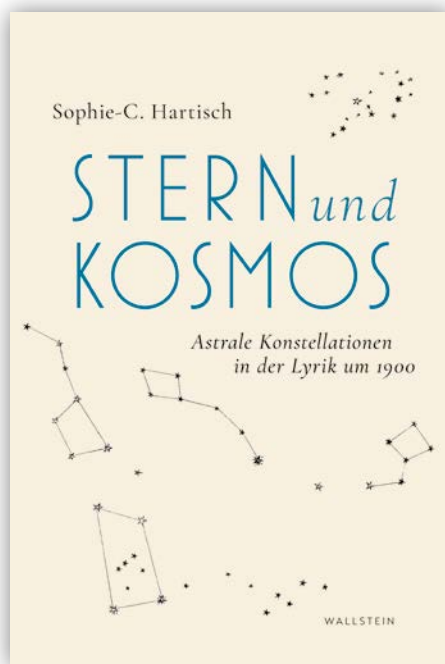
ca. 496 S., ca. 48 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6027-3
20.05.2026 WG 1560



Stern und Kosmos als Zeitsignatur der Moderne: Die Suche nach gesellschaftlicher Orientierung, umfassender Erkenntnis und ästhetischer Form führt um 1900 an den Sternenhimmel.

Sophie-C. Hartisch Stern und Kosmos

Astrale Konstellationen in der Lyrik um 1900



Sophie-C. Hartisch
Stern und Kosmos
Astrale Konstellationen in der Lyrik um 1900
ca. 736 S., ca. 150 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 74,00 € (D); ca. 76,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-6100-3
Auch als E-Book
24.06.2026 WG 1562

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert sind Sterne, Sternbilder und der Kosmos omnipräsent. Ob Architektur, Malerei, Fotografie, Musik, Mode, Literatur oder Wissenschaft – mit Blick in den Himmel wurden soziale Verhältnisse sowie Darstellungs-, Wahrnehmungs- und Erkenntnisfragen gleichermaßen reflektiert. Es ist aber vor allem die Lyrik, die über ihre Formkonstellationen und astralen Motive die für die Zeit virulenten sozialen, epistemologischen und ästhetischen Problemlagen nachzeichnet und poetisch verhandelt.

Sophie-C. Hartisch betrachtet Dichtungen von Stéphane Mallarmé, Rainer Maria Rilke, Alfred Wolfenstein und Georg Heym, Else Lasker-Schüler, Stefan George, Theodor Däubler und Georg Trakl. Ihnen sind philosophische, naturwissenschaftliche und astrologische Texte zur Seite gestellt, die im Zusammenspiel ein astrales Dispositiv der Jahrhundertwende sichtbar werden lassen. Wenn Walter Benjamin mit seinem dialektischen Bild auf den Geist einer Epoche verweist, der sich in zeittypischen Gestaltungsformen ausstellt, dann stehen die in diesem Buch betrachteten philosophisch-ästhetischen Schriften und lyrischen Arbeiten symptomatisch für die These, dass die astrale Faszination eine dieser Formen für das frühe 20. Jahrhundert selbst ist: Stern und Kosmos werden zu einer Zeitsignatur der Moderne.

In der Verbindung von Lyrikanalyse, Wissenschaftsgeschichte und Medienkultur leistet »Stern und Kosmos« einen substanziellen Beitrag zur Erforschung der Erkenntnis-, Literatur- und Kulturgeschichte der Jahrhundertwende und eröffnet neue Perspektiven auf das Zusammenspiel von Wissen, Wahrnehmung und poetischer Form in einer Zeit tiefgreifender epistemologischer und gesellschaftlicher Veränderungen.

Sophie-C. Hartisch, geb. 1990, ist seit 2025 Post-Doc am Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Universität Bonn. 2024 wurde sie an der Universität Köln promoviert.

Veröffentlichungen u. a.: Welträume. Entwürfe des (Extra-)Terrestrischen um 1900 (Mithg. 2025); Die Vermessung des Himmels. Theodor Däublers »Das Lied vom Tierkreis« (2025); Pfauenrätsel. Kunst, Tod und Illusion in Inger Christensens Erzählung »Das gemalte Zimmer« (2022).

Am Beginn der neuzeitlichen Astronomie übernimmt die Literatur die Aufgabe, in Form literarischer Weltraumreisen das unendliche All und seine möglichen Bewohner zu erforschen.



Hania Siebenpfeiffer

Die literarische Eroberung des Alls

Literatur und Astronomie (1593–1771)

Dieses Buch handelt von der Erfindung eines Genres. Die literarische Weltraumreise füllte am Beginn der neuzeitlichen Wissenschaften gezielt jene Leerstellen, die die Astronomie in der Nachfolge von Kopernikus, Kepler und Galilei noch nicht schließen konnte. Sie wurde so zum Vorläufer der modernen Science-Fiction. Die technisch plausibilisierten und stets an einen ›Augenzeugen‹ gebundenen Reisen in und durch einen gleichermaßen entgrenzten wie vielfältigen Weltraum, partizipierten an den zeitgenössischen Debatten um die Ordnung des Alls, die Materialität des Kosmos, die Bewohntheit anderer Planeten und die Beschaffenheit ihrer Bewohner. Rhetorische Glaubwürdigkeit und poetische Evidenz entstanden durch die Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Ausrichtung des Erzählens auf die neuen Experimentalwissenschaften mit ihrem Primat der Observation und Exploration.

In enger Verschränkung von Wissensgeschichte und Gattungspoetik untersucht Hania Siebenpfeiffer diese epistemologischen und poetologischen Paradigmenwechsel im neuzeitlichen Wissen um das All. Sie erschließt dabei einen umfangreichen, vielfach unbekannten Textkorpus und gibt am Beispiel der Weltraumreisen eine Antwort auf die Frage nach den Konstitutionsbedingungen von Literatur und Wissenschaft(en) in der Frühen Neuzeit.

Hania Siebenpfeiffer lehrt als Professorin für Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und Europäischen Aufklärung an der Universität Marburg. Nach einem Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Psychologie wurde sie an der FU Berlin mit einer Arbeit zu Gewaltverbrechen in Literatur und Recht der Weimarer Republik promoviert. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HU Berlin und der WWU Münster; 2007 Max Kade Distinguished Professor an der UIUC; von 2008 bis 2014 Juniorprofessorin an der Universität Greifswald. 2018 erfolgte ebendort die Habilitation.

Veröffentlichungen u. a.: »And They Looked Like A Hundred Suns«: Imagination of the Extra-Terrestrial in Early European Enlightenment (2025); Alien Queerness. Gender Trouble in Marsromanen der frühen Moderne (2024); Robinson im All. Daniel Defoes »Visions of the Angelick World« [1720] (2022).



Hania Siebenpfeiffer
Die literarische Eroberung des Alls
 Literatur und Astronomie (1593–1771)

ca. 848 S., ca. 100 z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. 60,00 € (D); ca. 61,70 € (A)
 ISBN 978-3-8353-5431-9
 Auch als E-Book
 15.04.2026 WG 1563

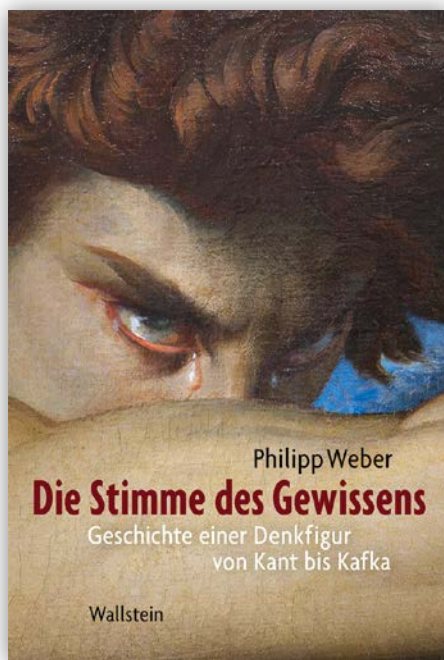


Ein rätselhaftes Phänomen an der Schnittstelle von akustischer Empfindung und personaler Vorstellung. Ausgezeichnet mit dem Wilhelm-Hollenberg-Preis

Philipp Weber

Die Stimme des Gewissens

Geschichte einer Denkfigur von Kant bis Kafka



Philipp Weber
Die Stimme des Gewissens
Geschichte einer Denkfigur von Kant bis Kafka

ca. 520 S., ca. 1 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 59,00 € (D); ca. 60,70 € (A)
ISBN 978-3-8353-6098-3
18.02.2026 WG 1560

Welche Versuche wurden in der Literatur, der Philosophie und der Psychologie unternommen, die Stimme des Gewissens unter modernen Voraussetzungen zu denken? Der von Philipp Weber untersuchte Zeitraum reicht von Kants Verankerung des Gewissens im Bewusstsein bis zu Freuds Nachweis eines unbewussten Anteils am Gewissen. Im Durchgang dieser geschichtlichen Bewegung wird sichtbar, dass der Gegenstand einerseits beständig im Medium der Stimme konzipiert wird und andererseits die Literatur eine substanzielle Funktion für das Verständnis dieses Verhältnisses einnimmt: Die Unentscheidbarkeit von Innen und Außen oder von Hören und Sprechen, wie sie beim Einsatz der Stimme des Gewissens zutage tritt, lässt sich nämlich primär in der Literatur – oder mittels literarischer Verfahren – gedanklich erschließen.

Seine Relevanz gewinnt das Buch zum einen durch die historisch-systematische Neubestimmung eines vielfach tradierten, bislang jedoch kaum kohärent erschlossenen Gegenstands, zum anderen durch das innovative und produktive Zusammenwirken literaturwissenschaftlicher, philosophischer und psychoanalytischer Zugänge.

Philipp Weber ist Privatdozent für Neugermanistik am Germanistischen Institut der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte Deutsche Literatur, Philosophie und Neuere Geschichte in Münster, Berlin und Paris. Promotion 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2024 Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum. Er war Feodor Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Indiana University Bloomington und International Fellow am KWI Essen. 2025 wurde Philipp Weber mit dem Wilhelm-Hollenberg-Preis ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: Über lange Sätze (Mithg., 2025); Themenheft »Ermittlungstechniken« der Zeitschrift »Sprache und Literatur« (Mithg., 2019); Kosmos und Subjektivität in der Frühromantik (2017).

Grenzen verschieben sich, Identitäten auch: Die Studie zeigt, wie Literatur und audiovisuelle Medien aus territorialen Umbrüchen immer wieder neue Vorstellungen von ›Deutschland‹ formen.



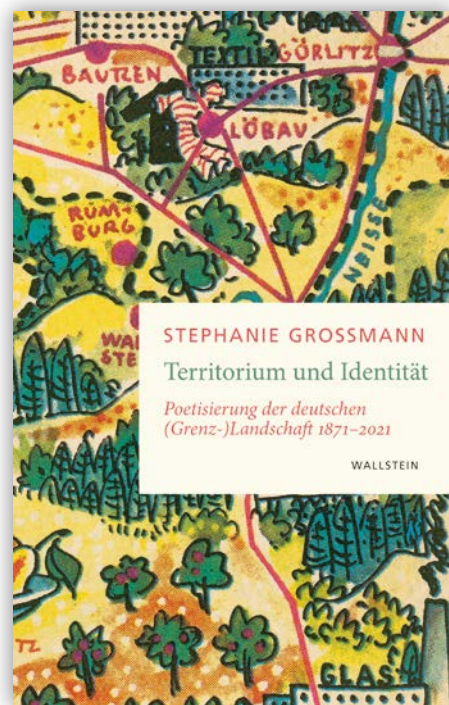
Stephanie Großmann Territorium und Identität

Poetisierung der deutschen (Grenz-)Landschaft 1871–2021

Territoriale Umbrüche prägen nicht nur Karten, sondern auch kollektive Selbstbilder. Dieses Buch untersucht, wie sich deutsche Identität seit der Gründung des Kaiserreichs in Literatur, Film und Text-Bild-Medien wandelt. Mehr als 200 Werke – von Reiseberichten und Gedichten über Lehr- und Heimatfilme bis zu Gegenwartsromanen und Bildbänden – werden analysiert, um zu verdeutlichen, wie Grenzen, Landschaften und Räume ästhetisch verarbeitet und in kulturelle Deutungen übersetzt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die großen Zäsuren der deutschen Geschichte: Reichsgründung und Weltkriege, Teilung, Wiedervereinigung und aktuelle europäisch-globale Verflechtungen. Die Studie entwickelt ein Beschreibungsmodell, das die Wechselwirkungen zwischen territorialen Veränderungen und ihren medialen Repräsentationen sichtbar macht. Damit trägt sie zur aktuellen Diskussion über nationale Identität, kulturelle Selbstvergewisserung und Grenzverschiebungen bei und verbindet literatur- und medienwissenschaftliche Ansätze mit kultursemiotischen und geopolitischen Perspektiven. Das Buch richtet sich an Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaftler:innen sowie an eine interessierte Öffentlichkeit, die den Zusammenhang von Raum, Grenze und Identität in seiner historischen Tiefe verstehen möchte.

Stephanie Großmann, geb. 1979, ist Akademische Oberrätin a.Z. am Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Passau. Fellowship am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald (2024/2025).

Veröffentlichungen u. a.: E.T.A. Hoffmann – Rezeption, Adaption, Interpretation (Mithg., 2025); »O'zapft is!« Das Münchner Oktoberfest aus literatur-, kultur- und mediensemiotischer Perspektive (Hg., 2022); Inszenierungsanalyse von Opern. Eine interdisziplinäre Methodik (2013).



Stephanie Großmann
Territorium und Identität
Poetisierung der deutschen (Grenz-)Landschaft
1871–2021

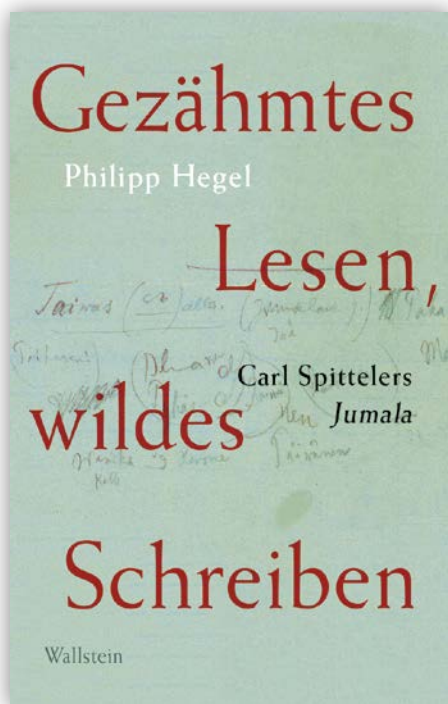
ca. 623 S., ca. 70 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)
ISBN 978-3-8353-6084-6
22.07.2026 WG 1559



Jumala wurde als Mythos entworfen, als Märchen gedruckt und kann als Exempel dienen, wie Einsichten in die Werkgeschichte eine an Stoffen und Motiven interessierte Interpretation bereichern können.

Philipp Hegel Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben

Band 2 – Carl Spittellers »Jumala«



Philipp Hegel
Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben
Band 2 – Carl Spittellers »Jumala«

ca. 224 S., geb., Schutzumschlag
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)
ISBN 978-3-8353-5675-7
Auch als E-Book
24.06.2026 WG 1560

Carl Spittellers literarische Strategie, Erwartungen, die eine humanistische Bildung hervorbringt, zu enttäuschen, findet sich in seiner Überarbeitung des Mythos Iminen zum Märchen Jumala sowohl in Form der von ihm so genannten »Entnennung« bedeutungsvoller und traditionsreichen Namen als auch in der »Fruvolisierung des Epos« im Sinne Burckhardts und in Spittellers »bescheidener Mythologie«. Im Märchen konzentriert sich die Darstellung anders als im Mythos auf den Herrn Jumala und seinen Diener Iminen und auf die Frage von Schuld und Vergebung. Die Überarbeitung der Handlung in der Entstehungsgeschichte lässt sich so als Veränderung der Figurenkonstellation beschreiben. Der Verlauf der Geschichte in Jumala setzt die Figuren und Motive in neue Verhältnisse und unterstreicht ihre Ambivalenz. Das Märchen weiß um die Kontingenz der erzählten Erlösung.

Philipp Hegel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Die vorliegende Arbeit wurde 2021 mit dem Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt/Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft e.V. ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben Bd. 1: Zur Lektüre von Werkgeschichten (2024); Computer im Musenhain. Von träumenden Büchern und der Aura des Digitalen (Hg. zus. mit Sabine Bartsch und Luise Borek, 2023); Wissen und Buchgestalt (Hg. zus. mit Michael Krewet, 2022); Bilddaten in den Digitalen Geisteswissenschaften (Hg. zus. mit Canan Hastik, 2020); Fontes Litterarum. Typographische Gestaltung und literarischer Ausdruck (zus. mit Markus Polzer, 2014); Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken (zus. mit Sabine Philippi, 2014).

Für Max Frisch ist der Brief Medium des Zwiegesprächs, literarische Form und Mittel zum Dialog mit der Öffentlichkeit. Der Band widmet sich der Vielfalt seines Briefwerks.



Max Frischs Korrespondenzen

Max Frischs Briefwerk umfasst intime Korrespondenzen wie den lange gesperrten Briefwechsel mit Ingeborg Bachmann, aber auch Offene Briefe, die dezidiert an ein breites Publikum gerichtet waren. Briefeschreibend bewegte sich Max Frisch zeitlebens zwischen der privaten und der öffentlichen Sphäre. Gleichzeitig wird die Gattung Brief im Sinne einer epistolaren Poetik bei ihm auch literarisch produktiv – die Grenzen zwischen Selbstzeugnis und Fiktion verschwimmen.

Die Beiträge des Bandes nehmen Max Frischs Korrespondenzen von verschiedenen Seiten in den Blick. Diskutiert werden poetologische Fragen ebenso wie praxeologische Aspekte des Werkmanagements im ›Korrespondenzbüro‹. Ländergrenzen überschreitend und an materielle Träger gebunden, erscheint Max Frischs Korrespondenz auch als Zeugnis einer mittlerweile historischen Briefkultur.

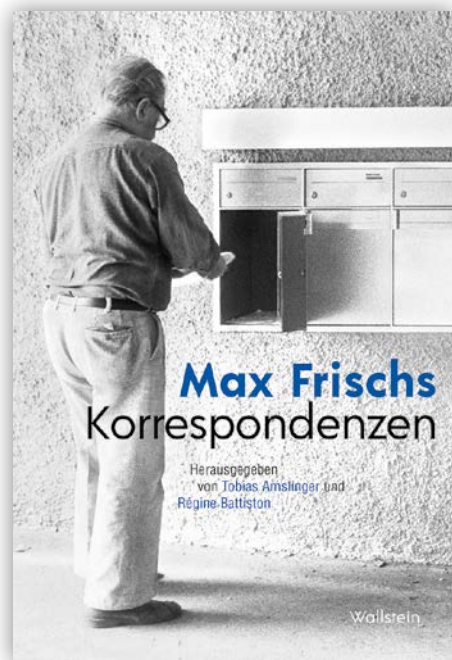
Zu den thematisierten Briefwechseln gehören die Korrespondenzen u. a. mit Ingeborg Bachmann, Paul Celan, Uwe Johnson, Helmut Schmidt, Christa Wolf, dem Verlag Volk und Welt sowie mit Leser:innen, die Max Frisch in Bewunderung adressierten – oder aufgrund seiner politischen Positionen mit Schmähbriefen attackierten. Abbildungen von bislang unveröffentlichten Korrespondenzstücken geben einen Einblick in die materielle Vielfalt von Frischs Korrespondenz.

Tobias Amslinger, geb. 1985, Leiter der Literaturarchive der ETH-Bibliothek (Max Frisch-Archiv und Thomas-Mann-Archiv). Mitglied des DFG-Netzwerks »Zusammenarbeiten. Praktiken der literarischen Kollaboration«.

Veröffentlichungen u. a.: Max Frisch: Fragebogen. Erweiterte Ausgabe (2019, hg. mit Thomas Strässle); Verlagsautorschaft. Enzensberger und Suhrkamp (2018).

Régine Battiston, geb. 1963, Professorin an der Université de Haute-Alsace in Mulhouse und Direktorin des Institut de Recherche en Langues et Littératures Européennes.

Veröffentlichungen u. a.: Max Frisch – Ludwig Hohl, Revue EUROPE, Nr. 1029/1030 (2015, hg. mit Ariane Lüthi); Max Frisch. Sein Werk im Kontext der europäischen Literatur seiner Zeit (2012, hg. mit Margit Unser).



Max Frischs Korrespondenzen

Herausgegeben von Tobias Amslinger und Régine Battiston

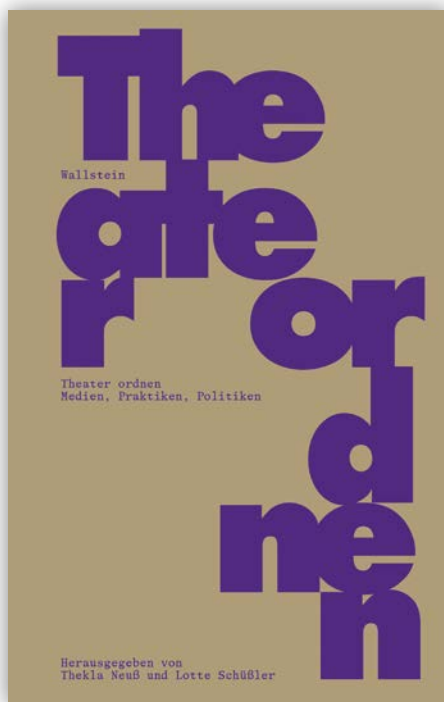
ca. 288 S., ca. 30 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 41,00 € (D); ca. 42,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-6082-2
Auch als E-Book
15.04.2026 WG 117



Theater wird gemacht. Medien und Praktiken des Ordners regeln und prägen, was unter Theater zu verstehen ist.

Theater ordnen

Medien, Praktiken, Politiken



Theater ordnen

Medien, Praktiken, Politiken

Herausgegeben von Thekla Neuß
und Lotte Schüller

ca. 336 S., ca. 40 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)
ISBN 978-3-8353-6093-8
20.05.2026 WG 1586

Der Sammelband widmet sich Medien und Praktiken, mit denen Theater als Kunstform, Institution und Wissensfeld produziert, repräsentiert und legitimiert wird. Insbesondere seit dem 19. Jahrhundert, mit dem Entstehen eines modernen Theaterbetriebs und neuer Öffentlichkeiten erscheint Theater als ein privilegiertes wie gleichermaßen herausforderndes Ziel von Ordnungsbestrebungen. Dies zeigt sich auch in heutigen Aufführungspraktiken, Arbeitsabläufen oder Archivierungsprozessen. Es sind Medien wie Register, Handbücher, Verwaltungsakten, Ausstellungskataloge, Archivtekniken oder Metadaten, mit denen verhandelt wird, was als Theater verstanden werden kann und soll. In den Blick geraten so machtvolle Prozesse zwischen Ordnung, Unordnung und Ordnen-Wollen.

Thekla Sophie Neuß ist Theaterwissenschaftlerin und aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Akademisierung der Künste. Episteme, Situierung, Kodifizierung, hg. mit David Hagen, Jan Lazardzig, Angela Nikolai, Dörte Schmidt (et+k 2026).

Lotte Schüller ist Medien- und Theaterwissenschaftlerin. Derzeit forscht sie am Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Arbeiten zwischen Medien und Künsten. Feministische Perspektiven auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, hg. mit Friederike Oberkrome (Neofelis 2023); Theaterausstellungen. Spielräume der Geisteswissenschaften um 1900 (Wallstein 2022).

Wie steht es um die Originalität, Virtuosität und das Ethos der modernen Literatur, wenn sie ihre Form im regelversessenen Exerzitium sucht?



Literarische Exerzitien

Formen des Übens in der modernen Literatur

Die moderne Literatur wird von autonomen Autor*innen durch originelle Formexperimente geprägt. Der vorliegende Band löst sich von dieser literaturgeschichtlich erprobten Profilbestimmung, und untersucht, wie sich moderne Texte auf vormoderne, religiös verankerte Schreibpraktiken beziehen und so als Exerzitien verstanden werden können. Dabei steht nicht nur die konkrete geistliche Übung im Fokus, sondern auch Verarbeitungen spiritueller Formen wie Gebet, Litanei, Beichte oder Meditation. Die Beiträge zeigen, wie sich die moderne Literatur am vormodernen Formspektrum übt und gleichzeitig kreativ über dessen normierende Rahmungen hinausgeht.

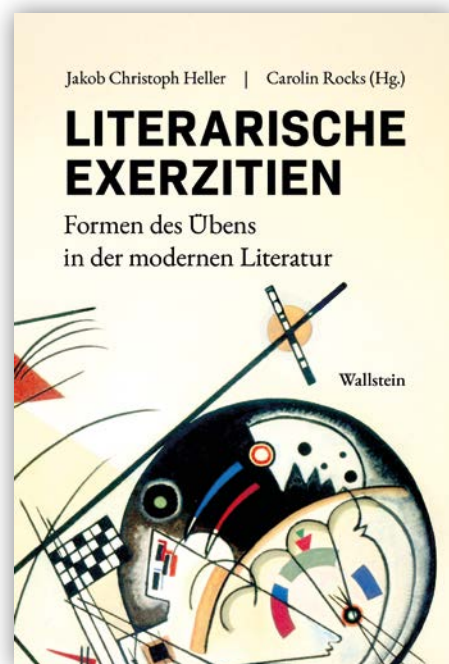
Daraus folgen mehrere Fragen: Was geschieht mit vormodernen Schreibweisen und Praktiken, wenn sie in die moderne Literatur einwandern? Wie ist Innovation, ja Virtuosität für eine Literatur möglich, die am regelversessenen Exerzitium Maß nimmt? Wie steht es mit dem ethischen Anspruch ebendieser Literatur? Welche Vorstellungen vom schreibenden und lesenden Selbst werden entworfen? Der Band erarbeitet, wie eine exerzitiale Literatur der Moderne sowohl moralische Zwänge als auch Freiheitsräume auslotet, und diskutiert, wie aus dieser Spannung heraus das Verhältnis von Literatur und Lebenswelt neu zu bestimmen ist.

Carolin Rocks, geb. 1983, Vertretungsprofessorin am Institut für Germanistik der Universität Hamburg.

Veröffentlichungen u. a.: Gottsched-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung (2023, Mhg.); Heldentaten – Heldenträume. Zur Analytik des Politischen im Drama um 1800 (2020).

Jakob Christoph Heller, geb. 1985, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Veröffentlichungen u. a.: Ludwig Tieck: Novellenkranz. Ein Almanach auf das Jahr 1832. Kritische Ausgabe (2024, Mhg.); Figuren der Endlichkeit in der Europäischen Romantik (2024, Mhg.); Handbuch Idylle. Verfahren – Traditionen – Theorien (2022, Mhg.).



Literarische Exerzitien

Formen des Übens in der modernen Literatur

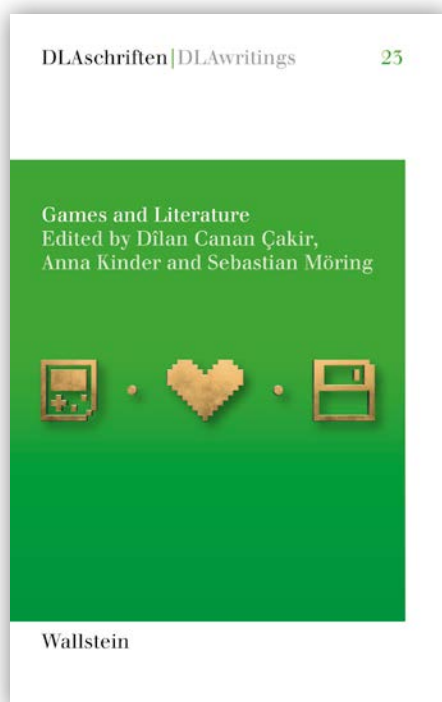
Herausgegeben von Jakob Christoph Heller und Carolin Rocks

ca. 352 S., ca. 24 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)
ISBN 978-3-8353-6083-9
18.02.2026 WG 1562



Are computer games literature?

Games and Literature



Games and Literature

Herausgegeben von / Edited by
Dilar Canan Çakir, Anna Kinder
und Sebastian Möring
unter Mitarbeit von Lilly Welz

DLAschriften/DLAwritings
(ehemals: marbacher schriften. neue folge),
Bd. 23.

Herausgegeben von / Edited by Sandra Richter,
Ulrich von Bülow und Anna Kinder

ca. 376 S., ca. 100 farbige Abb., brosch.
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-6017-4
24.06.2026 WG 1560

»Games and Literature« explores the intersections of literary studies and digital games. This volume examines how games function as narrative media, cultural artefacts, and objects of scholarly preservation. With perspectives from literary scholars, archivists, and game researchers, it highlights the evolving status of games within academia and cultural memory. Emphasising interdisciplinary approaches, the book addresses storytelling, archiving practices, and game analysis, contributing to ongoing debates on how cultural artefacts evolve through digital media.

Abstract: Der Sammelband »Games & Literature«, hervorgegangen aus einer internationalen Konferenz am Deutschen Literaturarchiv Marbach, untersucht die Schnittstellen von Literaturwissenschaft und digitalen Spielen. Literaturwissenschaftler/-innen, Spieleforscher/-innen und Vertreter/-innen sammelnder Einrichtungen beleuchten Games u. a. als narrative Medien (Storytelling), kulturelle Artefakte und Objekte wissenschaftlicher Bewahrung und Archivierung.

Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.

Dilar Canan Çakir is a postdoctoral researcher at the Cluster of Excellence »Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective« at Freie Universität Berlin. She studied German Studies in Stuttgart, dissertation submitted in 2021 and published in 2024: *Poetic Economy in Drama. German-language One-Act Plays in the 18th and early 19th Centuries*. Her research interests include: activism and literature, game studies and literature and digital humanities.

Anna Kinder is head of the research department at the German Literature Archive (DLA). She studied German Studies and Political Science in Munich and Heidelberg, PhD in 2013 in Heidelberg. Publication: *Geldströme. Literatur und Geld im Romanwerk Thomas Manns* (2013).

Sebastian Möring is professor for Game Design at Macromedia University Berlin. Research areas include philosophy and aesthetics of video games and games in educational contexts. PhD in 2013 in Copenhagen, after studying Cultural Studies and Media Studies. Publication: *Games and Metaphor – A Critical Analysis of the Metaphor Discourse in Game Studies* (2013).

Menschen interpretieren Texte ungleichmäßig. Sie messen einigen Stellen eine größere Bedeutung zu als anderen. Worauf richtet sich die Aufmerksamkeit, wie geschieht dies und was sind die Gründe dafür?



Philip Kraut, Frederik Arnold, Robert Jäschke, Steffen Martus **Schlüsselstellen**

Wie die Literaturwissenschaft zitiert

Menschen interpretieren Texte ungleichmäßig und messen einigen Stellen eine größere Bedeutung zu als anderen. Hermeneutische Könnerschaft besteht nicht zuletzt darin, während der laufenden Arbeit zu bemerken, aus welchen Stellen sich etwas machen lässt: Welche der vielen während der Lektüre im Gedächtnis bewahrten, durch Randbemerkungen hervorgehobenen oder im Exzerpt festgehaltenen Textteile sollen genauer behandelt werden, um Anspruch auf eine Deutung des Textganzen zu erheben? Wie geschieht dies in literaturwissenschaftlichen Interpretationen? Und inwiefern liegen die Gründe dafür im literarischen Werk oder doch eher in den sozialen Konventionen?

Die Studie nutzt quantitative Verfahren, um den Umgang mit ›Schlüsselstellen‹ besser zu verstehen und sucht damit Antworten auf kanonische Fragen der Literaturtheorie. Am Beispiel eines umfangreichen Korpus von Interpretationstexten zu Annette von Droste-Hülshoffs »Die Judenbuche« und Heinrich von Kleists »Michael Kohlhaas« zeichnet sich dabei die unterschiedliche Deutungspraxis von zwei Interpretationsgemeinschaften ab. Zugleich aber zeigen sich geteilte Standards, die Fragestellungen und Theorieeigungen übergreifen. Vielfach, so scheint es, besteht kein Deutungs-, aber ein bemerkenswerter Beachtungskonsens.

Philip Kraut ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Frederik Arnold ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Robert Jäschke ist Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Steffen Martus ist Professor am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.



Philip Kraut, Frederik Arnold, Robert Jäschke,
Steffen Martus

Schlüsselstellen

Wie die Literaturwissenschaft zitiert

Kleine Schriften zur literarischen Ästhetik
und Hermeneutik, Bd. 13.

Herausgegeben von Wolfgang Braungart
und Joachim Jacob

ca. 112 S., ca. 19 farbige Abb., brosch.

ca. 15,00 € (D); ca. 15,50 € (A)

ISBN 978-3-8353-6085-3

20.05.2026

WG 1560



Die Beiträge veranschaulichen die Bedeutung von Gedächtnis und Erinnerung in der jüdischen Geschichte und Historiographie von der Antike bis in die Gegenwart in ihrer Diversität.

Gedächtnis und Erinnerung in der jüdischen Geschichte

Zwölf Fallstudien



**Gedächtnis und Erinnerung
in der jüdischen Geschichte**
Zwölf Fallstudien

Herausgegeben von Alfred Bodenheimer,
Catrina Langenegger und Judith Müller

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6004-4
18.02.2026 WG 1559

Die Erinnerung an Verfolgung und das Gedenken der Opfer von Katastrophen ist in der jüdischen Tradition tief verankert und zieht sich durch alle historischen Epochen. In Beiträgen zu biblischen und rabbinischen Texten wird aufgezeigt, welche Bedeutung das Erinnern bis in die Gegenwart hat. Die Studien in ihrer Vielfalt geben daher Einblick in Veränderungen und Brüche, die sich im Verlauf der jüdischen Geschichte im Gedächtnis ergaben, und wie sich dieses und seine Bedeutung veränderte. Dabei geht es nicht nur um Erinnerung und Gedächtnis als solche, sondern auch um deren Stellenwert in der Geschichtsschreibung oder die Relektüre von historischen Ereignissen im Kontext des kulturellen Erinnerns. Einen Schwerpunkt des Bandes bilden die Schweizer jüdische Geschichte und insbesondere die Erinnerungsdiskurse um den Zweiten Weltkrieg und die Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden.

Alfred Bodenheimer, geb. 1965, ist Professor für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums an der Universität Basel.

Catrina Langenegger, geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule St. Gallen sowie Fachreferentin für Jüdische Literatur- und Kulturgeschichte an der Universitätsbibliothek Basel.

Judith Müller, geb. 1988, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität (Frankfurt/Main) mit Forschungsschwerpunkt Hebräische Literatur und Jüdische Literaturen.

Bayerische Akademie der schönen Künste.

Jahrbuch, Bd. 39/2025

Das Jahrbuch dokumentiert die Veranstaltungen der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Mit Beiträgen u. a. von: Irini Amargianaki, Wilhelm Bartsch, Dieter Borchmeyer, Alexandru Bulucz, Mara-Daria Cojocaru, Lucas Dülligen, Dietrich Fink, Peter Michael Hamel, Moritz Holfelder, Nancy Hüniger, Axel Hutter, Andreas Isenschmid, Salome Kammer, Henry Keazor, Navid Kermani, Michael Kleeberg, Michael Krüger, Andreas Kühne, Markus Lehmann-Horn, M+M, Wolfgang Matz, Julie Metzdorf, Martin Mosebach, Helge Pfannenschmidt, Jan Philipp Reemtsma, Llewellyn Reichman, Johannes X. Schachtner, Michael Semff, Philipp Theisohn, Beate Tröger, Manos Tsangaris, Sibylla Vričić Hausmann und Wilhelm Christoph Warning.

Herausgegeben vom Präsidenten und vom Direktorium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München
ca. 240 S., ca. 35 z. T. farbige Abb., Klappenbrochure | ca. 16,00 € (D); ca. 16,50 € (A)
ISBN 978-3-8353-6077-8 | 20.05.2026 | WG 1559



Das achtzehnte Jahrhundert 50/1

Zeitschrift der deutschen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 50/1

Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

Herausgegeben von Stefanie Stockhorst
ca. 152 S., ca. 3 Abb., brosch. | ca. 17,00 € (D); ca. 17,50 € (A)
ISBN 978-3-8353-6005-1 | 20.05.2026 | WG 1560

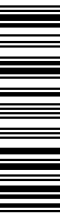


Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2025

Internationales Organ für Neuere deutsche Literatur, Bd. LXIX

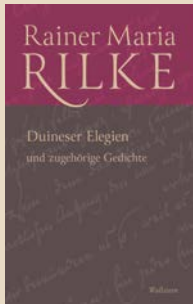
Das »Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft« ist ein literaturwissenschaftliches Periodikum, das vorwiegend Beiträge zur deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart veröffentlicht. Diese Zeitspanne entspricht den Sammelgebieten des Deutschen Literaturarchivs Marbach, das von der Deutschen Schillergesellschaft getragen wird.

Herausgegeben von Elisabeth Décultot, Alexander Honold, B. Venkat Mani, Steffen Martus und Sandra Richter
ca. 448 S., ca. 21 Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 29,90 € (D); ca. 30,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-6069-3 | 18.03.2026 | WG 1563



Rainer Maria Rilke. Werke

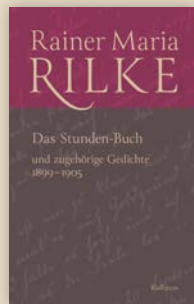
Historisch-kritische Ausgabe



Rainer Maria Rilke
Duineser Elegien
und zugehörige Gedichte
1912–1922

Herausgegeben von
Christoph König

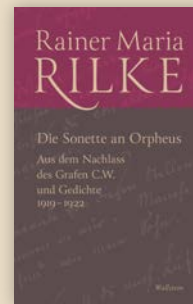
494 S., 14 überw. farb. Abb.,
Leinen, Schutzumschlag,
mit Lesebändchen
39,00 € (D); 40,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5465-4



Rainer Maria Rilke
Das Stunden-Buch
und zugehörige Gedichte
1899–1905

Herausgegeben von
Benjamin Krutzky

ca. 600 S., ca. 15 z.T. farbige Abb.,
Leinen, Schutzumschlag
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5901-7



Rainer Maria Rilke
Die Sonette an Orpheus
Aus dem Nachlass des Grafen
C.W. und Gedichte 1919–1922

Herausgegeben von
Christoph König

ca. 600 S., ca. 15 z.T. farbige Abb.,
Leinen, Schutzumschlag
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-5900-0



Rilkes berühmte »Briefe an einen jungen Dichter« zum ersten Mal ergänzt um die Briefe von Franz Xaver Kappus

Rainer Maria Rilke
Briefe an einen jungen Dichter
Mit den Briefen von Franz Xaver Kappus

Hg. und mit Kommentar und Nachwort von Erich Unglaub

148 S., 3 Abb., geb.
20,00 € (D); 20,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-3932-3

Wallstein Verlag GmbH
Geiststraße 11, 37073 Göttingen
Tel: (0551) 54898-0
Fax: (0551) 54898-34
info@wallstein-verlag.de
www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertriebsleitung und Marketing
Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 54898-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Vertrieb und Produktmetadaten
Sascha Eckart
Tel: (0551) 54898-31
seckart@wallstein-verlag.de

Presse und Veranstaltungen
Franziska Adami
Tel: (0551) 54898-11
fadami@wallstein-verlag.de

Jana Fahlbusch
Tel: (0551) 54898-29
jfahlbusch@wallstein-verlag.de

Eva Schuchardt
Tel: (0551) 54898-15
eschuchardt@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen
Lena Hartmann
Tel: (0551) 54898-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland
Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
35463 Fernwald
Tel: (0641) 94393-209
Fax: (0641) 94393-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
avainfo@ava.ch

Österreich
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg
Nicole Grabert
c/o Berliner Verlagsvertretungen
Liselotte-Hermann-Straße 2
10407 Berlin
Tel: (030) 4212245
Fax: (030) 4212246
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Bayern
Katharina Brons
c/o Seitenloge – Katja Neugirg
Rote-Hahnen-Gasse 12
93047 Regensburg
Tel: (0941) 5861353
Fax: (0941) 5861355
brons@seitenloge.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Peter Wolf Jastrow
Jan Reuter
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin
Tel: (030) 44732180
Fax: (030) 44732181
service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein
Petra Lange
c/o Berliner Verlagsvertretungen
Liselotte-Hermann-Straße 2
10407 Berlin
Tel: (030) 4212245
Fax: (030) 4212246
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg
Michael Schikowski
Eckernförder Str. 16
51065 Köln
Tel: (0221) 6087038
Fax: (0221) 69506074
schikowski@immerschoensachlich.de
www.immerschoensachlich.de

Nordrhein-Westfalen
Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170
50823 Köln
Tel: (0221) 9231594
Fax: (0221) 9231595
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84
CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Nina Monschein
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (0664) 4132126
nina.monschein@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol
Karin Pangl
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (0664) 8119820
karin.pangl@mohrmorawa.at



*Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung*

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM